

# MITTEILUNGEN

## des AHV

---

**Bundeszeitung der  
Schülerverbindung  
Ernesto - Albertina  
von 1920 zu Coburg**



*Unser schönes Ernst-Albertiner-Haus erstrahlt in neuem Glanz und ist erfüllt mit Leben! Was alles in den letzten Semestern auf diesem Haus geschah, kannst Du ab Seite 23 nachlesen.*

---

# Inhaltsverzeichnis

Nicht ohne zuvor - das Wort steht beim Schriftleiter.....	3
<b>Ernesto-Albertina in der Presse .....</b>	<b>4</b>
Bier-Geschichte beim Festkommers.....	4
Jürgen und Beate Six verzichten und spenden .....	4
Schüler machen den Weg (barriere)frei.....	5
Ein Helferfest als dickes Dankeschön.....	5
Ehrenamt im Namen der Demokratie .....	6
<b>Die neuen Aktiven stellen sich vor (zumindest einer).....</b>	<b>7</b>
Michael Peetz .....	7
<b>Conventsprotokolle .....</b>	<b>7</b>
Protokoll über die Generalversammlung der Ernesto-Albertina Coburg am 20.12.2008 .....	7
Kassen- und Geschäftsbericht für den Generalkonvent am 20.12.2008 .....	9
Protokoll über die Generalversammlung der Ernesto-Albertina Coburg am 25.07.2009 .....	11
Protokoll über die Generalversammlung der Ernesto-Albertina Coburg am 19.12.2009 .....	14
Protokoll über die Generalversammlung der Ernesto-Albertina Coburg am 12.06.2010.....	16
Protokoll über die Generalversammlung der Ernesto-Albertina Coburg am 18.12.2010.....	17
Kassen- und Geschäftsbericht für den Generalkonvent am 18.12.2010 .....	19
Protokoll über die Generalversammlung der Ernesto-Albertina Coburg am 30.07.2011.....	20
<b>Veranstaltungsberichte der vergangenen Semester.....</b>	<b>23</b>
Das Sommersemester 2009 .....	23
Totenehrung zum 89. Stiftungsfest.....	25
Freundschaft - Festrede zum 89. Stiftungsfest.....	27
Impressionen vom 89. Stiftungsfest.....	29
Das Wintersemester 2009/2010 .....	30
Andacht während der Weihnachtskneipe .....	32
Impressionen von der Weihnachtskneipe .....	33
Das Sommersemester 2010 .....	34
Festgottesdienst .....	35
Impressionen vom 90. Stiftungsfest.....	40
Das Wintersemester 2010/2011 .....	41
Das Sommersemester 2011 .....	43
Totenehrung anlässlich des 91. Stiftungsfestes .....	45
Das Coburger Bier - Festrede zum 91. Stiftungsfest .....	46
Bilder vom 91. Stiftungsfest .....	48
Das Wintersemester 2011/2012 .....	49
Das Semester in Bildern .....	51
Festrede zum Tag der Deutschen Einheit .....	52
Das Sommersemester 2012 .....	53
Totenehrung anlässlich des Stiftungsfestes .....	53
Der falsche Veit - Festrede zum 92. Stiftungsfest.....	55
Zu guter Letzt:.....	56

# Nicht ohne zuvor - das Wort steht beim Schriftleiter

Liebe Bundesbrüder,

nach der letzten Ausgabe, die bereits im Jahr 2008 erschienen ist, waren Bbr. Jens-Uwe Peter v. Nuschl und ich euphorisch ob der positiven Resonanz. „Jetzt geht es wieder voran mit der Bundeszeitung!“ - dies war unsere Hoffnung.

Doch schon bald wurden wir bitter enttäuscht:

Für eine weitere Ausgabe fehlten uns die Artikel und Bilder. Mit der Zeit stellten wir fest, dass die Aktiven lieber am Tag nach einer Kneipe kurze Nachrichten über ihren Kater bei Facebook austauschten als einen kurzen Bericht für ALLE Bundesbrüder zu verfassen.

Dies ist schade, denn etliche Bundesbrüder - so wie ich selbst - wohnen fern von Coburg und haben wenig Möglichkeiten, zu Veranstaltungen zu kommen. Und andere Bundesbrüder wohnen in Coburg, können aber vielleicht aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zu Veranstaltungen kommen. Kurzum: es gäbe genügend Bundesbrüder, die sich über Nachrichten aus der alten Heimat und von unserem erst kürzlich renovierten Haus sehr freuen würden.

Umgekehrt wäre es auch sehr schön, von eben jenen Bundesbrüdern lesen zu können, die man viel zu selten bei Kneipen und Kommersen sieht! Wer hat sein Examen oder gar höheren Abschluss mit Bravour bestanden? Wer hat geheiratet? Gibt es Nachwuchs? Wer wurde für was geehrt oder ausgezeichnet? - Aber auch: um welchen Bundesbruder trauern wir? Wie hat sich jener Bundesbruder zu seiner Zeit in den Bund eingebbracht? Welche Geschichten und Anekdoten gibt es über ihn?

So zumindest unsere Theorie - aber die Wirklichkeit scheint anders auszusehen.

Deswegen haben vor etlichen Monaten Bundesbruder Jens-Uwe Peter v. Nuschl und ich den Antrag auf dem Generalconvent gestellt, die Bun-

deszeitung mit dieser Ausgabe mangels Interesses von Aktivitas und AHV einzustellen.

Aus diesem Grund, hältst Du, lieber Bundesbruder, mit der heutigen Nummer 23 zugleich die letzte Ausgabe einer Bundeszeitung im eigentlichen Sinne in Deinen Händen. Mit dieser Ausgabe wollen wir Dir, lieber Bundesbruder, nochmal zeigen, was eine gute Bundeszeitung ausmacht. Ich hoffe, es ist allen Beteiligten gelungen und Du erfreust Dich an dieser Ausgabe.



Unsere Hoffnung war es, die 25 vollzumachen und dann die nächsten 25 Ausgaben angehen zu können. Aber dies ist uns nicht vergönnt. Ich möchte daher die Gelegenheit nutzen und Bundesbruder Jens-Uwe Peter v. Nuschl herzlich für sein Engagement danken.

Weiterhin möchte ich Roland Franzke v. Mäc und Martin Franzke v. Tröt dafür danken,

dass sie mir zum einen Bilder, zum anderen aber die Semesterberichte überlassen haben. Es muss sehr schwer gewesen sein, nach mehreren Semestern sich noch an bestimmte Veranstaltungen zu erinnern—dafür nochmals unser aller Dank!

Der Generalconvent hat beschlossen, ein neues Format als Ersatz für die Bundeszeitung zu entwickeln - wie dieses aber ohne Inhalte von Aktivitas und AHV leben können soll, entzieht sich meiner Kenntnis.

Unsere liebe Schülerverbindung Ernesto-Albertina zu Coburg möge einem besseren Schicksal entgegensehen. Daher wünsche ich uns allen weiterhin ein kräftiges

Vivat - Crescat - Floreat  
Ernesto-Albertina in Aeternum!

Euer Bundesbruder

Bernd Jung v. Bopp

# Ernesto-Albertina in der Presse

## Bier-Geschichte beim Festkommers

Die Schülerverbindung Ernesto-Albertina feierte am Wochenende ihr 91. Stiftungsfest. Eröffnet wurde der Reigen der Veranstaltungen mit einem Begrüßungsabend, bevor am Samstag das Totengedenken und die Mitgliederversammlung stattfanden, und am Abend der Festkommers gefeiert wurde. Zahlreiche Bundesbrüder und Gäste feierten ihr Wiedersehen. Einen Höhepunkt des Abends markierte die ausgefeilte Festrede über die anekdotenreiche Geschichte des Coburger Bieres von Wolfgang Vatke, die

von Christian Boseckert vorgetragen wurde. Weitere Höhepunkte schlossen sich mit der Brandung von Max Wangemann, der Aufnahme von Wendelin Mark in den „Burschensalon“ und die Bandaufnahme von Nicolas Utzschneider an. Bei Liedern klang der Kommers aus, nicht ohne durch eine kurze „Fuxenkneipe“ abgerundet zu werden.

*Dieser Artikel erschien am 03.08.2011 in der Neuen Presse, Coburg.*

## Jürgen und Beate Six verzichten und spenden

Pfarrer i.R. Jürgen Six und Ehefrau Beate konnten vor wenigen Wochen ihr 75. beziehungsweise 70. Lebensjahr vollenden. Sie verzichteten bei den runden Geburtstagsfeiern auf persönliche Geschenke und baten stattdessen um Spenden für caritative Zwecke und medizinische Hilfen. Auf diese Weise kamen 1300 Euro zusammen, von denen die Eheleute jeweils die Hälfte für das Diakonische Werk und die Jose-Carreras-Stiftung zur Verfügung stellten.

Diakon Franz K. Schön, Vorsitzender des Diakonischen Werkes Coburg, dankte Jürgen und Beate Six für die großzügige Zuwendung. Das Diakonische Werk will mit dem Betrag zum Beispiel ein neuartiges Wohnprojekt für Menschen mit Behinderungen unterstützen.

Das Dr.-Knoch-Haus im Rödentaler Stadtteil Mönchröden umfasst elf abgeschlossene Apartments, in denen Menschen mit geistigen Behinderungen weitgehend selbstständig wohnen. Das Team vom ambulant betreuten Wohnen des Diakonischen Werkes unterstützt die Bewohner des Hauses bei ihrer individuellen Lebensführung.

Die Jose-Carreras-Stiftung in Spanien wurde von dem berühmten Tenor nach überstandener Leukämieerkrankung 1988 ins Leben gerufen. Die deutsche Jose-Carreras-Leukämie-Stiftung wurde dann 1995 in München gegründet. Das gemeinsame Ziel aller Jose-Carreras-Stiftungen lautet: „Leukämie muss heilbar werden. Immer und bei jedem!“

Die Eheleute Six leben in Niederfüllbach im Landkreis Coburg. Pfarrer und Oberstudienrat i.R. Jürgen Six war über 20 Jahre lang Lehrer am Gymnasium Alexandrinum. Er ist in vielen Gemeinden des Coburger Landes als ehrenamtlich tätiger Geistlicher bei Gemeindegottesdiensten und Kasualien bekannt.

Jürgen und Beate Six sind seit jeher sehr sozial engagiert. Beate Six ist seit Jahrzehnten auch 2. Vorsitzende des Marienvereins Niederfüllbach.

*Martin Koch*

*Dieser Artikel ist am 07.07.2011 in der Neuen Presse, Coburg erschienen.*

## Schüler machen den Weg (barriere)frei

**Hilfe** Mitglieder der Ernesto-Albertina bauen Elvira Stoll, die im Rollstuhl sitzt, einen behindertengerechten Weg vom Haus zur Straße. Sie nehmen dafür kein Geld, arbeiten lediglich für Kost und Logis.

Coburg - Elvira Stoll ist eine aktive Frau und hasst es, untätig herumzusitzen. Seit ihr aber im vergangenen Jahr durch einen Tumor in der Halswirbelsäule ein Nerv eingeklemmt wurde, ist sie querschnittsgelähmt und sitzt im Rollstuhl. „Ob ich zum Arzt oder zur Krankengymnastik muss - für alles brauche ich Hilfe. Ich empfinde das als unwürdig“, sagt sie. Dabei könnte sie bequem mit dem Omnibus in die Stadt fahren, denn eine Haltestelle befindet sich vor ihrem Haus im Hörnleinsgrund. Das größte Hindernis war für sie bisher der Weg von der Haustür durch den Garten zur Straße. Er war zu schmal für den Rollstuhl und der Belag mit tiefen Rillen zu uneben. Sich derart in ihrer Selbstständigkeit beeinträchtigt, bemühten sich Elvira Stoll und ihr Ehemann Michael um Zuschuss für einen Umbau des Weges. „Ich hatte gehofft, dass ich im Rahmen der sogenannten Wohnraumanpassung eine Förderung bei der Regierung von Oberfranken bekomme.“ Doch sie erhielten nur die Mitteilung, dass der Wegebau für Mieter eines Einfamilienhauses - das sind die Stolls - nicht förderfähig ist.

Stattdessen machte man den beiden den Vorschlag auszuziehen. Ehemann Michael hat sich sogar schon behindertengerechte Wohnungen angeschaut. Doch die Miete, die dort zu zahlen ist, schreckte ihn ab. Auch auf den Garten wollten er und seine Frau nicht verzichten. Dazu kommt, dass die Vermieterin die Familie gern in ihrem Haus halten wollte. Sie war auch bereit, sich mit einem nicht unerheblichen Betrag am Wegebau zu beteiligen. Doch der reichte nicht aus, auch nicht, nachdem eine Gartenbaufirma

aus Ahorn den Stolls ein kostengünstiges Angebot unterbreitet hatte.

Da hatte Sohn Sebastian die rettenden (SIC!) Idee: „Er ist Mitglied der Schülerverbindung Ernesto-Albertina und hat seine Freunde gefragt, ob sie vielleicht mithelfen würden, für mich umzubauen“, sagt Elvira Stoll. Die Freunde haben spontan zugestimmt, und so machten sie sich gestern an die Arbeit. Zunächst mussten die großen Steinplatten ausgegraben und dann der Weg verbreitert werden - keine leichte Aufgabe für die Jungs, die einen Großteil ihres Tages in der Schule oder vor dem Computer verbringen. Aber machten sich mit Elan ans Werk (SIC!).

Am Morgen war jemand von der Gartenbaufirma da und legte fest, was getan werden muss. „Die Jungs werden wohl die Woche zu tun haben“, schätzt Michael Stoll ein. Die ausgegrabenen Steinplatten werden zum Abstützen des Wegrandes noch gebraucht, auf den Untergrund muss Split aufgebracht werden. Die jungen Leute arbeiten unentgeltlich, lediglich für Kost und Logis, denn die Auswärtigen werden bei den Stolls schlafen. Die Familie muss jetzt der Gartenbaufirma nur noch relativ geringe Kosten zahlen. „Ich bin sehr froh über die Hilfe. Wenn das hier fertig ist, lade ich alle, die uns unterstützt haben, zu einer Grillparty ein“, verspricht Elvira Stoll.

Helke Renner

Der Artikel wurde am 10.06.2009 im Coburger Tageblatt veröffentlicht.

## Ein Helferfest als dickes Dankeschön

**Aktion** Dank des Einsatzes der Schülerverbindung Ernesto-Albertina und Geschäftsleuten kam die Coburger Rollstuhlfahrerin Elvira Stoll zu einem behindertengerechten Zugang für ihr Haus.

Coburg - So sieht praktische Nachbarschaftshilfe aus: Die Schülerverbindung Ernesto-Albertina vom Coburger Gymnasium Albertinum und zahlreiche Geschäftsleute zeigten sich äußerst hilfsbereit und großzügig, um der schwer erkrankten Elvira Stoll ein Stück Mobilität zurück zu geben (das Tageblatt berichtete).

Bei der Coburgerin wurde Anfang vergangenen

Jahres ein Tumor an der oberen Wirbelsäule festgestellt - das sollte ihr Leben drastisch verändern. „Ich dachte, ich gehe zur Operation nach Schweinfurt und nach 14 Tagen bin ich wieder zuhause“, berichtet die 53-Jährige. Dass daraus 7 Monate Klinikaufenthalt und Rehabilitation werden sollten, hatte sie nicht geahnt. Vermutlich wird sie dauerhaft auf den Rollstuhl angewiesen sein.

In der Folge hatte sie für eine Verbesserung ihrer Situation zu kämpfen. Die Rampe, die vom Grundstück zu ihrer Haustüre führt, stand ihr zwar zu - „jedoch erhielt ich diese erst nach 4 langen Monaten“. Und als sie bei der Regierung von Oberfranken um finanzielle Hilfe bat, um den 40 Meter langen, holprigen und teils abschüssigen Weg etwas begradigen zu können, um das Haus selbstständig verlassen zu können, habe sie die lapidare Antwort bekommen: „Ziehen Sie doch um!“

Die Hilfe kam aus einer anderen Ecke: ihr 16-jähriger Sohn kam auf die Idee, bei Klassenkameraden und bei den Mitgliedern der Schülerverbindung, zu der er seit fast einem Jahr gehört, um Hilfe nachzufragen. „Ich habe ihnen gesagt, der Gartenweg müsste gemacht werden - und sie waren sofort dabei“, berichtet er erfreut. 10 Mit-

glieder der Ernesto-Albertina und 2 Freunde von Sebastian wagten sich in der zweiten Pfingstferienwoche an für sie ungewohnte Arbeiten. Es wurden die alten Platten und massive Randsteine aus dem Weg gelöst, diverse Erdarbeiten durchgeführt, der angelieferte Schotter nach oben transportiert und die Blumenrabatten angelegt. In der gesamten Aktionsphase spendierten die Alten Herren der Schülerverbindung die Getränke.

Anschließend konnten Fachfirmen an die Arbeit gehen; sie spendeten teilweise sogar das Arbeitsmaterial. Auch Vermieterin Gabriele Wendt zeigte sich großzügig und spendete Bares. Elvira Stoll und ihre Familie richteten dafür als Dankeschön ein Helferfest im Hörnleinsgrund aus. em

*Der Artikel wurde am 24.06.2009 im Coburger Tageblatt veröffentlicht.*

## Ehrenamt im Namen der Demokratie

*3260 Helfer in der Stadt und im Kreis ermöglichen reibungslosen Wahlablauf am Sonntag*

Trier. (cmk) Jubelnde oder jammernde Politiker, Gewinner oder Verlierer stehen im Mittelpunkt am Ende eines Wahltages wie gestern. Ebenso wichtig für den Ablauf sind jedoch die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer, die einen reibungslosen Wahlablauf ermöglichen.

Einer von ihnen ist Bernd Jung. „Wir überprüfen Wahlscheine und Ausweise, überreichen Wahlunterlagen und helfen bei Fragen weiter“, erklärt der 30-Jährige das Prozedere. Er hat fast den ganzen Wahl-Sonntag im Wahllokal in der Grundschule in Ruwer verbracht. Bevor ab 8 Uhr gewählt werden konnte, hat das Team in Ruwer die Wahlkabinen aufgebaut und den Raum rings um das Wahllokal neutral – das heißt ohne Plakate – gestaltet.

Zwar ist Jung in Trier zum ersten Mal Wahlhelfer, in seiner Heimatstadt Coburg hat er jedoch schon an fünf bis acht Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen mitgewirkt. Dort hatte er während seines Studiums in Trier noch seinen Erstwohnsitz angemeldet.

„Manchmal haben mich die Leute gefragt: Wen kann ich wählen?“ Eine Antwort haben sie laut Jung darauf nicht bekommen. „Natürlich darf ich als Wahlhelfer keinen Wahlvorschlag machen!“

Ihm fällt das wahrscheinlich einfacher als anderen Wahlhelfern: Er ist parteilos. Seine Motivation ist in seiner Schüler- und Studentenverbindungs-Vergangenheit begründet: „Die Geschichte der Verbindungen ist eng mit der Geschichte der Demokratie verbunden.“ Seit den ersten demokratischen Bestrebungen in Deutschland sei die demokratische Politik eng mit Studentenverbindungen verwoben gewesen. Als ein Beispiel nennt Jung den Begründer der deutschen Sozialdemokratie, Ferdinand Lassalle, der während seiner Studienzeit Burschenschaftsmitglied war.

Um 18 Uhr wurden die Wahllokale gestern symbolisch geschlossen. Stimmen konnten danach nicht mehr abgegeben werden. Nichtsdestotrotz haben die Wahlhelfer wenig später wieder die Pforten geöffnet. „Jeder Bürger hatte die Möglichkeit, bei der Auszählung zuzusehen“, sagt Jung. So werde Transparenz geschaffen. Im Wahllokal in der Grundschule in Trier Ruwer hat allerdings kein Wähler diese Möglichkeit genutzt.

*Christian Kremer*

*Der Artikel erschien am 08.06.2009 im Trierischen Volksfreund.*

---

# Die neuen Aktiven stellen sich vor (zumindest einer)

## Michael Peetz

Liebe Bundesbrüder!

Mein Name ist Michael Peetz und ich wurde am 15.8.1995 in Coburg geboren.

Nachdem ich vier Jahre an der Pestalozzischule verbrachte, zog es mich auf den musischen Zweig des Gymnasiums Albertinum, wo ich zur Zeit die 10. Klasse besuche.

Die ersten Kontakte mit der Schülerverbindung Ernesto-Albertina zu Coburg hatte ich durch meinen guten Freund Felix Kuhlenkamp, der derzeit noch Fux ist. Dort angekommen beeindruckte mich sofort die Freundlichkeit und Harmonie zwischen den Alten Herrn und den jungen Burschen und Fuxen. Von diesen Eindrücken bewegt, entschloss ich mich, dieser Verbindung beizutreten und wurde zusammen mit Tom Krämer bei der Semesterexkneipe des Wintersemesters 2010/2011 gefuxt und ich muss sagen, dass dies eine der besten Entscheidungen meines Lebens war.

Nun begann für mich eine feucht-fröhliche Fuxenzeit, die bis heute andauert. Ich hoffe, ihr könnt euch jetzt etwas mehr unter dem Namen Michael Peetz (zukünftig vulgo Strip\*) vorstellen. Ich verabschiede mich jetzt mit den Worten :

Ernesto-Albertina vivat, crescat, floreat in aeternum!

Euer

aF Michael Peetz

—

*\* (Anmerkung des Aktivenbetreuers: Der Biernname Strip ist vom BC noch nicht bestätigt worden. Tatsache jedoch ist, dass Bbr. Peetz beim Vorführen eines Sirtakis am Griechischen Abend des SS 2011 unfreiwillig das Beinkleid verlor und seitdem dieser Biernname ernsthaft im Gespräch ist.)*

## Conventsprotokolle

### Protokoll über die Generalversammlung der Ernesto-Albertina Coburg am 20.12.2008

Tagungsort: Konstante Adamiberg

Anwesend:

Die AHAH Thomas Kunze, Koscheck, Leicht, Schrickel, Böseckert, Dietrich, Dorn, Eibl, Peter Engelhardt, Tobias Engelhardt, Martin Franzke, Roland Franzke, Holzheid, Bernd Jung, Erhart Müller, Peter Sommer, Stöcklein;

Aktivitas:

Bbr Stößlein (xx), Bbr Helbig (xxx); Benedict Carl (x, ab 18 Uhr anwesend)

AHAH Kays ab 16.48, Stülb ab 17 Uhr, Christian Engelhardt ab 17.19 Uhr, Haugwitz ab 18.15 Uhr anwesend

Vorsitzender: AHx Thomas Kunze

Tagesordnung

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Verlesung und Genehmigung des Protokolls der Generalversammlung vom 26.07.2008
3. Neuaufnahmen und Ausschlüsse

4. Berichte der Vorsitzenden, Kassenwart, Kassenprüfer, Aktivenbetreuer, Hauswart
5. Entlastung des Vorstandes
6. Neuwahl des Vorstandes, Hauswartes und eines Kassenprüfers
7. Jahresbericht Aktivitas
8. Hausangelegenheiten
9. Anfragen, Anträge, Sonstiges

Top 1: Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und stellt die Tagesordnung vor. Die Versammlung ist ordnungsgemäß einberufen worden (es wurde termingerecht eingeladen). Die Versammlung ist beschlussfähig.

Top 2: Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 26.07.2008 wird verlesen. Das Protokoll wird nach Einfügen einzelner Ergänzungen einstimmig genehmigt.

Top 3: Neuaufnahmen: keine.

Ausschlüsse: Antrag wird gestellt, die Bundesbrüder Grämer, Hennig, Bohl und Stefan Watzek wegen Nichtbezahlens erheblicher Beitragsrückstände trotz Mahnung - laut Satzung - aus dem

---

AHV Ernesto-Albertina auszuschließen. Die BbrBbr wurden fristgerecht geladen.

Nach ausgiebiger Diskussion, insbesondere, dass sichergestellt ist, daß die Mahnungen und Ladungen auch korrekt bei den BbrBbr ankamen, Abstimmung.

Die Anträge, BbrBbr Grämer, Hennig, Bohl auszuschließen, werden (bei jeweils 15 bzw. 16 bzw. 14 Ja-Stimmen) angenommen. Bbr Stefan Watzek soll nochmals eine Frist bis Ende Januar (wegen neuer Adresse) gegeben werden, der Antrag, Bbr Stefan Watzek auszuschließen, wird auf die Generalversammlung am Stiftungsfest im Sommer 2009 vertagt, Bbr Stefan Watzek ist fristgerecht zu laden.

Eine Diskussion entsteht, wie die Zahlungsmoral zu verbessern ist bzw. wie beitragssäumige BbrBbr zur Zahlung des Mitgliedsbeitrags motiviert werden können, bevor es zur letzten Konsequenz des Ausschlusses führt (ggf. per Mahnbescheid).

Es entsteht der Konsens der Generalversammlung, daß bei einem Beitragsrückstand von 3 Jahresbeiträgen Antrag auf Ausschluß des säumigen Bbr gestellt werden soll.

AHAH Kays (16.48) und Stülb (17Uhr) betreten den Saal.

Top 4: Bericht des ersten Vorsitzenden: AHx Thomas Kunze lässt das vergangene Semester Revue passieren, hebt die sehr gute Nachwuchswerbung der Aktivitas mit sehr stattlicher Fuxia hervor und bedankt sich für die ausgezeichnete Leistungen bei der Aktivitas. Er berichtet zum Stand der entwendeten Bundesfahne. Er lobt die sehr gute Gestaltung unseres Internetauftritts.

Bbr Stöcklein stellt direkt hierzu, den Antrag, bei Bildbeschreibungen nur den Biernamen oder Vornamen von BbrBbr auf der Homepage zu nennen, Bbr Roland Franzke wird dies so umsetzen.

Der AHx berichtet von einem TV-Bericht zur Coburgia, beschreibt die Problematik und warnt vor allfälligen Pitfalls/Komplikationen, daher in solchen Fällen bitte immer - im Vorfeld - Rücksprache mit dem Vorstand.

Bericht des zweiten Vorsitzenden: Bbr Schrickel berichtet von seinen Tätigkeiten und Bemühungen (neues Adressverzeichnis, Schriftverkehr etc.), der Kontakt zur Aktivitas ist sehr gut. Er

regt an, auf das Schreiben von Geburtstagskarten zu achten.

Kassenbericht Bbr Leicht: Siehe Anhang Diskussion zum Kassenbericht und zu den Sitzungen zwischen Kassenwart und Bierkasse.

Kassenprüfer: Bbr Roland Dietrich, berichtet von der Kassenprüfung und bescheinigt eine hervorragende Kassenführung.

Aktivenbetreuer zu diesem Zeitpunkt noch nicht da, Hauswart nicht anwesend.

Entsprechende Hausangelegenheiten werden angesprochen (Boden Bar in Arbeit, feuchte Stelle Toilette geklärt, Grubenentleerung läuft). Bbr Lothar Franzke hat dankenswerterweise zugesagt, den Gewölbekeller künstlerisch zu gestalten.

Außerdem wird darauf hingewiesen, daß allfällige Rechnungen bzgl. des Hauses umgehend an den AHV-Vorstand weitergeleitet werden sollen bzw. überwiesen werden sollen. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß seinerzeit vereinbart wurde, bei Fa. Sagasser Bier zu beziehen und (lt. Bbr Sommer) min. zu 80% Bier von Hofbräu zu beziehen, dies sollte auch so umgesetzt werden.

Top 5: Entlastung des Vorstandes: Auf Antrag von Bbr Sommer wird der Vorstand einstimmig entlastet.

Top 6: Neuwahl des Vorstandes, Hauswartes und eines Kassenprüfers:

Als Wahlleiter wurde Bbr Martin Franzke gewählt. Vorschläge für den ersten 1. Vorsitzenden: Dr. Thomas Kunze; einstimmig wiedergewählt.

Als 2. Vorsitzender wurde Peter Schrickel vorgeschlagen; einstimmig wiedergewählt.

Als Kassenwart wurde Volker Leicht vorgeschlagen und p.a. einstimmig wiedergewählt.

Als Schriftführer wurde Dr. Thomas Koscheck vorgeschlagen und p.a. einstimmig wiedergewählt.

Zum Aktivenbetreuer wurde AHxx Peter Schrickel vorgeschlagen; einstimmig gewählt.

Zum Hauswart wurden die BbrBbr. Thomas Kunze, Peter, Holzheid und Eibl vorgeschlagen. Bbr. Thomas Kunze wurde mit 6 Stimmen gewählt. Er freut sich aber, wenn ihn die auch vorgeschlagenen BbrBbr tatkräftig unterstützen.

Bbr Jung steht zur Wiederwahl als Kassenprüfer

an, bittet aber um Ablösung, er schlägt als Nachfolger Bbr. Stülb vor, dieser wird p.a. einstimmig gewählt.

Top 7: Jahresbericht der Aktivitas: Der Vertreter der Aktivitas lässt das vergangene Semester Revue passieren.

Top 8: Hausangelegenheiten:

Wurde bereits unter Top 4 ausgiebig besprochen. Bbr Sommer berichtet, daß eine Schwesterverbindung das Haus für eine gemeinsame Party mieten will. Die folgende Diskussion ergibt, diesen Wunsch zu prüfen, insbesondere das Thema Aufräumen und Kaution werden als wichtige Punkte angesehen. Vorschlag AHx: Kaution hinterlegen.

In Folge entsteht der Konsens, daß das Ernesto-Albertina Haus nur an BbrBbr, jedoch nicht an andere Verbindungen vermietet werden soll.

Top 9: Bbr Sommer fragt an, wie Freigetränke abzurechnen sind, Antwort: Strichliste.

Terminvorschlag Stiftungsfest 2009 am 24./25.07.09, wird angenommen.

Der AHx dankt Bbr Wolfgang Mahlo für eine Spende über 100€.

Kassenwart Bbr Leicht wird für 25 Jahre verdienstvoller Tätigkeit im Vorstand das Ehrenband verliehen.

AHx Kunze dankt und schließt die Versammlung um 18.39 Uhr.

*Dr. Thomas Kunze v. Spitz  
Vorsitzender des AHV*

*Dr. Thomas Koscheck v. Gscheft  
Schriftführer*

## **Kassen- und Geschäftsbericht für den Generalkonvent am 20.12.2008**

Kasse:

Kassenbestand am 19.12.2007	5.310,30 EUR
Einnahmen	5.147,55 EUR
Ausgaben	7.328,75 EUR
Das ergibt einen Verlust von	2.181,20 EUR
Kassenbestand am 12.12.2008	3.129,10 EUR

Die Einnahmen sind wie immer auf Beiträge, Spenden und Zinsen zurückzuführen.

Die Ausgaben sind teilweise ins Haus, teilweise aber auch in die Aktivitas investiert. Zu den Details komme ich später.

Geschäftsbericht:

Innerhalb des Berichtszeitraums sind drei AHAH verstorben, nämlich Hans Otto Günter Pittroff am 06.03.2008, Thomas Flessa am 27.05.2008 und Herbert Stumpf am 18.09.2008. Zu vermelden ist auch der Austritt von Dr. Hans-Georg Gerstberger.

Neu aufgenommen wurden am 22.12.2007 Clemens Carl und Christian Böseckert sowie am 26.07.08 Philipp Haugwitz und Daniel Helbig. Das ergibt derzeit 97 AHAH, darunter beitragsfrei Sebastian Watzek und Herbert Kirsten.

In diesem Zusammenhang erlaube ich mir den Hinweis, dass heute noch Ausschlüsse anstehen wegen Beitragsrückständen. Mit Stand 12.12.2008 haben wir offene Forderungen von

5.690,- €. Vier AHAH habe ich für die heutige Generalversammlung satzungsgemäß geladen ohne Reaktion. Dem gegenüber steht allerdings eine zweistellige Zahl an Nachwuchs bei der Aktivitas. Ich hoffe deshalb, dass demnächst die magische Grenze von 100 AHAH wieder überschritten wird.

Ausgaben:

In diesem Jahr hat uns das Wachstum der Aktivitas schier überrollt. Hier waren Bänder und Mützen anzuschaffen. Auch die Rechnung für die 100-Semester-Bänder fällt in den Berichtszeitraum. Insgesamt waren das fast 2.000€. Hinzu kommt dass in diesem Jahr auch - endlich - ein Klavier angeschafft wurde, das war aber mit 500€ ein echtes Schnäppchen. Die Korrespondenz der Aktivitas schlug mit Porto und Druckkosten von ebenfalls rund 500€ zu Buche. Und ganz nebenbei kostet die zum Glück extrem erfolgreiche Keilarbeit auch einen erheblichen Einsatz von Freibier. Die Bierkasse hat daher auch in diesem Jahr nicht der erhofften Gewinn abgeworfen. Mit der Abrechnung der Bierkasse können wir aber noch nicht zufrieden sein. Ich will es mal so ausdrücken:

Wir wissen exakt, wie viel Bier gekauft wurde, dafür gibt es Rechnungen und Ausgaben-Belege. Wir vermuten, dass auch Bier getrunken wurde, denn es gibt Einnahmen-Belege über rückerstattetes Flaschenpfand. Wir haben keine Ahnung, wie viel Bier bezahlt wurde, denn es gibt nur unzureichende Aufzeichnungen, was an Ein-

---

nahmen pro Veranstaltung erzielt wurde.

Ohne den noch folgenden Berichten der Kassenführer und Kassenprüfer vorzugreifen, stelle ich fest:

Das Ergebnis entspricht zwar nicht meinen Erwartungen, aber die Zusammenarbeit zwischen dem Bierkassenwart und dem AHV ist besser geworden. Zumindest waren am vereinbarten Termin Kassen und Belege zum Prüfen vorhanden. Das war in der Vergangenheit nicht immer so. Deshalb zunächst einmal vielen Dank an den Daniel, für seine geleistete Arbeit.

Näheres erfahren wir sicher später noch von den Aktiven selbst bzw. dem Kassenprüfer. Hier ist dankenswerterweise der Alexander Stülb für den verhinderten Bernd Jung eingesprungen.

Für das Haus das Erfreuliche zuerst: Wir haben für 2007 wieder eine Gutschrift der SÜC von 381,07 EUR erhalten.. Wir hatten insgesamt Stromkosten von 2.397,93 EUR. Dazu kommen aber noch die Miete 150,- EUR, die Nebenkosten mit 431,35 EUR, die Dachreparatur 204,04 EUR, die Vereinsversicherung 268,95 EUR, eine Müllentsorgung 119,83 EUR und einige kleinere Auslagen der Aktivitas (Reinigungsmittel, Klopapier u.s.w.). Das ergab insgesamt rund 1.500,- EUR.

Ausschlüsse:

An 6 AHAH habe ich satzungsgemäß Mahnungen mit Ladung zur heutigen Versammlung versandt. Davon hat Einer bereits kommentarlos bezahlt und ein Weiterer per Email eine Zahlung angekündigt, die aber bisher nicht eingegangen ist.

Die Satzung besagt dazu in § 5 Abs. 5:

„Der Ausschluss erfolgt durch Beschluss der Mitgliederversammlung mit 2/3 Mehrheit, wobei der Beschuldigte gesondert zu laden ist. Ausschlussgründe sind Nichtzahlung des Beitrags trotz erfolgter Mahnung mit Fristsetzung an die zuletzt bekannte Adresse“.

Dem entsprechend haben folgende AHAH jeweils gleichlautende Schreiben bekommen:

Wolfgang Bohl, Rainer Grämer, Jürgen Hennig und Stefan Watzek

Ich verlese beispielhaft das Schreiben an Wolfgang Bohl:

Lieber Bundesbruder,

leider muss ich Dich an die Begleichung Deiner Beiträge erinnern.

Bitte überweise die Beiträge für die Jahre

2001	100,- DM =	50,- EUR
2002		50,- EUR
2003		50,- EUR
2004		50,- EUR
2005		50,- EUR
2006		50,- EUR
2007		50,- EUR und
2008		50,- EUR

in den nächsten Tagen auf das Konto 13193 BLZ 783 500 00 bei der Sparkasse Coburg - Lichtenfels. Ein Überweisungsträger ist beigefügt. Selbstverständlich ist auch Ratenzahlung möglich.

Nach § 5 Abs. 5 unserer Satzung muss ich Dich zur nächsten Generalversammlung vorladen, wo über Deinen Ausschluss wegen Nichtzahlung des Beitrages abgestimmt wird. Ich bitte Dich daher, zur Generalversammlung am 20.12.2008 um 16:00 Uhr s.t auf unserem Haus Adamiberg 8 in Coburg zu erscheinen, Eine Abstimmung über den Ausschluss lässt sich nur vermeiden, wenn bis spätestens 13.12.08 zumindest eine erste Rate auf die Rückstände auf unserem Konto eingegangen ist oder Du mit mir Kontakt aufgenommen hast, um Zahlungsmodalitäten zu vereinbaren.

Im Hinblick auf Deine langjährige Zugehörigkeit zu unserem Bund möchte ich einen Ausschluss gerne vermeiden und bitte Dich daher für den Ausgleich der Rückstände zu sorgen.

Mit bundesbrüderlichen Grüßen  
Volker Leicht v. Bronch Z!  
Kassenwart und Geschäftsführer

Alle Betroffenen stehen mit 400,- € bzw. Rainer Grämer mit 350,- € in der Kreide.  
Mir ist bewusst, dass dies mehr als die irgendwann einmal beschlossenen 4 Jahresbeiträge sind, aber ich glaube immer an das Gute im Menschen und bin daher vermutlich zu großzügig.

Weitere 5 AHAH sind ebenfalls mit mehr als 4 Beiträgen im Rückstand. Denen habe ich allerdings erst die satzungsgemäße Ladung für nächstes Jahr angekündigt. Ich habe mir erlaubt unseren Beschluss nicht als sofort auszuführenden Befehl sondern eher als Richtlinie zu inter-

---

pretieren. Außerdem wären 10 Ausschlüsse auf einmal meiner Meinung nach auch ein bisschen viel gewesen.

Ich stelle daher für die vier o.g. Bundesbrüder die Ausschlussanträge gem. § 5 Abs. 5 unserer Satzung. Alle vier haben unter Fristsetzung eine Ladung für heute erhalten. Die Briefe gingen an die zuletzt bekannte Adresse. Im Fall von Rainer Grämer habe ich im Internet noch eine abweichende Adresse gefunden und sicherheitshalber die Ladung an beide Adressen gerichtet. Es kam keiner der Briefe zurück. Ich gehe daher von einer ordnungsgemäßen Zustellung aus. In der gesetzten Frist erfolgte weder eine Zahlung noch eine Rückmeldung bei mir.

Ich bitte für jeden Betroffenen einzeln abzustimmen. Es ist jeweils eine 2/3 Mehrheit für den Ausschluss erforderlich.

Wolfgang Bohl  
Rainer Grämer  
Jürgen Hennig  
Stefan Watzek

Abschließend bitte ich alle Bundesbrüder im kommenden Jahr besonders sorgfältig auf ihre Gesundheit zu achten. Die drei Todesfälle haben fast 300,- EUR Kosten verursacht. Ich bitte Euch daher, schont Euch selbst, damit schont Ihr auch unsere Kasse.

In diesem Sinne trinke ich auf ein vivat, crescat, floreat (und gesundeat) unserer Ernesto-Albertina.

*Volker Leicht v. Bronch  
Kassenwart und Geschäftsführer*

## **Protokoll über die Generalversammlung der Ernesto-Albertina Coburg am 25.07.2009**

Tagungsort: Konstante Adamiberg

Anwesend:

Die AHAH Thomas Kunze, Koscheck, Leicht, Schrickel, Böseckert, Benedict Carl, Peter Engelhardt, Christian Engelhardt, Roland Franzke, Holzheid, Winfried Huber, Peter, Sommer, Stöcklein, Axel Wehrmeister;

Aktivitas:

Bbr Hörlein (xx), Bbr Helbig (xxx); Stoll (x); Stößlein

Vorsitzender: AHx Thomas Kunze

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung
3. Neuaufnahmen und Ausschlüsse
4. Hausangelegenheiten
5. Erhöhung des Jahresbeitrags
6. Anfragen, Anträge, Sonstiges

Top 1:

Der Vorsitzende eröffnet die Generalversammlung um 15.07 Uhr, begrüßt die Anwesenden und stellt die Tagesordnung vor. Die Versammlung ist ordnungsgemäß einberufen worden (es wurde termingerecht eingeladen). Die Versammlung ist beschlussfähig.

Der AHxx stellt direkt hierzu den Antrag, aus be-

ratungstechnischen Gründen Top 6 vor Top 5 zu ziehen, Antrag wird einstimmig p.a. angenommen.

Top 2:

Da das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 20.12.2008 bereits im Vorfeld im unserer Bundeszeitung Nr. 22 schriftlich zugegangen ist, wird der Antrag gestellt, auf die Verlesung des Protokolls zu verzichten, dieser Antrag wird einstimmig p.a. angenommen.

Bbr Koscheck stellt fest, daß nach Rücksprache im Vorstand Top 6 bezüglich der Wahl des Hauswartes korrigiert werden muß - der Absatz muß neu lauten:

"Zum Hauswart wurden die Bbr Thomas Kunze, Peter, Holzheid und Eibl vorgeschlagen. Bbr Thomas Kunze wurde mit 6 Stimmen gewählt. Er freut sich aber, wenn Ihn die auch vorgeschlagenen Bbr Bbr tatkräftig unterstützen."

Des weiteren muß es bei Top 8 Satz1 heißen: "Wurde bereits unter Top 4...."

Bei Top 3 muss es anstatt "Bbr Watzek" bzw. "Bbr Krämer" korrekt " Bbr Stefan Watzek" bzw. "Bbr Grämer" heißen.

Es folgen weitere Stimmen zum Protokoll mit Bitte um Berichtigung bzw. Ergänzung:

Bezüglich Top 3 letzter Absatz (Diskussion zu Zahlungsmoral/Ausschluß bei Beitragsrückstand) soll ins Protokoll der Konsens der Generalversammlung am 20.12.2008 aufgenommen wer-

---

den, daß bei einem Beitragsrückstand von 3 Jahresbeiträgen Antrag auf Ausschluß des säumigen Bbr gestellt werden soll.

Desweiteren soll bei Top 8 (Hausangelegenheiten betreffend Hausvermietung) der Konsens der Generalversammlung am 20.12.2008 aufgenommen werden, daß das Ernesto-Albertina Haus nur an BbrBbr, jedoch nicht an andere Verbindungen vermietet werden soll.

Das Protokoll wird in der geänderten und ergänzten Form einstimmig genehmigt.

Top 3:

Neuaufnahmen: Bbr Benedict Carl stellt den Antrag auf Aufnahme in den AHV Ernesto-Albertina, dieser wird einstimmig angenommen.

Ausschlüsse: Bbr Leicht berichtet, daß inzwischen Bbr Stefan Watzek erfreulicherweise alle Beitragsrückstände beglichen hat.

Jedoch weitere BbrBbr mit Beitragsrückständen: Bbr Heinkel (seit 2004), Bbr Brauner. Bbr Leicht hat Mahnungen an zuletzt bekannte Adresse versandt, jedoch keine Reaktion oder Antwort erhalten.

Antrag auf Ausschluß Bbr Heinkel soll gestellt werden, Bbr Holzheid will nochmal Kontakt aufnehmen. Es entsteht der Konsens, daß bis zur Generalversammlung Weihnachten 2009 die Beitragsrückstände bezahlt sein sollen und eine aktuelle Adresse gemeldet werden soll.

Nun wird Antrag auf Ausschluß Bbr Heinkel gestellt, falls die Beitragsrückstände bis Weihnachten 2009 nicht beglichen sind: einstimmig angenommen.

Antrag auf Ausschluß Bbr Brauner wird gestellt, falls die Beitragsrückstände bis Weihnachten 2009 nicht beglichen sind: einstimmig angenommen.

Bbr Peter Engelhardt stellt den Antrag, daß das 3. Mahnschreiben und Androhung auf Ausschluß mit Ladung zum Convent per Einwurfeinschreiben erfolgt: bei 3 Gegenstimmen angenommen.

Top 4: Hausangelegenheiten

Bbr Leicht stellt den Antrag, zu entscheiden, ob man das Haus überhaupt noch vermietet.

Der AHx schlägt vor: Haus an Personen, die man kennt, überlassen, oder wenn Haftungsübernahme, Kaution 100€.

In der Folge entsteht eine Diskussion und werden 4 Anträge formuliert:

Bbr Sommer: Antrag 1: Haus nur noch an BbrBbr vermieten, Kaution 100€, 50€ Nutzgebühr

AHx: Antrag 2: Haus an BbrBbr vermieten und an Personen, die man kennt, überlassen, mit Unterschrift des Vorstands, Kaution 100€, 50€ Nutzgebühr

Bbr Leicht: Antrag 3: Haus gar nicht mehr vermieten/überlassen.

Bbr Franzke: Antrag 4: Haus an BbrBbr vermieten und an Personen, die man kennt, überlassen, mit Unterschrift des Vorstands, Kaution 100€, 50€ Nutzgebühr und Anwesenheitspflicht des verantwortlichen Bbr, der haftet und unterschreibt.

Eine Diskussion bezüglich des Fördervereins in diesem Zusammenhang entsteht. Antrag von Bbr Roland Franzke auf Schluss der Debatte: bei 2 Gegenstimmen angenommen

Abstimmung Antrag 3: bei 2 Fürstimmen abgelehnt. Antrag 1 bei 9 Gegenstimmen und 6 Fürstimmen abgelehnt. Antrag 4 von Bbr Roland Franzke bei 4 Gegenstimmen angenommen.

Der AHx berichtet über durchgeführte Arbeiten: neuer Durchlauferhitzer, Boden in der Bar einbaubereit, Toilettendach wird gesäubert, Grube geleert.

Für Herrentoilette stiftet AHx Heizung und Lampe. Hauselektrik geprüft und repariert. Treppengeländer wird repariert. Das Dach muß noch vom Moos gereinigt werden.

Der AHxx weist die Aktivitas nochmals an, daß im Keller nichts (z.B. Tische, Bänke) gelagert werden darf. (Biergarnituren Dauerleihgabe Münchner HB).

Desweiteren bittet er dezidiert um Aufnahme ins Protokoll: Aktive BbrBbr hatten sich versehentlich eingeschlossen, der Schließzylinder muß ausgetauscht werden (wenn möglich Eingang oben und Keller identisch).

Stimme Bbr Leicht: Soll Zugang zum Haus und zum Biervorrat wirklich in die gleiche Hand? Lieber 2 getrennte Schlüssel.

AH Sommer bittet Aktivitas eher und besser, insbesondere nach Veranstaltungen aufzuräumen.

---

Stimme AH Axel Wehrmeister: Tiefer Riß an der Außenwand fällt auf -> Konsens Generalversammlung: Durch Statiker überprüfen lassen.

Bbr Leicht fragt nun nach der neuen Schlüsselregelung, wer bekommt einen?:

Konsens: Liste Hauswart AHV, Schlüssel gegen Kaution und Unterschrift

Top 6: Sonstiges

Der AHxx drückt Bbr Peter und Jung den ausdrücklichen Dank für die Erstellung der ausgezeichnet gelungenen Bundeszeitung aus, spontan schließen sich die Teilnehmer der Versammlung an.

Der AHxx berichtet zum Fortschritt der Verleihung der 100-Semester-Bänder.

AHxx berichtet über und bedankt sich bei den Aktiven für den geleisteten Arbeitseinsatz, der ein hervorragendes Medienecho hervorgerufen hat. Außerdem verliest er den Brief des Oberbürgermeisters der Stadt Coburg an die Aktivitas, in der dieser diesen Einsatz lobt und würdigt. Auch die Generalversammlung drückt ihr ausdrückliches Lob aus.

An der Schule hat Ernesto-Albertina derzeit einen guten Stand, die Lehrer sind wohlgesonnen, die neue Schulleitung ebenfalls.

Vorschlag und Antrag auf Festsetzung des Termins der Weihnachtskneipe + Generalversammlung am 19.12.09: Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Der AHxx berichtet von der Einlösung des versprochenen Schaukastens in der Schule, Bbr Tobias Engelhardt gestaltet den Kasten.

Bbr Leicht: Bierkasse: Die Bierkasse zahlt heute 500€ an Haus. Kassenführung immer noch sehr gewöhnungsbedürftig, Belegprüfung folgt noch.

Bbr Stöcklein fragt nach dem Bierpreis für Aktive der Bierwart antwortet, Freigetränke würden aus der Aktivenkasse bezahlt. Geld aus Veranstaltungen geht in Bierkasse. Der AHxx gibt in diesem Zusammenhang zu bedenken, daß die aktiven Bbr 40€ Aktivenbeitrag pro Jahr entrichten.

Bbr Christian Engelhardt spricht Probleme in der Aktivitas an und fragt nach den Aufgaben des Aktivenbetreuers, eine Diskussion entsteht. Der AHxx berichtet, daß bereits mehrfach Gespräche und Einzelgespräche stattgefunden haben.

Top 6: Erhöhung Jahresbeitrag:

Der AHxx stellt die aktuelle finanzielle Situation unter Berücksichtigung von Teuerungsrate, unserer stattlichen Aktivitas und Hauskosten incl. notwendiger Rücklagenbildung für Renovierungen vor. Ausführlicher stellt sich die Lage folgendermaßen dar:

Die letzte Beitragserhöhung fand im Jahr 1999 statt. Wir haben nun wieder eine starke Aktivitas, aber ein derart reges Aktivenleben verursacht natürlich auch Kosten. Allein die Ausstattung einer 10-köpfigen Aktivitas mit Band und Mütze fällt beträchtlich ins Gewicht. Auch Partys, die potentielle Keilgäste erst einmal auf unser Haus locken sollen, bedingen einige finanziellen Aufwand. Das Freihalten von Keilgästen gehört ebenfalls zu einer erfolgsorientierten Nachwuchswerbung. Schließlich wollen auch die nunmehr wieder regelmäßige erscheinende Bundeszeitung sowie das sonstige Schrifttum bezahlt werden. Überdies schlagen die in Zusammenhang mit Beerdigungen von Bundesbrüdern stehenden Ausgaben sowie der Kauf von 100-Semester-Bändern zu Buche. Erschwerend kommt hinzu, dass durch die Umstellung von D-Mark auf Euro eine deutliche Verteuerung stattgefunden hat (was seinerzeit 50,- DM kostete, heute 50,- € verschlingt - zum Vergleich: der aktuelle Aktivenbeitrag beläuft sich auf 20,- € pro Semester!). Hinzu gesellen sich die demographische Entwicklung innerhalb des AHV sowie die leider wenig erfreuliche Zahlungsmoral (über 5.000,- € Beitragsrückstände!). Der Unterhalt unseres Hauses fordert ebenfalls seinen materiellen Tribut. Dabei steigen die Kosten für Strom, Wasser und Heizung bei einer ständigen Nutzung durch eine große Aktivitas entsprechend an. Bei der Anmietung im Jahr 2004 haben wir kein Hehl daraus gemacht, dass es ohne Spenden aus den Reihen unserer Bundesbrüder auf Dauer nicht gehen wird. Diese sind leider nahezu ausgeblieben. Eine Verlängerung des Mietvertrags - laut dem wir ohnehin zum baulichen Unterhalt des Hauses verpflichtet sind - in wenigen Jahren lässt sich jedoch nur erreichen, wenn wir der Taktik der vormaligen Mieterin, der TV! Coburgia, folgen. Diese hatte der Stadt Coburg wiederholt umfangreiche bauerhaltenden Maßnahmen in der Größenordnung zwischen 10.000,- und 20.000,- DM im Gegenzug zu einer vorzeitigen Verlängerung des Mietvertrags in Aussicht gestellt.

Für eine solche Summe müssen nun dringend weitere Rücklagen gebildet werden.

In Anbetracht all dieser Umstände ist es daher - insbesondere wenn die schöne Konstante/Haus

---

auch langfristig gehalten werden soll - unausweichlich, erstmals nach 10 Jahren den Jahresbeitrag zu erhöhen.

Es entsteht eine Diskussion, in der mehrere BbrBbr beipflichten und nach den Details einer Erhöhung fragen.

Der AHxx führt das vorbereitete Konzept aus:

Ein größerer Geldposten ist für die weitere Bildung von Renovierungs- bzw. Instandhaltungs-Rücklagen für das Haus erforderlich. Hierbei bietet sich die Möglichkeit - Dank einer Änderung in der Abgabenordnung - einen Förderverein für unser denkmalgeschütztes Haus zu gründen (bei dem Spenden und Beiträge steuerlich abzugsfähig sind). Da eine strikte Trennung der Ausgaben für Hausangelegenheiten und Belange des AHV erfolgen muss, empfiehlt sich eine hälftige Aufsplittung auf AHV und Förderverein.

Grundsätzlich beträgt der AHV-Beitrag ab 01.01.2010 100,- €. Wer jedoch weiterhin 50,- € an den AHV und nunmehr zusätzlich 50,- € an den neu gegründeten Förderverein entrichtet, tut nicht nur seiner Beitragspflicht Genüge, sondern erhält über den dem Förderverein zugewendeten Betrag eine Spendenquittung, die er beim Finanzamt vorlegen kann. Auf diese Weise wird die

unabdingliche Beitragserhöhung auf ein moderates Maß zurückgeführt. Hierzu bedarf es lediglich vorher einer schriftlichen Beitrittserklärung. Wer dem Förderverein nicht beitritt, zahlt allerdings den vollen AH-Beitrag.

Es empfiehlt sich, auch Spenden an den Förderverein zu richten, da auch in diesem Fall eine Spendenquittung ausgestellt werden kann.

Eine weitere Diskussion entsteht.

Der AHxx stellt den Antrag auf Erhöhung des AHV-Jahresbeitrags ab 01.01.2010 auf 100,- €; wer dem neu gegründeten Förderverein beitritt und 50,- € an den neu gegründeten Förderverein jährlich (steuerbegünstigt) entrichtet, zahlt weiterhin 50,- € Jahresbeitrag an den AHV.

Der Antrag wird bei 1 Gegenstimme angenommen.

AHx Kunze dankt und schließt die Versammlung um 17.10 Uhr.

*Dr. Thomas Kunze v. Spitz  
Vorsitzender des AHV*

*Dr. Thomas Koscheck v. Gscheft  
Schriftführer*

## **Protokoll über die Generalversammlung der Ernesto-Albertina Coburg am 19.12.2009**

Tagungsort: Konstante Adamiberg

Anwesend:

Die AHAH Thomas Kunze, Koscheck, Schrickel, Leicht, Peter Engelhardt, Roland Franzke, Haugwitz, Holzheid, Heuschkel, Helbig, Kays, Bernd Jung, Erhart Müller, Peter, Sommer, Stöcklein, Stülb, Boseckert (ab 16.07), Fischer (ab 16.12 Uhr)

Aktivitas:

Bbr Stoll (x), Stößlein (xxx)

Vorsitzender: AHx Thomas Kunze

Beginn 15.39 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlüffähigkeit
2. Protokolls der letzten Generalversammlung
3. Neuaufnahmen und Ausschlüsse
4. Berichte der Vorsitzenden, Kassenwart, Kas-

senprüfer, Aktivenbetreuer, Hauswart

5. Entlastung des Vorstandes
6. Neuwahl eines Kassenprüfers
7. Jahresbericht Aktivitas
8. Hausangelegenheiten
9. Satzungsänderung
10. Anfragen, Anträge, Sonstiges

Top 1: Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden, trinkt auf unser 5-Jähriges in unserem Ernst-Albertiner-Haus und stellt die Tagesordnung vor. Die Versammlung ist ordnungsgemäß einberufen worden (es wurde termingerecht eingeladen). Die Versammlung ist beschlussfähig.

Top 2: Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 25.07.2009 wird verlesen. Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

Top 3: Der AHx verliest die Austrittserklärung von Bbr Thomas Schindler. Der AHxx fragt an, ob noch einmal ein Kontakt durch Leibbursch oder Leibfux hergestellt werden konnte, leider jedoch

---

kein Kontakt mehr.

Weiteres zu Ausschlüssen siehe Top 4, Kassenbericht Bbr Leicht.

Top 4: Bericht des ersten Vorsitzenden: AHx Thomas Kunze lässt das vergangene Semester Revue passieren und hebt nochmals das besondere Engagement der Aktivitas beim Arbeitseinsatz hervor, der ein ganz hervorragendes Echo in Öffentlichkeit und Medienwelt gefunden hat.

Bericht des zweiten Vorsitzenden/ Aktivenbetreuers: AHxx Schrickel berichtet von seinen mannigfaltigen Einsätzen und Bemühungen als 2. Vorsitzender.

Desweiteren berichtet er als gleichzeitiger Aktivenbetreuer über die Belange der Aktivitas, hier gab es ja bekanntermaßen Unstimmigkeiten, die in vielen Gesprächen mit der Aktivitas erörtert wurden, schließlich habe sich die Aktivitas selbst bereinigt, wobei 1 Aktiver ausgetreten ist und 1 Aktiver ausgeschlossen wurde. Auch AHxx Schrickel hebt nochmals das besondere Engagement der Aktivitas beim Arbeitseinsatz hervor. Im vergangenen Semester wurden 3 neue Füxe aktiv.

Kassenbericht Bbr Leicht: Siehe Anhang

Ausschlüsse wegen Beitragsrückständen:

Auf der letzten GV wurde der Antrag auf Ausschluß Bbr Heinkel und Bbr Brauner (separate Anträge und Abstimmung) gestellt - falls die Beitragsrückstände bis Weihnachten 2009 nicht beglichen sind - und einstimmig angenommen.

Da Bbr Leicht bis heute kein Geld/Beiträge und auch keine Rückäußerung von Bbr Heinkel und Bbr Brauner bekommen hat, tritt damit der Ausschluß der Bbr Heinkel und Bbr Brauner in Kraft.

Bbr Heuschkel merkt an, daß er sich für seinen Leibfux Bbr Heinkel verbürgt, bittet nochmal um Aufschub. Direkt dazu bemerkt AHxx Schrickel, daß der Beschluss steht und nicht rückgängig machbar ist, aber jederzeit über einen Wiedereintritt verhandelt werden kann.

Bbr Herbert Meves und Bbr Walther-Hagen Mahlo wurden wegen Beitragsrückständen mit Einschreiben (Aufforderung Bezahlung der Beitragsrückstände, mindestens mit 1. Rate) geladen, es erfolgte jedoch keine Reaktion - zu Bbr Walther-Hagen Mahlo war es nicht zustellbar (dieser war zum Schulfest da, wohnt in Frankfurt), hier Vorschlag: nochmal kontaktieren und bis Stiftungsfest zurückstellen.

Es wird Antrag auf Ausschluß Bbr Meves gestellt, falls die Beitragsrückstände bis Stiftungsfest 2010 nicht beglichen sind - einstimmig angenommen.

Der AHxx spricht in diesem Zusammenhang die extrem schlechte Zahlungsmoral an und fehlende Rückmeldung bei Umzug und Adressänderung. Aktuelle Beitragsrückstände (angefragt von Bbr Stöcklein): 2695€

Der AHxx fragt Bbr Stülb, wieviele BbrBbr dem Förderverein beigetreten sind: bislang 44.

Bericht des Hauswartes:

Der AHx berichtet in seiner gleichzeitigen Funktion als Hauswart über Hausangelegenheiten:

Die Grube wurde geleert und geprüft, wurde abgedichtet, muß nun alle 2 Monate geleert werden, der AHx bittet Aktivitas mitzuteilen, wann die Grube geleert werden muß. (Kosten Grubenentleerung 118€).

Der AHx spricht den desolaten Zustand des Hauses bei der Hausbesichtigung am 20.11.2009 (wegen Fördervereins) an, dies führt zu einer sehr schlechten Außenwirkung.

Der AHx weist nochmals darauf hin, daß Türen und Fenster zu verschließen sind.

Bbr Jung merkt direkt hierzu an, daß AH Dorn am Tag vor der Trauerkneipe bemerkte, daß die Kellertür offen stand und das Licht an war.

Der AHx berichtet, daß die Dachrinnen gereinigt werden müssen, die Steckdose im Saal wurde repariert, die Lampe für den Keller ist nun in der Bar zu schalten, neuer Boden hinter Theke fertig. Es gibt nun neue Schlüssel, bitte alte zurück, neue gegen Liste und Unterschrift (12 Schlüssel jeweils 4 Amtsträger Aktivitas, AHV und Förderverein, nicht an Dritte).

Bericht Kassenprüfer: Bbr Stülb verliest den Kassenbericht (bei Abwesenheit von Bbr Dietrich), berichtet von der Kassenprüfung und bescheinigt die gute Kassenführung, stellt Antrag auf Entlastung des Kassenwartes mit Lob für gute Kassenführung.

In direktem Bezug stellt Bbr Jung  
Top 5: Antrag auf Entlastung des Vorstandes: dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Top 6: Neuwahl Kassenprüfer:

---

Bbr Roland Dietrich lässt sich entschuldigen, steht aber zur Verfügung, Bbr Dietrich wird einstimmig für weitere 2 Jahre als Kassenprüfer gewählt.

Top 7: Jahresbericht der Aktivitas: Der Aktiven-X lässt das vergangene Semester Revue passieren. Bbr Holzheid fragt nach Austritten bzw. Ausschlüssen: Alexander Glas ist ausgetreten, Attila Gergeley wurde ausgeschlossen. Der AHxx stellt sich in dieser Diskussion vor die Aktivitas, seiner Meinung nach als Aktivenbetreuer waren diese Schritte gerechtfertigt. Auf Anfrage von Bbr Franzke ist laut Bbr Stoll generell auch unter bestimmten Umständen eine 2. Chance möglich.

Top 8: Hausangelegenheiten: Bbr Heuschkel verweist hierzu auf die Sitzung des Fördervereins (FV), die hier relevanten Punkte werden dorthin vertragt.

Anfrage von Bbr Jung zu Investitionsvolumen fürs Haus? durch wen? AHV? Förderverein?

AHx: Generell sollen Rücklagen gebildet werden. Der AHxx verweist auf die jeweiligen Umstände, nähere Diskussion siehe Sitzung Förderverein.

Top 9: Satzungsänderung: keine Punkte

Top 10: Bbr Jung bedankt sich bei Bbr Peter für die schöne Bundeszeitung.

Der Termin für das Stiftungsfest wird besprochen.

Bbr Leicht bedankt sich bei seinen Vorstandskollegen für die geleistete Arbeit.

AHx bedankt sich bei Bbr Leicht.

Der AHxx annonciert unter einhelliger Freude der Corona Kaffee und Kuchen.

AHx Kunze schließt die Versammlung um 17 Uhr.

*Dr. Thomas Kunze v. Spitz  
Vorsitzender des AHV*

*Dr. Thomas Koscheck v. Gscheft  
Schriftführer*

## **Protokoll über die Generalversammlung der Ernesto-Albertina Coburg am 12.06.2010**

Tagungsort: Münchner Hofbräu Coburg

Anwesend:

Die AHAH Thomas Kunze, Koscheck, Leicht, Bocek, Eibl, Haugwitz, Helbig, Heuschkel, Rosenzweig, Stöcklein, neu aufgenommen in den AHV (ab 16.14 Uhr): AHAH Klelein, Stößlein, Scheller und Sorge

Aktivitas:

BbrBbr Carl (x), Stoll (xx)

Vorsitzender: AHx Thomas Kunze

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlüffähigkeit
2. Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung
3. Neuaufnahmen und Ausschlüsse
4. Hausangelegenheiten
5. Anfragen, Anträge, Sonstiges

Top 1:

Der Vorsitzende AHx Thomas Kunze eröffnet die Generalversammlung um 15.50 Uhr, begrüßt die Anwesenden und stellt die Tagesordnung vor. Die Versammlung ist ordnungsgemäß einberufen

worden (es wurde termingerecht eingeladen). Die Versammlung ist beschlussfähig. AHx Thomas Kunze lobt ausdrücklich den vorausgegangenen Festgottesdienst mit Totenehrung, eine sehr eindrücklicher und emotionaler Moment dieses runden Stiftungsfestes.

Top 2: Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 19.12.2009 wird verlesen. Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

Top 3: Neuaufnahmen:

Es entsteht eine kurze Diskussion zum Thema. Fbr Axel Klelein stellt den Antrag auf Aufnahme in den AHV Ernesto-Albertina, dieser wird einstimmig angenommen. Konkneipant Sebastian Sorge stellt den Antrag auf Aufnahme in den AHV Ernesto-Albertina, dieser wird einstimmig angenommen. Fbr Patrick Scheller stellt den Antrag auf Aufnahme in den AHV Ernesto-Albertina, dieser wird einstimmig angenommen. Bbr Stößlein stellt den Antrag auf Aufnahme in den AHV Ernesto-Albertina, dieser wird einstimmig angenommen.

Top 4: Hausangelegenheiten:

Der AHx berichtet in seiner gleichzeitigen Funktion als Hauswart über Hausangelegenheiten:

---

Die Grube war schon wieder voll, da sie nur 1,7 Kubikmeter faßt. Hierdurch entstehen nicht unbedeutliche, häufig wiederkehrende Kosten. Die Möglichkeit der Installation einer Hebeanlage soll geprüft werden, Bbr Heuschkel prüft dies.

Der AHx spricht erneut den desolaten Zustand des Hauses an, so stehen teilweise Kassen der Aktivitas offen herum, er appelliert nochmals nachdrücklich an die Aktivitas, daß bei Verlassen der Konstante die Fenster und Türen zu schließen sind, die Rolläden herunterzulassen sind, aufgeräumt wird, die Boiler abgeschaltet werden und eventuelles Bargeld wegzuschließen ist.

Bbr Heuschkel bittet darum, daß die Vorstände von AHV und Förderverein besser und im Einklang zusammenarbeiten, z.B. bzgl. Reparatur Kellertür. Der AHx erwidert, daß hier eine rasche Lösung erforderlich war. Bezuglich der Finanzierung von Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Haussubstanz schlägt der AHx vor, daß Sofortmaßnahmen vom AHV veranlaßt werden, größere Posten durch den Förderverein mit entsprechender Ausschreibung.

Anfrage Bbr Helbig zu Baumaßnahme Chargenzimmer: Soll auf der Sitzung des Förderverein diskutiert werden.

aktuelle Schlüsselliste: AHV: Bbr Bbr Kunze, Schrickel; Aktive: Bbr Carl, Stoll, Hörlein, Flessa; FV: Bbr Bbr Heuschkel, Stöcklein, Holzheid, Stülb

Fliesen müssen gemacht werden, AHx dankt Aktivitas fürs Aufräumen. Bautür/Kellertür wurde repariert. Spülung wird gemacht.

Bericht Veranstaltung Historische Gesellschaft, Bgm. Tessmer anwesend.

Top 5: Sonstiges:

Bbr Bocek fragt an, wie hoch die Rückstände (zum Zeitpunkt der Mitgliederversammlung vom 19.12.2009 5000€) aktuell sind, und ob auch die ausgeschlossenen Bbr zahlen? Bbr Leicht: aktuell 2700€ Außenstände. Ein Teil kommt wieder rein.

Bbr Bocek fragt nach Kosten von Haus bzw. Investitionsvolumen? wer kann an FV spenden? alle oder nur FV-Mitglied? Bbr Leicht: Spenden kann jeder, Stromkosten 3000€, Reparaturen derzeit Volumen ca. 4000€.

Bbr Leicht bittet die Aktivitas, die kommende Hausparty nicht über die Bierkasse abzurechnen, um eine klare Trennung der Kassen und Kassenstände (mit den entsprechenden Verantwortlichkeiten) zu gewährleisten.

Ausschlüsse: Bezuglich des angenommenen Antrags der Mitgliederversammlung vom 19.12.2009 bzgl. Bbr Meves stellt Bbr Leicht fest, daß Bbr Meves seine Schulden/Beitragsrückstände beglichen hat, somit ist der Antrag auf Ausschluß hinfällig/entfällt. Bezuglich des angenommenen Antrags der Mitgliederversammlung vom 19.12.2009 bzgl. Ausschluß Bbr Walther-Hagen Mahlo wegen Beitragsrückstände: von Bbr Mahlo bisher leider keine Rückmeldung => es entsteht der Konsens, daß dieser Punkt nochmals auf die GV Weihnachten 2010 vertagt wird.

AHx Kunze dankt und schließt die Versammlung um 16.44 Uhr.

*Dr. Thomas Kunze v. Spitz  
Vorsitzender des AHV*

*Dr. Thomas Koscheck v. Gscheft  
Schriftführer*

## Protokoll über die Generalversammlung der Ernesto-Albertina Coburg am 18.12.2010

Tagungsort: Konstante Adamiberg

Beginn 15.39 Uhr

Anwesend:

Die AHAH Roland Dietrich, Falkenberg, Heuschkel, Holzheid, Thomas Kunze, Koscheck, Schrickel, Leicht, Erhart Müller, Stöcklein, Stülb, Bösekert, Fischer, (Bbr Peter ab 17.30 Uhr).

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschußfähigkeit
2. Protokoll der letzten Generalversammlung
3. Neuaufnahmen und Ausschlüsse
4. Berichte der Vorsitzenden, Kassenwart, Kassenprüfer, Aktivenbetreuer, Hauswart
5. Entlastung des Vorstandes
6. Neuwahl des Vorstandes, eines Kassenprüfers und des Hauswartes

Aktivitas:

Bbr Gunnar Flessa, Florian Probst, Maik Escher

Vorsitzender: AHx Thomas Kunze

---

- 7. Jahresbericht Aktivitas
- 8. Hausangelegenheiten
- 9. Anfragen, Anträge, Sonstiges

Top 1: Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und stellt die Tagesordnung vor. Die Versammlung ist ordnungsgemäß einberufen worden (es wurde termingerecht eingeladen). Die Versammlung ist beschlussfähig.

Top 2: Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 12.06.2010 wird verlesen. Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

Top 3: Neuaufnahmen und Ausschlüsse: keine

Top 4: Bericht des ersten Vorsitzenden (und des Hauswartes in Personalunion): AHx Thomas Kunze lässt das vergangene Semester Revue passieren, hebt nochmals das schöne Stiftungsfest mit dem außerordentlichen Festgottesdienst hervor und dankt den beteiligten BbrBbr.

Auch im zweiten Halbjahr fanden wieder sehr schöne Veranstaltungen statt. Er berichtet über Hausangelegenheiten, u.a. Reparatur der Kellertür. Zum Punkt - Überlegungen zu einem eventuellen Erwerb des Hauses - wird auf die Sitzung des Fördervereins verwiesen. Er hebt den schönen Bericht von Bbr Böseckert über Schnürs Pavillon hervor.

Bericht des zweiten Vorsitzenden/ Aktivenbetreuer: AHxx Schrickel berichtet über seine Aktivitäten als AHxx, u.a. über die Entrümpelungsaktion am 23.4., berichtet ebenfalls über die Planung des Festgottesdienstes mit Bbr Rosenzweig.

In seiner Funktion als Aktivenbetreuer berichtet er über ein stetes Auf und Ab mit der Aktivitas, die Kassenführung und -lage geht so aber gar nicht. Bislang stellte er sich immer vor die Aktiven, aber das geht nun nicht mehr, schließlich eskalierte die Situation im September (E-Mail).

Hier war ein Treffen am 11.9. anberaumt, an dem jedoch kein anderer Vertreter vom AH-Vorstand teilnahm - er fühlte sich alleingelassen.

Außerdem komme auf seine Mails zu wenig oder keine Reaktion, einseitige Aufgabenverteilung, das will er nicht akzeptieren.

Er steht weiter für das Amt des 2. Vorsitzenden zur Verfügung, aber der Umgang muß sich ändern, und eine andere Aufgabenverteilung.

AHx Thomas Kunze bedankt sich zunächst ein-

mal für die mannigfaltigen Aufgaben, die AHxx Schrickel übernommen hat. Der AHx übernimmt Anschreiben und Versand.

Kassenbericht Bbr Leicht: siehe Anhang 94 zahlende AHAH (von insgesamt 96 AHAH), Außenstände 4205€  
Einnahmen: 5000€  
Ausgaben: 7000€

Es stehen keine Ausschlusstanträge wegen Beitragsrückständen an, aber das Zahlverhalten von 3 AHAH macht Sorgen, wie Bbr Leicht berichtet. AHxx Schrickel fragt an, wieviele AHAH Außenstände haben - Antwort: etwa 30 AHAH mit 100€. Bbr Leicht berichtet über Erfolg von Erinnerungs-E-Mails, hierauf in vielen Fällen Geldeingang.

Bierkasse: es liegt kein Bericht von Bierwart Julius Carl vor.

Aktivenkasse: ist im minus, ein Bericht liegt nicht vor, die Aktivitas wird aufgefordert, zu berichten.

Bericht Kassenprüfer: Bbr Stülb verliest den Kassenbericht, berichtet von der Kassenprüfung und bescheinigt die gute Kassenführung, stellt Antrag auf Entlastung des Kassenwartes mit Lob für gute Kassenführung.

In direktem Bezug stellt Bbr Leicht erweiterten Top 5: Antrag auf Entlastung des Vorstandes: dieser Antrag wird bei einer Gegenstimme angenommen.

Top 6: Neuwahl  
Bbr Roland Dietrich wird einstimmig zum Wahlleiter gewählt.

Nun wird die Wahl durchgeführt.  
Vorschläge für den 1. Vorsitzenden: Dr. Thomas Kunze; wieder gewählt mit 11 Ja-Stimmen (bei 2 ungültigen Stimmen). Bbr Dr. Thomas Kunze nimmt die Wahl an.

Als 2. Vorsitzender wurde Peter Schrickel vorgeschlagen; wieder gewählt mit 12 Ja-Stimmen (bei 1 ungültigen Stimme). Bbr Schrickel nimmt die Wahl an.

Als Kassenwart wurde Volker Leicht bei einer Enthaltung per Handzeichen gewählt. Er nimmt die Wahl an, betont aber, daß in 2 Jahren über einen Nachfolger nachgedacht werden soll .

Als Schriftführer wurde Dr. Thomas Koscheck bei einer Enthaltung per Handzeichen gewählt. Er nimmt die Wahl an.

---

Vorschlag zum Aktivenbetreuer: Bbr Boseckert wird bei 12 Fürstimmen bestätigt.

Zum Hauswart wurde Dr. Thomas Kunze mit 12 Fürstimmen gewählt.

Zum Kassenprüfer wurde Bbr Stülb mit 12 Stimmen wiedergewählt.

Top 7 und Top 8:

Jahresbericht der Aktivitas liegt nicht vor.

Es entsteht eine ausführliche Diskussion über die desolate Kassenlage (Aktivenkasse -631€) der Aktivitas und den Verschiebebahnhof Bierkasse und Aktivenkasse.

Lösungsvorschläge:

- ein Bierwart aus dem AH wird eingesetzt
- Getränke werden separat verschlossen und nur durch Bierwart zu Veranstaltungen freigegeben
- Trennung Bier- und Aktivenkasse wird umgesetzt
- Geld vorfinanzieren pro Party
- Haftung Aktive

Es wird von AHxx Schrickel folgender Antrag formuliert:

Als Bierwart ist ein AH zu wählen, Getränkeausgabe nur für die jeweilige Veranstaltung, Abrechnung nach jeder Veranstaltung.

Der AHxx fragt den Aktivenbetreuer, Bbr Boseckert, ob er auch das Amt des AH-Bierwartes übernehme, AHx und AHxx sichern die Unterstützung zu - Bbr Boseckert erklärt sich bereit und wird einstimmig als AH-Bierwart mit 14 Fürstimmen gewählt.

Top 9: Bbr Leicht bedankt sich bei seinen Vorsitzkollegen für die geleistete Arbeit und verteilt Präsente.

AHx Kunze schließt die Versammlung um 17.50 Uhr.

*Dr. Thomas Kunze v. Spitz  
Vorsitzender des AHV*

*Dr. Thomas Koscheck v. Gscheft  
Schriftführer*

## **Kassen- und Geschäftsbericht für den Generalkonvent am 18.12.2010**

Nach einem Verlust von 2674,13 € haben wir derzeit noch 880,83 € auf Konto und Sparbuch. Die Einnahmen sind wie immer auf viele Beiträge, wenige Spenden und noch weniger Zinsen zurückzuführen. Erwähnen möchte ich an dieser Stelle auch die Mieteinnahmen, wenn wir die Räumlichkeiten für private Feiern zur Verfügung stellen. Da kamen inzwischen immerhin 4 x 50,- € bei mir an.

Die Ausgaben stecken im Haus und in der Aktivitas. Zu den Details komme ich später.

### **Geschäftsbericht**

Neu aufgenommen wurden am Stiftungsfest Axel Klelein, Patrik Scheller, Sebastian Sorge und Jakob Stößlein. Das ergibt derzeit 94 beitragspflichtige AHAH, sowie beitragsfrei Sebastian Watzek und Herbert Kirsten, insgesamt also 96 Mitglieder.

Um die Frage, die immer wieder gestellt wird, vorwegzunehmen:

Beitragsaußenstände belaufen sich derzeit auf 4205,- €. Die krumme Zahl resultiert aus Ratenzahlungen, die ich mittlerweile mit mehreren Bundesbrüdern vereinbart habe.

Die vermeintlich hohe Summe verteilt sich im wesentlichen auf AHAH, deren Jahresbeitrag für 2010 offen ist. Das sind in der Regel nicht Mitglieder des Fördervereins, die daher mit jeweils 100,- € zu Buche stehen.

Ausschlussanträge werden allerdings heute keine folgen, aber die AHAH, die mir am meisten Sorgen bereiten, möchte ich doch benennen.

Schon bei der letzten Versammlung haben wir über Walther-Hagen Mahlo gesprochen, der spurlos verschwunden war. Sein Bruder Hans-Wolfgang hat jetzt angeboten, bei der Klärung behilflich zu sein. Fest steht nur, dass er in Niederfüllbach nicht mehr anzutreffen ist. Eine Mahnung an die Adresse „in der Nähe von Frankfurt“ zu schicken halte ich für wenig sinnvoll. Ich habe mir daher erlaubt, das Ganze an die Email-Adresse von Hans-Wolfgang zu schicken und schlage vor, den Fall auf die nächste Versammlung zu vertagen.

Ein weiterer alter Bekannter ist Bodo Bernhardt. Der hat im letzten Jahr einen Teil seiner Rückstände bezahlt, nach Androhung des Ausschlusses. Auch das wäre ein Kandidat für eine Vorladung zur nächsten Versammlung.

Und als Dritten nenne ich Gerhard Kupfer. Bei dem kam die Lastschrift zurück mit dem Vermerk, der Abbuchung wurde widersprochen. Auf die normalen Mahnschreiben kam keine Antwort. Es sind allerdings erst 2009 und 2010 nicht bezahlt. Die magischen drei Jahre wären aber ab 2011 erreicht. Ich werde daher auch ihn zur nächsten Versammlung mit Einschreiben und Rückschein vorladen.

#### Ausgaben

Der Großteil der Ausgaben entfiel in diesem Jahr auf das Haus. Das fängt an mit den Stromkosten 3764,74 €, geht weiter mit Reparaturen, Miete, Nebenkosten mit 1169,29 € und hört auf mit kleineren Beträgen wie z.B. Halogenlampen, Putzmittel.

Auch stark geschröpft hat uns die Aktivitas. Hier waren neben diversen Auslagen für das Haus und den Kneipbetrieb insbesondere Couleurartikel zu erstatten. Insgesamt belief sich das auf 1748,91 €. In diesem Betrag enthalten sind z.B. auch der Kranz vom Stiftungsfest sowie Porto und Druckkosten für Semesterprogramm und Rundschreiben.

Den Preis für die sinnlosesten Ausgaben seit

meinem Amtsantritt vergabe ich in diesem Jahr an unsere Sickergrube in der leider nichts mehr versichert außer unserem Geld. Wir haben sage und schreibe 924,37 € den Abfluss runtergespült. Im Worten „Neun-Zwei-Vier-Komma-Drei-Sieben“.

Jeder Grubenleerung kostet über 100,- € und zwar aufgeteilt in ca 50,- € für den Fahrer, 50,- € für die Maschine und genau 3,20 € Entsorgungskosten. Daher heute mein Apell: Wer an einer schwachen Blase leidet, ist ab sofort entschuldigt und kann nach Hause gehen, bevor er die Toilette benutzt. Dieses Problem muss schnellstens angegangen werden.

Ein weiteres flüssiges Problem ist die Bierkasse. Trotz reichlich Umsatz ist kein nennenswerter Gewinn erzielt worden. Gründe hierfür sind mir nicht bekannt. Ich hab mir sagen lassen, dass in der Aktivenkasse sogar ein hoher Minusbetrag vorliegt. Ich bitte hierzu um entsprechende Erklärung der Aktivitas.

Mit Rücksicht auf die Abwasserkosten trinke ich heute nur einen kleinen Schluck auf ein vivat, crescat und floreat unserer Ernesto-Albertina.

*Volker Leicht v. Bronch*

## Protokoll über die Generalversammlung der Ernesto-Albertina Coburg am 30.07.2011

Tagungsort: Konstante Adamiberg

Anwesend:

Die AHAH Koscheck, Schrickel, Boseckert, Klein, Roland Franzke, Engelhardt, Peter

Aktivitas:

Bbr Gunnar Flessa X, Patrick Scheirich XX, Sebastian Stoll

Vorsitzender: AHxx Schrickel,

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschußfähigkeit
2. Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung
3. Neuaufnahmen und Ausschlüsse
4. Hausangelegenheiten
5. Anfragen, Anträge, Sonstiges

Top 1:

AHxx Schrickel eröffnet die Generalversammlung um 17 Uhr, begrüßt die Anwesenden und stellt

die Tagesordnung vor. Die Versammlung ist ordnungsgemäß einberufen worden (es wurde termingerecht eingeladen). Die Versammlung ist beschlussfähig.

Top 2:

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 18.12.2010 wird verlesen. Das Protokoll wird bei einer Enthaltung genehmigt.

Top 3: Neuaufnahmen:

Der AHxx verliest den Antrag von Bbr Rene Winkelmann auf Aufnahme in den AHV der Ernesto-Albertina, der Antrag wird einstimmig angenommen.

Der AHxx verliest das Austrittsschreiben von Bbr Amberg. Dieser wird von der Generalversammlung zur Kenntnis genommen.

Ausschlüsse: keine

Top 4: Hausangelegenheiten:

Ein Brief vom Fördervereinsvorsitzender wird ver-

---

lesen (siehe Anlage).

Die Grube war schon wieder voll, da sie nur 1,7 cbm faßt. Hierdurch entstehen nicht unbeträchtliche, häufig wiederkehrende Kosten.

Bbr Boseckert kann berichten, daß die Bierkasse in diesem Jahr einen beträchtlichen Gewinn erzielen konnte, und daß 1000€ für die Hauskosten überwiesen werden können. Der AHxx dankt herzlich Bbr Boseckert und hebt sein Engagement hervor.

Der Zweitchargierte der Aktivitas, Bbr Scheirich, vermeldet, daß auch die Aktivenkasse planmäßig so liquide ist, daß sie 500€ überweisen kann. Der AHxx dankt ebenfalls der Aktivitas für das sehr gute Wirtschaften. Auch die Generalversammlung ist von dieser neuen Entwicklung begeistert.

Top 5: Sonstiges:

100-Semester-Bänder:

Der AHxx berichtet, daß er viele infrage kommende BbrBbr angeschrieben hat, aber teils keine Reaktion erhielt. Er stellt fest, daß die Bänder nicht verschickt werden sollen, die Bänder sind vorrätig, aber nicht personalisiert.

Von AH Kupfer kam die Post zurück, die erteilte Einzugsermächtigung ist gestoppt - hier soll Bbr Kays um Rat gefragt werden.

Termin Weihnachtskneipe 17.12.: Als Termin für die Weihnachtskneipe wird der 17.12.2011 vorgeschlagen. Der Antrag, den Termin für die Weihnachtskneipe (und auch Generalversammlung sowie Versammlung des Fördervereins) auf den 17.12.2011 festzulegen, wird einstimmig genehmigt.

Ein Brief von Bbr Bernd Jung wird verlesen:

Bundeszeitungsredakteur Bbr Bernd Jung moniert den schleppenden Eingang der Berichte für die Bundeszeitung und mahnt diese ultimativ an (siehe Anlage).

Laut dem Zweitchargierten der Aktivitas, Bbr Scheirich, liegen die Lebensläufe und Berichte der Aktivitas vor und wurden weitergeleitet.

Es wird angeregt, eine Liste zu erstellen, wer einen Bericht für welche Veranstaltung schreibt.

Bezüglich des Stiftungsfestes ruft Bbr Koscheck auf, daß sich BbrBbr für Berichte melden, er selbst verfaßt einen Bericht über den heutigen Tag.

Bbr Peter Engelhardt bittet darum, zu prüfen, ob alle Protokolle den beiden Bundeszeitungsredakteuren vorliegen.

Insgesamt stellt die Generalversammlung fest, daß bzgl. der gegenseitigen Kommunikation hinsichtlich der Bundeszeitung Verbesserungspotential besteht und bittet alle Beteiligten, daran zu arbeiten.

Es wird berichtet, daß das Grillen der VACC Coburg, die unser Haus am 9.7.2011 nutzen konnte, 150€ Gewinn erbrachte.

Semesterrückblick:

Aktivenbetreuer Bbr Boseckert berichtet über das vergangene Semester mit zahlreichen sehr gut angenommenen und gelungenen Veranstaltungen (Kneipen, Ritteressen, Ankneipe, Griechischer Abend, Wanderung, Prinz-Albert-Kneipe, Minigolf) und lobt die Aktivitas für ihr Engagement.

Er berichtet über die Schwierigkeiten aller Coburger Schülerverbindungen mit der neuen Situation durch das 8-jährige Gymnasium (G8).

Bbr Peter stellt das „Kyffhäuser-Konzept“ vor und bittet um Stimmen. Die Planungen für einen Drei-farbenkommers erscheinen durchaus realisierbar, das Konzept wird auch (auf Aussage durch den AHxx) vom AH-Vorstand unterstützt, wichtig ist in diesem Zusammenhang jedoch eine reelle Kostenplanung und Prüfung der Durchführbarkeit (Zelt? Bus).

Bbr Stoll berichtet über die EA-Hausparty und Reaktionen von BbrBbr, es entsteht eine Diskussion mit Erörterung der tatsächlichen Umstände aus verschiedenen Blickwinkeln. Wichtige zeitliche Abläufe werden diskutiert, Bbr Peter Engelhardt lobt die Aktivitas für die Mühe um die EA-Hausparty, auch im Hinblick auf die positive Wirkung für die Nachwuchswerbung.

Die Diskussion öffnet sich weiter auf die mannigfaltigen zu beachtenden Gesichtspunkte - auch und insbesondere haftungsrechtlich - bzgl. Privatveranstaltungen/Privatpartys. Des Weiteren entsteht eine Diskussion über die Disziplin der Einhaltung der Regeln der Untervermietung (Unkostenbeitrag und Kauz), und ob die Kosten (Stichwort Grube) sich noch entsprechend abbilden.

Der Antrag, auf der kommenden Generalversammlung an Weihnachten 2011 den Untermietvertrag für Veranstaltungen in unserer Konstante

---

zu überprüfen und ggf. anzupassen, wird einstimmig angenommen.

Bbr Roland Franzke dankt Bbr Christian Engelhardt für die Rede zum Totengedenken.

Desweiteren spricht er einen Vorfall an, an dem FbrFbr unserer Schwesterverbindung Casimiriana als Gäste beteiligt waren – der Aktivenbetreuer Bbr Boseckert nimmt Stellung.

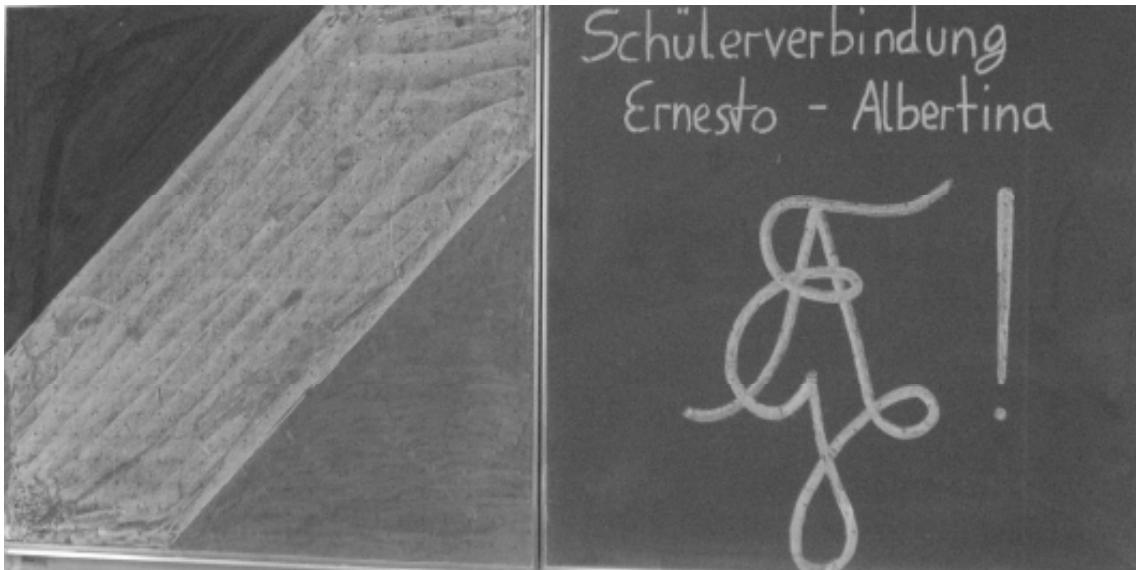
AHxx Schrickel bittet in diesem Zusammenhang

nochmal nachdrücklich, auf die Instandhaltung unserer schönen Konstante und Ihres Inventars entsprechend zu achten.

AHxx Schrickel dankt und schließt die Versammlung um 18.45 Uhr.

*Peter Schrickel v. Türk  
2. Vorsitzender des AHV*

*Dr. Thomas Koscheck v. Gscheft  
Schriftführer*



Oben: Unsere Farben während eines Schulfestes an einer Tafel in unserer Alma Mater, dem Musisch-Neusprachlichen Gymnasium Albertinum zu Coburg.

Unten: Der Blick von unserer schönen Konstanten auf die Coburger Innenstadt.



# Veranstaltungsberichte der vergangenen Semester

## Das Sommersemester 2009

Das Sommersemester 2009 begann noch vor der Semesterantrittskneipe mit dem Fünf-Farben-Kommers am 7. März. Wie es Sinn und Zweck dieser Veranstaltung ist, hatten sich Vertreter aller fünf Coburger und Neustädter Schülerverbündungen versammelt, um das Miteinander zu fördern und sich auszutauschen. Austragungsort war diesmal der Lindenhof in Neustadt, die Leitung oblag der Ferienverbindung Neapolitania.

Mit den dort gewonnenen Eindrücken gut auf das neue Semester eingestimmt, traten die Chargierten X Sebastian Stoll, XX Hendrik Hörlein und XXX Daniel Helbig ihre Ämter offiziell am 21. März an: Die erste eigene Veranstaltung unserer Ernesto-Albertina in jenem Semester war die Antrittskneipe auf dem Haus. Die Aktiven gingen mit großen Zielen in den Sommer, wie sie anhand eines abwechslungsreichen Programmes beleg-



... durfte er doch neue Füxe begrüßen.

Nur eine Woche später stand schon die nächste Veranstaltung auf dem Plan: Die alljährliche Maiwanderung am 01.05. Mit vierzehn Teilnehmern gut besucht und zusammengesetzt aus Aktiven, Alten Herren und Damen, zog die fröhliche Runde vom Albertinum durch den Hofgarten hinauf zur Veste, natürlich ausgerüstet mit dem obligatorischen Bollerwagen, der sich beim Rückweg sicherlich auch wegen geringerer Beladung erheblich leichter ziehen ließ.

Die Stiefelkneipe am 16. Mai bot gleich mehrere Highlights: Die Brandung von ganzen vier Füxen (Florian, Julius, Attila und Alexander) sowie die Bandaufnahme unseres Bundesbruders Gunnar Flessa. Neben X Stoll und XXX Helbig stand auch unser AH Schrickel wieder einmal in der Chargia, zum Inoffiz übernahmen die AHAH Frank Holzheid und Fabian Dyllus. Während des ganzen Abends wurden diverse Stiefel getrunken, die, nach guter Sitte von Trinksprüchen begleitet, von Mund zu Mund gingen. Erst gegen



AH Türk bereitete die Stiefelkneipe viel Freude,...

ten, das der Corona hier nochmals vorgestellt wurde.

Schon die nächste Veranstaltung war eine außergewöhnliche und sehr gelungene: Der Ungarische Abend, der von unserem Bundesbruder Attila Gergely, damals noch Fux, organisiert und geleitet wurde. Dekoriert war der Kneipsaal, dem Motto entsprechend, mit den Farben Ungarns sowie Paprika- und Chilischoten. Diese stellten jedoch nicht den kulinarischen Höhepunkt des Abends dar, ein Titel, der zweifellos dem Kessergulasch zusteht, das die Aktiven draußen im Hof über offenem Feuer zubereiteten. Zum Glück ließ das angenehm milde Frühlingswetter es zu, dieses Gulasch sowie das Bier auch im Freien zu sich zu nehmen. Abgerundet wurde der gelungene Themenabend mit einem Vortrag von AH Boscckert, der im Feuerschein über die Geschichte Ungarns referierte.



Die Brandfüxe.



*Einmarsch zum Totengedenken.*

fünf Uhr am Morgen fand diese Veranstaltung ihr Ende.

Ausgleich in Form von sportlicher Betätigung verschaffte sich die Aktivitas eine Woche später, am 23. Mai. Gemeinsam fuhr man nach Tambach, wo Bundesbruder Jag ein Tontaubenschießen organisiert hatte.

Am 20. Juni luden die Aktiven interessierte Mitschüler zur EA-House-Party, die mittlerweile eine eigene kleine Tradition entwickelt hat und der allgemeinen Geselligkeit, vor allem aber auch der Keilarbeit dient. Unserer Verbindung ist es auf diese Weise in der Vergangenheit gelungen, viele potentielle Keilgäste auf das Haus zu locken, die ansonsten vielleicht nicht den Weg zu uns gefunden hätten.

Und wieder folgte Sport, diesmal in Form von Minigolf. Am 04.07. machte sich eine beachtliche

Rost bewirtete.

Nach diesen eher lockeren Veranstaltung wandte man sich nun wieder ernsteren Dingen zu. Die Feierlichkeiten zum 89. Stiftungsfest, welches vom 24. bis 25.07. begangen wurde, begannen mit der Totenehrung. Jakob Stößlein hielt die Rede zum Gedenken an die verstorbenen Albertiner der Weltkriege, in der er an die Sinnlosigkeit des Krieges an sich gemahnte und aufrief, aus der Vergangenheit zu lernen. Gekrönt wurde dieser ernste, feierliche Anlass durch die Kranzniederlegung am Ehrenmal.

Zum abendlichen Kommers hielt AH Bosi eine Festrede zum Thema Freundschaft. Eine gute Wahl für einen Abend, in dessen Mittelpunkt die Brandung von Fux Maik, die Bieraufe der Burschen Queue und Clau, zuvor bekannt als die Füxe Florian und Julius, standen. Zudem wurde



*Das Stiftungsfest war wieder gut besucht.*

an diesem Abend auch die Gründung des Fördervereins Schnürs Pavillion e.V. zelebriert. AH Schimpf übernahm den Vorsitz dieses Vereines, welcher der Erhaltung unseres Hauses dienen soll.

Obwohl das Stiftungsfest die letzte Veranstaltung auf unserem Hause war und auch anstelle einer Abschlusskneipe stand, endete dieses erfrischend abwechslungsreiche und durchweg gelungene Sommersemester jedoch noch nicht vollständig: Ein weiteres Mal fand man sich in Couleur zusammen, diesmal jedoch im Albertinum. Zum alljährlichen Schulfest wurde die seltene Gelegenheit beim Schopf gepackt, auch an unserer Alma Mater im wahrsten Sinne des Wortes Farbe zu bekennen. Insgesamt waren etwa 20 Ernst-Albertiner in Couleur unterwegs, für interessierte Schüler und Besucher wurde ein Informationszimmer eingerichtet.

*AH Martin Franzke v. Tröt*

*Der Stand am Schulfest.*

Schar jüngerer und älterer Bundesbrüder und Gäste auf den weiten und beschwerlichen Weg zur direkt neben dem Haus gelegenen Anlage, um ein paar Bälle zu „schlagen“. Ausklingen ließ man den Tag auf dem Haus, wo die Aktivitas die Teilnehmer mit Coburger Bratwurst frisch vom

## Totenehrung zum 89. Stiftungsfest

Liebe Bundesbrüder!

Wie jedes Jahr stehen wir an einem Stiftungsfest hier, am Pausenhof des Gymnasiums Albertinum, am Denkmal für die Gefallenen der beiden Weltkriege. Aber warum stehen wir überhaupt hier, wenn man doch eigentlich viel lieber auf unserem Haus bei einem Glas Bier und mit Blick auf die Veste über die alten Zeiten plaudern würde? Das ist auch ein Teil dieses Bundes: wir halten zusammen, auch über den Tod hinaus!

Tod wird in unserer Gesellschaft ein Thema, das nicht mehr öffentlich stattfindet. Für viele Leute ist dadurch Trauer und Abschied noch viel schwerer geworden. Doch genau wir als Verbindung, die wir gerade ein großes Zusammengehörigkeitsgefühl besitzen, können genau da einspringen. Wir versuchen, vor allem bei verstorbenen Bundesbrüdern und Bundesbrüdern, die jemanden verloren haben, zu helfen, die Trauer zu überwinden. Somit sollten wir auch eben die Verstorbenen in Ehren halten und an sie denken. Denn so bleiben die, die wir verloren haben, immer in unseren Herzen und Gedanken. Diese Menschen, um die es heute geht, haben ihr Leben in einer Zeit gelassen, die ich persönlich, und auch wohl ein Großteil der hier Anwesenden nur noch aus Geschichtsbüchern kennt: die Gefallenen der beiden Weltkriege.

Auch hier sollten wir dieser Menschen, besonders, wenn man die Umstände ihres Todes betrachtet, gedenken. Sie sind Gefallene in Kriegen, und somit steht ihr Tod auch für eine Mah-

nung: Eine Mahnung für den Frieden!

Vor allem diese Kriege waren die ersten ihrer Art und zeigten, was technisch hochgerüstete Kriege anrichten können. Politisch war die Welt schon so weit zusammen gewachsen, dass ein Krieg die ganze Welt beeinflussten konnte, ja sie sogar hineinziehen konnte. Und auch technisch gesehen war bereits der Erste Weltkrieg ein Ereignis, das man durchaus als Tötungsmaschinerie bezeichnen kann und in der man zum ersten Mal sah, was Maschinengewehre gegen anstürmende Infanteristen anrichten konnten!

Das Ende dieses Krieges ging für die Deutschen allerdings nicht so rosig aus: Auch der „Friedensvertrag“ von Versaile, oder nennen wir gleich das ganze Paket beim Namen, die Pariser Vorortverträge, schafften leider keinen dauerhaften Frieden.

Nach neuester Geschichtsforschung hätte sogar der Vietnamkrieg hier schon verhindert werden können, wie wir alle wissen kam es nicht dazu. Wichtig ist für uns jetzt allerdings nur, dass Deutschland sich durch diesen Vertrag stark benachteiligt fühlte. Und obwohl die angeblich so hohen Reparationszahlungen nicht den Tod der noch jungen Republik herbeibeschworen hätten, wurden sie dennoch als Belastung angesehen, wenn nicht sogar als Todesurteil, wenn man die Gebietsabtretungen noch mit einbezieht.

Als auch noch die Wirtschaftskrise 1929 hereinbrach, schaffte es schließlich eine kleine Splitterpartei 1933 an die Macht. Dies ist natürlich nur eine einfache Darstellung der Machtergreifung.



Die Menschen erhofften sich etwas von den Nationalsozialisten, etwas Neues, vielleicht Besseres! Doch was sie letzten Endes bekamen war einer der schrecklichsten Kriege, den die Menschheit je erlebt hatte. So stehen wir heute an einem Mahnmal, welches uns an die Gefallenen dieser Kriege erinnern soll, die entweder Lehrer oder Schüler an dieser Lehranstalt waren, zu der wir uns als Ernst-Albertiner verbunden fühlen. Dieses Mal soll an ihren Tod erinnern und eine Ermahnung zum Frieden sein!

Und wir sollten uns dazu verpflichtet fühlen und es nicht als gleichgültig hinnehmen, dass sie Opfer einer aggressiven Politik wurden, sondern es



*Die Kranzniederlegung.*

als Zeichen sehen und derartiges nicht mehr zu lassen! Doch wie erreichen wir das? Ein Punkt, den die Nazis anwendeten, war der gezielt eingesetzte Hass auf Andersdenkende, der in jeglichen politischen Extremen auch heute noch sehr beliebt ist, sei es rechts oder links. Wir müssen genau da Akzeptanz und Toleranz zeigen, um ein deutliches Zeichen zu setzen, ein Zeichen gegen politische Extreme! Und dann erst ist der Schritt getan in Richtung Akzeptanz und in Rich-



*Bundesbrüder und Gäste gedachten der Toten.*



*Ein letzter, stiller Gruß.*

tung „Nein sagen“ zu Extremen und zu einem friedlichen Miteinander der Völker, nicht nur zu einem Zusammen. Ein bloßes Zusammenleben schafft nur Misstrauen und Unverständnis. Leute leben nebeneinander, ohne genug über den „anderen“ zu wissen oder überhaupt wissen zu wollen. Das schürt Klischees, Unverständnis und am Ende vielleicht sogar Ablehnung und Gewalt.

Dies müssen wir uns immer vor Augen führen, meine lieben Bundesbrüder: Ausgrenzung und Ablehnung von anderen schafft keine Basis für ein Miteinander und ist ein Zeichen politischer



*Die Liste der Toten ist lang.*

Extreme. Gerade wir als Verbindung, in der meistens verschiedene Positionen und Meinungen aufeinandertreffen, können ein Vorbild sein und ein Zeichen setzen. Was passiert, wenn dies nicht geschieht und der Extremfall eintritt, das sehen wir hinter diesem Kranz.

*aB Jakob Stößlein v. Frag*

---

## Freundschaft - Festrede zum 89. Stiftungsfest

Hohes Präsidium, verehrte Festcorona,

Das Thema, mit welchem sich heute diese Festrede beschäftigt, ist ein Thema, welches zentral unsere Schülerverbindung betrifft. Wenn wir die Flyer mit unserem Semesterprogramm durchlesen, so fällt uns folgender Satz ins Auge: »Die Schülerverbindung setzt sich zur Aufgabe, die Gemeinschaft zwischen alten und jungen Ernst-Albertinern zu fördern und die Freundschaft auch über die Schulzeit hinaus aufrechtzuerhalten.« Um dieses Freundschaftsideal soll es nun gehen.

Doch, was ist eigentlich eine Freundschaft?

Die Freundschaft ist eine gesellschaftliche Institution, welche zwischen zwei oder mehreren Personen eine enge Beziehung definiert. Sie ist ein Ausdruck für Zuneigung und wenn man so will auch für geschwisterliche Liebe. Hier findet eine bestimmte Stufe der Hinordnung des einen zum anderen statt. Es handelt sich hierbei um einen Vorgang und ein Verhalten mit einer ganz bestimmten Qualität. Diese Qualität kann jedoch fließende Grenzen nach unten und nach oben haben – zur Kameradschaft oder zur Liebe hin.

Freundschaft ist weder ein gewolltes noch ein zufälliges Ereignis. Sie hat ihren Ursprung im Wesen des Menschen selbst. Gerade darauf beruht ihre hohe Bedeutung und das von ihr ausgehende Glück. Der Mensch ist nicht nur offen gegenüber dem anderen Menschen, sondern auch für die Welt, welche sich um ihn herum ausbreitet. Wenn diese Offenheit nicht erfüllt wird, bleibt der Mensch in seiner Einsamkeit, in welcher er mit seiner eigenen Armut leben und auskommen muss. In Freundschaft gewinnt er den Reichtum des anderen oder vieler anderer Menschen für sich. Ebenso verschenkt er sein eigenes Glück an den oder die Anderen, mit dem oder mit denen er verbunden ist.

Es stellt sich dabei die Frage, ob es eine so tiefe Beziehung nur zwischen zwei Menschen geben kann oder, wie es in einer Schülerverbindung wie der Unseren wünschenswert ist, ob es eine Freundschaft auch mit vielen Menschen geben kann. Infolge der Begrenzung des menschlichen Erkennens und Mögens erhebt sich in dieser Frage keine geringe Problematik. Wir verwenden das Wort Freundschaft vielfach in einem oberflächlichen Sinne. Dafür gibt es einige Beispiele. Den Geschäftsfreund etwa, zu dem eine seelische Verbundenheit selten vorhanden ist, oder den Parteifreund, der nicht selten ein Parteifeind ist. Der Wander-, Sports- und Schulfreund kom-

plettieren diese Art von Beziehungen. Das Problem jedoch ist, je mehr Freundschaften dieser Art bestehen, um so weniger kann sich die Freundschaft im eigentlichen bzw. im strengen Sinn entfalten. Sie bezieht sich in den genannten und ähnlichen Fällen auf ein bestimmtes gemeinsames Tun, aber nicht auf den Menschen in seiner Person. Die wahre Freundschaft greift tiefer und berührt das Innere des Menschen und nicht nur sein Interesse. Wenngleich kann natürlich aus dem Interesse im Glückfall auch die echte, nach innen greifende Freundschaft entstehen. Aber was ist nun eigentlich eine echte, nach innen greifende Freundschaft?

Der Philosoph Thomas von Aquin meint, Freundschaft beinhaltet, dass die Freunde das Gleiche wollen und das Gleiche denken. Mit dieser doch sehr unpräzisen und vagen Erklärung der Freundschaft dürfen wir uns aber nicht zufrieden geben. Ohne jeden Zweifel beinhaltet die echte Freundschaft eine enge persönliche Verbundenheit zwischen zwei oder mehreren Menschen. Diese Verbundenheit übt naturgemäß einen Einfluss auf das menschliche Handeln und Denken aus. Damit es aber soweit kommt, müssen die Freunde erst einmal miteinander kommunizieren können. Dieses Reden auf gleicher Ebene stellt die wichtigste Klammer in einer Freundschaft dar. Die Freundschaft in sich schließt also die Selbstmitteilung des einen an den anderen mit ein. Sie haben voreinander keine Geheimnisse. Freundschaft schließt also auch eine gewisse, wenn auch keine volle Intimität in sich ein. Dies führt dazu, dass ein Freund von den Schwierigkeiten und Nöten, von den etwaigen Verzweiflungen und auch von der Freude des anderen weiß. Freundschaft versteht sich deshalb als das Teilen seines eigenen Glücks und Unglücks mit jemand anderem. Doch dieser Idealfall lässt sich nur dann realisieren, wenn die zahlreichen entgegenstehenden Verhaltensweisen überwunden werden. Solche sind etwa Neid, Missgunst, Eifersucht, Schadenfreude, Ignoranz und Schubladendenken. Wer solch ein Verhalten in sich trägt, kann nicht der Freund dessen sein, dem er diese negativen Haltungen oder Handlungen entgegenbringt. Schlimmer wiegen in einer Freundschaft Lügen, Intrigen, Unwahrheiten oder das Gefühl schlechter behandelt zu werden. Sie sind der Tod einer jeden Verbindung.

Man kann hier gut sehen, dass infolge der moralischen Anfälligkeit des Menschen unter solchen Aspekten die Freundschaft eine große Herausforderung ist. Wir müssen deshalb zur Einsicht kommen, dass der echte Freund dem anderen in seinen geistigen, seelischen und materiellen Nöten beisteht, soweit ihm dies möglich ist, dass er ihn

---

in seiner Verzweiflung tröstet, in seinen Anfechtungen ermutigt, ihm in seiner seelischen Einsamkeit zur Seite steht. Die Freundschaft hat eine helfende, eine bewahrende, eine befreende, eine sichernde und aufrichtende Kraft. So ist es verständlich, dass selbst in der Bibel die Freundschaft oder vielmehr der Freund, soweit er echt ist, gepriesen wird als ein besonderes Geschenk. Nun stellt sich aber sogleich eine andere Frage. Die Freundschaft kann wie jede Beziehung mit jemand anderen zur Last werden. Dies geschieht überall dort, wo sich die Freunde in ihrem Freiraum einschränken. Es gehört kein geringes Fingerspitzengefühl dazu zu spüren, wann die Freundschaft und die in ihr begründete Hilfsbereitschaft oder der aus ihr hervorgehende Trost zur Zudringlichkeit und zur Belästigung entarten. Oder wenn ein Freund sich gedemütigt fühlt, weil er dem Freunde nicht mit gleichen äußerem oder inneren Gaben antworten kann, die er von ihm selbst empfängt. Die gefährlichste Bedrohung der Freundschaft stellt es dar, wenn einer der Freunde zum Bewusstsein bringen will, wie sehr dieser ihm zu Dank verpflichtet ist. Daran sind schon viele Freundschaften zerbrochen. Die Freundschaft soll sich selbst realisieren, ohne die ihr gebührende Antwort zu erwarten oder gar zu fordern. Andererseits heißt dies: Ein Freund gibt alles und fordert nichts.

Solche Erfahrungen zeigen, dass die Freundschaft eine moralische Verpflichtung in sich trägt. Doch diese Verpflichtung steht nicht allein. In einer freundschaftlichen Verbindung müssen die beiden bzw. die vielen Partner das Gegenüber als gleichwertig betrachten. Ihn zu dominieren oder im schlimmsten Fall diskriminieren, ist eine schlechte Grundlage für eine Freundschaft. Es ist deshalb wichtig, die Meinung des anderen zu akzeptieren und gegebenenfalls darüber zu diskutieren. Eine vorgegebene Meinung oder ein vorgefertigtes Bild gegenüber einem Menschen widerspricht einer Freundschaft, die von der Offenheit zueinander lebt. Dies ist die Aufgabe eines jeden Mitglieds der Ernesto-Albertina, vom jüngsten Fux angefangen bis zum ältesten Alten Herrn, solchen Tendenzen entgegen zu stehen. Damit ist gefordert, dass zwischen Freunden eine gewisse Kompromiss- bzw. Opferbereitschaft vorhanden ist. Einzelinteressen und Egoismen haben zurück zu stehen.

Ohne Kompromiss- und Opferbereitschaft jedoch ist auch eine aus tiefem Herzen aufsteigende Freundschaft nicht möglich. Sie kann nicht leben ohne das Gefühl der Verbundenheit. Wo sie sich aber auf eine solche beschränkt, wird sie an Auszehrung sterben. Wenn wir uns als Schülerverbindung Ernesto-Albertina die Freundschaft als Ideal unseres Bundes gewählt haben, so dürfen

wir die Freundschaft an sich untereinander nicht vernachlässigen oder sie gar als unwichtig erachten. Sonst wird dieses Prinzip zur Illusion. Die unerlässliche Opferbereitschaft hat dabei viele Formen. Eine besteht darin, dass auch der »Alte Herr« in einer Verbindung dem jungen Fuchs als Freund begegnet und nicht als älterer Lehrmeister, dass auf der anderen Seite auch der junge Bundesbruder dem älteren oder alten als einem Freund und nicht als einem abgeschriebenen Greis begegnet. Oder diese Opferbereitschaft zeigt sich, wie wir in den letzten Wochen gesehen haben, darin, dass ein Bundesbruder von uns Hilfe benötigt, damit seine am Rollstuhl gefesselte Mutter ein unter diesen Umständen schönes Leben führen kann. Die Bundesbrüderlichkeit durchzieht die ganze Verbindung sowohl in der vertikalen als auch in der horizontalen Richtung. Es kann nicht verschwiegen werden, dass ein solches Verständnis der Freundschaft nie in vollem Maße gelingen kann. Unser stellvertretender Altherrenvorsitzender Peter Schrickel bringt dies mit dem Satz: »Man muss nicht mit Jedem in einem Bund befreundet sein« genau auf den Punkt. Dennoch sollte es unser Ziel sein, dem Idealfall so nahe wie möglich zu kommen, diesen zu erhalten und zu pflegen. Ich glaube, dass dies uns bisher nicht in vollem Umfang gelungen ist. Es ist aber möglich, uns in diesem Bereich noch zu verbessern und damit die Stärke unseres Bundes weiter auszubauen. Denn gerade unser tiefes Zusammengehörigkeitsgefühl unterscheidet uns in dieser Beziehung von anderen Bünden. Die Vergangenheit hat uns gezeigt, dass gerade dies das Pfund ist, mit dem wir wuchern können. Viele Bundesbrüder haben hier nach der wahren Freundschaft gesucht – und schließlich auch gefunden. Wir haben damit bewiesen, dass eine Freundschaft dieser Art nicht nur mit einem Menschen, sondern mit mehreren, wenn auch nicht mit unübersehbar vielen, möglich ist. Wichtig erscheint mir jedoch die Erkenntnis, dass die Freundschaft des Einen mit dem Anderen in einer solchen Gruppe nicht verschwindet sondern sich harmonisch in einem Freundschaftsverbund mit mehreren Menschen wiederfindet.

Wie ich nun aufzeigen konnte, ist es nicht gerade einfach, eine richtige Freundschaft zu erlangen und diese zu erhalten. Wenn man aber eine solche richtige Freundschaft gewinnen kann, dann gibt man seinem Leben einen entscheidenden Sinn. Doch diese Erkenntnis bekommt man erst, wenn der Freund nicht mehr unter uns weilt. So lange wir einem Freund nachweinen, so lange haben wir und er nicht umsonst gelebt.

AH Christian Böseckert

---

## Impressionen vom 89. Stiftungsfest



## Das Wintersemester 2009/2010

Ins WS 09/10 startete unsere liebe Ernesto-Albertina mit dem Angrillen am 12. September. Wie man mittlerweile gewohnt ist, wurde direkt vor dem Haus und mit herrlichem Blick über die Stadt Coburg gespeist, es gab Gegrilltes, Beilagen und natürlich Bier. Diese gesellige Veranstaltung ist der traditionelle Start in das Wintersemester und fast immer gut besucht.

Mit der Semesterantrittskneipe eine Woche später, am 19.09., traten X Sebastian Stoll, XX Florian Probst und XXX Jakob Stößlein offiziell ihre Arbeit an, auch wenn diese natürlich schon lange im Vorfeld begonnen hatte. Frucht dieses Wirkens war ein vielseitiges Programm, das ein interessantes und unterhaltsames Semester versprach.



Die Chargierten des Wintersemesters.

Die Leitung des Kommerses zum Tag der Deutschen Einheit, der wie gewohnt an dessen Vorabend im großen Saal des Münchner Hofbräu stattfand, oblag diesmal unserer Schwesterverbindung Casimiriana. Es chargierten jedoch alle drei Coburger Schülerverbindungen. Positiv fiel die Anwesenheit zahlreicher Ernst-Albertiner ins Gewicht einer ansonsten nicht übermäßig stark besuchten Veranstaltung: Der deutliche Aktivenzuwachs der vergangenen Semester hatte es möglich gemacht. Farbenbruder Ernestinae Dr. Harald Bachmann sowie der Erstchargierte Casimirianae richteten Reden an die Corona, woraufhin die Hymne des seit nunmehr neunzehn Jahren wiedervereinigten Deutschland den krönenden Abschluss des Abendprogramms bildete.

Am 17.10. hatten die Aktiven zu einer ihrer zahlreichen und stets beliebten Themenveranstaltungen auf das Haus geladen. Das Motto dieser Cheruskerkneipe war der namensgebende Germanenstamm, dessen mit Met, Bärenfang und



Inoffiz der Cheruskerkneipe.

Rippchen gedacht wurde. Auf dieser Veranstaltung nahm unser Bundesbruder Wendelin das schwarz-silber-schwarze Fuxenband auf. Zwei seiner Confüxe, Gunnar und René, welche beide an diesem Abend gebrandet wurden, hielten den Fuxenulk. Fürs Inoffiz übernahmen die Alten Herren Türk, Bosi und Nuschl die Kneipleitung.

Am 31.10. brachen die Bundesbrüder zur alljährlichen Halloweenwanderung auf. In vielerlei Hinsicht war diese mit vorherigen und folgenden Wanderungen vergleichbar: Wie üblich führte der Weg zum Gasthaus Ölberg in Scheuerfeld. Ein Novum war jedoch, dass diesmal neben dem übrigen Zubehör einer solchen Wanderung auch die nötigen Utensilien im Gepäck waren, um auf dem Ölberg eine Kneipe zu schlagen. In deren Verlauf konnte sogar ein neuer Fux gewonnen werden: Patrick, der den Hinweg als Keilgast, den Rückweg aber als Bundesbruder bestritt.



AH Dorn bei der Halloweenkneipe.

Am 14.11., anlässlich des Volkstrauertages, fand eine Trauerkneipe statt, um verstorbener Bundesbrüder zu gedenken. Glücklicherweise waren im vergangenen Jahr keine Todesfälle zu beklagen gewesen, so dass diese Veranstaltung nicht

---

dem Abschied an bestimmte Personen gewidmet, sondern eher allgemein gefasst war. XX Probst leitete die Kneipe, die auf würdevolle Weise, leider aber in sehr kleinem Kreis, von statthaft ging. Jakob Stößlein begleitete die getragenen Gesänge auf der Bierorgel.

Kurz darauf, am 05.12., stand wieder eine fröhlichere Veranstaltung auf dem Programm: Das Muschelessen. Dieses ist längst Tradition, doch



*Es gab auch leckere Muscheln beim Muschelessen.*

diesmal jedoch gab es einen besonderen Anlass zu feiern. Seit nunmehr fünf Jahren weilte unsere liebe Ernesto-Albertina auf ihrem wunderschönen Haus am Adamiberg! Der zweite Altherrenvorsitzende AH Türk ließ diese Zeit in seiner Rede Revue passieren, und es wurde Sekt gereicht, um auf den Geburtstag unserer eigenen Konstante anzustoßen.

Kalendrisch bedingt, fiel die Weihnachtskneipe recht früh in das Jahr 2009. Schon am 19. Dezember fand sie auf unserem Hause statt. Wie alle Jahre kamen zu diesem Anlass viele Bundesbrüder von nah und fern zusammen. Für die angemessene Festtagsstimmung sorgten die vom Fuxmajor vorgelesene Weihnachtsgeschichte, eine Rede unseres AH Six sowie der obligatorische Besuch des Weihnachtsmannes, welcher zu poetischer Hochform auflief. Weniger gereimt, aber dennoch voll des Lobes bescherte der Altherrenvorsitzende AH Spitz verdienten Bundesbrüdern kleine Geschenke und der Aktivitas einen neuen Leuchter für den Chargentisch. Fux Max bewies seine musikalischen Fähigkeiten an der Violine. So konnten denn auch alle Anwesenden einen schönen, weihnachtlichen Abend verleben und gut eingestimmt der Feiertage und des Weihnachtsfrühschoppens harren.

Dieser fand am 25. Dezember statt, und natürlich

wurden Weißwürste gereicht. Es ist schön und in jedem Falle erhaltenswert, dass man auf diese Weise einen Teil dieses Festes, das ansonsten zumeist den Familien gewidmet ist, auch im Kreis der Bundesbrüder verbringen kann.

Weniger Zuspruch fand das Drei-Farben-Tänzchen am 27. Dezember.

Und auch das Fonduessen am 16. Januar, die erste Veranstaltung des Jahres 2010, war nur mäßig besucht. Vor dem Hintergrund zahlreicher hervorragender Themenveranstaltungen mit immer neuem Motto und dazu passender Verköstigung scheint dieser doch eher routinemäßig in jedem Programm vorgesehene Termin deutlich an Attraktivität zu verlieren.

Besser lief es da wiederum bei der Feuerzangenbowle. Sonst häufig Bestandteil der Weihnachtskneipe, wurde sie diesmal im Rahmen einer eigenen Veranstaltung am 23.01.2010 gebraut und getrunken. Zentrum des Abendprogramms war natürlich die Filmvorführung von ›Die Feuerzangenbowle‹ nach dem Roman von Heinrich Spoerl.



*Der Weihnachtsmann besucht regelmäßig unsere Kneipen.*

So ging ein ereignisreiches Wintersemester zu Ende, das in Bezug auf Vielfalt und Ausgestaltung seiner Veranstaltungen, Nachwuchs bei Füßen und Burschen, sowie dem Bundesleben in seiner Allgemeinheit, nicht viel zu wünschen übrig ließ. Am 13. Februar schlug der Erstchargierte die Abschlusskneipe und das Wintersemester 2009/10 ex.

*AH Martin Franzke v. Tröt*

---

## Andacht während der Weihnachtskneipe

Jesus sprach: „Ich bin das Licht der Welt.“  
(Joh. 8/12)

Liebe Bundesbrüder!  
Verehrte Gäste!

Denken wir einmal 3, 4 Wochen zurück. Wie dunkel war es da in der Stadt und auch auf den Dörfern! Aber seit dem 27. November strahlt sie wieder: die Weihnachtsbeleuchtung! Überall Christbäume mit Lichtern darauf, Weihnachtssterne und Girlanden mit Glühlämpchen, hier und dort auch illuminierte Weihnachtsmänner, Rehe, Rentiere und andere Figuren.

Wenn wir auch manches für kitschig oder übertrieben ansehen, so macht uns die Beleuchtung doch irgendwie froher, hellt unsere sonst düstere Stimmung in dieser Jahreszeit auf.

Vielleicht stimmt sie uns - zusammen mit den Kerzen auf dem Adventskranz - auch etwas auf das kommende Fest ein.

Nicht zufällig fällt das Christfest in die dunkle, unfreundliche Winterszeit. Es hat ja schon in heidnischer Zeit als Dies Invictis Solis bei den Römern und als Wintersonnenwende bei den Germanen Vorgänger gehabt.

Seit dem 4. Jahrhundert unserer Zeitrechnung hat sich das christliche Weihnachtsfest erst im Abendland, dann im Morgenland verbreitet und durchgesetzt.

Es will zum Ausdruck bringen, was Jesus selbst - nach Johannes, dem Evangelisten - von sich gesagt hat, nämlich: „Ich bin das Licht der Welt“. Bis zum Auftreten und Wirken Jesu gab es das Suchen der Menschen nach Gott. Aber ihr Suchen blieb bruchstückhaft.

Sie „tappten sozusagen im Dunkeln“. Diejenigen, die ihm am meisten nahe kamen, waren nicht die Philosophen oder religiösen Denker wie Buddha oder Konfuzius, sondern Mose und die alttestamentlichen Propheten.

Aber erst Jesus ließ die Menschen in Gottes Herz schauen; er offenbarte ihnen den wahren Willen Gottes - im Spannungsverhältnis von Gebot und Liebe.

Jesus war aber nicht nur Lehrer, Lehrer der Weisheit Gottes, sondern auch Täter der Liebe Gottes. Viele Beispiele aus den Evangelien bele-

gen das. Er heilte Kranke, vergab Sündern, nahm sich Verächteter und Ausgestoßener an und opferte sich schließlich selbst am Kreuz.

So brachte er Licht in das Leben vieler Menschen damals. Er brachte damit auch Licht in die Welt überhaupt; denn seitdem gibt es Hoffnung, die über Krankheit, Armut, Tod, Verderben, Gewalt und Angst hinausragt.

Seitdem gibt es Liebe, Liebe in Form von Nächstenliebe, die viel Gutes geschaffen und bewirkt hat - im Einzelleben wie in der menschlichen Gesellschaft.

Durch die Nachfolge Jesu sind Werke der Barmherzigkeit, Hilfs- und Rettungswerke entstanden. Das reicht von den Alten- und Pflegeheimen bis zur Aktion „Brot für die Welt“.

Daran, liebe Bundesbrüder, liebe Gäste, lasst uns am Weihnachtsfest und an den Tagen davor denken, wenn wir morgen die 4 Kerzen am Adventskranz anzünden oder gar an Heiligabend die Lichter auf dem Christbaum brennen. Weihnachten wird oft als das „Fest der Liebe“ bezeichnet.

Liebe aber lässt sich nicht anordnen, befehlen und anders als die erotische Liebe, die einen Menschen plötzlich überfällt (wir sagen „von Amors Pfeil getroffen“), braucht die Nächstenliebe (griechisch: Agape) einen Nährboden, auf dem sie wächst, sozusagen einen christlichen Humus. Wo Gottes Liebe einen Menschen berührt, in ihm erwirkt, da muss er diese Liebe weitergeben an andere, gerade an solche Menschen, die Liebe brauchen. Wenn wir dies tun, werden wir zu „Lichtern in der Welt“.

Ich wünsche euch, dass ihr auch an diesem Weihnachtsfest etwas von der Liebe Gottes spürt. Und noch schöner ist es, wenn ihr diese Liebe weitergibt und selbst zu „Lichtträgern“ werden könntet.

In einem alten Weihnachtslied heißt es:  
„Das ewig‘ Licht geht da hinein,  
gibt der Welt neuen Schein,  
es leucht‘ wohl mitten in der Nacht  
und uns des Lichtes Kinder macht.“

Danke.

AH Jürgen Six v. Prot

---

## Impressionen von der Weihnachtskneipe



## Das Sommersemester 2010

Während das Sommersemester des Vorjahres noch mit einem Fünf-Farben-Kommers begann, fand dieser im Jahr 2010 nicht statt. Grund dafür war ein zunehmendes Desinteresse, nicht nur an der Veranstaltung, sondern auch an der gesamten Einrichtung des CVC, welcher ja mittlerweile seit Januar 2011 aufgelöst ist. Somit war die erste Veranstaltung des Semesters die Antrittskneipe.

Diese fand am 20. März statt. Erstchargierter des neuen Semesters war Julius Carl, der erst kurze Zeit vorher das Burschenband erhalten hatte und somit gleich voll durchstartete. Ihm zur Seite

standen XX Sebastian Stoll, der seine Erfahrung als Erster der beiden vorangegangenen Semester einbrachte, sowie XXX Hendrik Hörlein. Aus dem fernen München waren einige Vertreter einer verehrlichen Landsmannschaft im CC Hansea auf dem Wels angereist, um den Abend gemeinsam mit den Ernst-Albertinern zu feiern. Im Inoffiz wurde die Kneipleitung denn auch an drei Gäste übergeben: Einen Hanseaten, einen Franco-Borussen und einen Ernestiner, unseren späteren Bundesbruder Forkel. Abgerundet wurde der Semesterauftakt durch einen Ulk der Füxe Maik und Patrick.

Der nächste Programm Punkt war abermals eine Kneipe, die am 10. April stattfand und Bismarck gewidmet war. So stand das Leben und Wirken des ehemaligen Reichskanzlers Otto Eduard Leopold von Bismarck-Schönhausen im Vordergrund, für die Corona aufgearbeitet und vorgetragen von Patrick Scheirich. Es hätte nahe gelegen, als Kneipimbiss Bismarckheringe zu reichen; da sie diesen aber keine große Liebe entgegen brachten, entschieden sich die Aktiven hingegen für Brötchen mit Göttinger Bierwurst. Der Bezug zu Bismarck wurde elegant durch

dessen Studium in Göttingen hergestellt.

Zur Maiwanderung zum Ersten des namensgebenden Monats ist nicht viel zu sagen, außer dass diese in gewohnter und traditioneller Weise durchgeführt wurde. Die Route führte abermals durch den Hofgarten hinauf zur Veste.



Am 25. Mai stand der Mottoabend »Alt Heidelberg« auf dem Programm. Die Filmvorführung von Ernst Marischkas gleichnamiger Komödie aus dem Jahr 1959 scheiterte bedauerlicherweise an unvorhergesehenen technischen Problemen.

Wer dabei war, wird sich aber mit einem Schmunzeln daran erinnern können, dass das spontan präsentierte Ersatzprogramm nicht weniger unvorhergesehen war. Mit einer Romanze hatte es entfernt zu tun, über Details breiten wir an dieser Stelle den sanften Schleier der Diskretion. Mit dieser Panne scheiterte der Abend jedoch nicht. Max Forkel hielt einen Vortrag über Heidelberg und dessen Korporationsszene, und im Laufe der sehr gut besuchten Veranstaltung konnte Felix Kuhlenkamp als neuer Bundesbruder gewonnen werden.

Der Höhepunkt des Semesters sowie des ganzen Jahres waren zweifellos die dreitägigen Feierlichkeiten zum 90. Stiftungsfest, vom 11. bis 13. Juni. Zum Begrüßungsabend am Freitag wurden die Gäste mit Musik von AH Walter Dorn am Akkordeon und Attila an der Geige auf dem Haus willkommen geheißen und auf das Festwochenende eingestimmt. Die Rede zur Totenehrung am Samstag hielt unser Bundesbruder Vikar Christian Rosenzweig.

Der Festkommers fand im großen Saal des Münchener Hofbräu statt. Er war gut besucht, wenn

---

auch nicht gar so stark, wie man es bei einem runden Stiftungsfest erhofft hätte. Dennoch war es besonders schön, auch wieder einige Alte Herren in anzutreffen, die länger nicht da gewesen waren und in dieser Veranstaltung den passenden Anlass sahen, wieder näher an ihre Ernesto-Albertina heranzurücken. In Rückblick auf unsere nunmehr neunzigjährige Tradition wählte sich AH Six einen alten studentischen Brauch als Thema seiner Rede und referierte über Biernamen. Im Verlauf des Abends wurden der langjährige Conkneipant Sebastian Sorge, der Ernestiner Patrick Scheller sowie Axel Kleilein Franco-Borussiae im Altherrenverband unserer Verbindung willkommen geheißen. Nach dem Kommers zog eine große Zahl von Bundesbrüdern und Gästen weiter auf das Haus, um dort noch einen Schlummertrunk einzunehmen. Dessen Gegenstück war der Frühschoppen am Sonntag Vormittag, mit dem das Stiftungsfestwochenende seinen Ausklang fand.

Nach diesen ereignisreichen und festlichen Tagen folgten zwei lockerere Programm punkte: Am 26. Juni veranstaltete die Aktivitas die alljährliche EA-House-Party, zu der vor allem nicht-korporierte Gäste aufs Haus geladen wurden.

Am 03.07. folgte das ebenfalls schon beinahe traditionelle Minigolf-Turnier mit anschließendem Grillfest.

Seinen Abschluss nahm das Sommersemester 2010 letztlich mit der Abkneipe am 31. Juli. Man ließ an diesem Abend jedoch nicht nur das vergehende Semester Revue passieren, sondern schuf auch gleich die letzten Fakten für das kommende: Maik verließ den Fuxenstall und erhielt nun im Rahmen seiner Biertaufe verdientermaßen das schwarz-silber-rote Burschenband. Außerdem kehrte Attila wieder in die Fuxia zurück: Sein vorübergehendes Ausscheiden aus dem Bund hatte man aufgrund seiner treuen Teilnahme und seinem Mitwirken, zum Beispiel am Begrüßungsabend des Stiftungsfestes, ohnehin kaum bemerkt.

Obwohl das Semester damit offiziell zu Ende war und auch das Programm keine weiteren Veranstaltung aufwies, bedeutete das nicht zwangsläufig eine Unterbrechung des Bundeslebens. AH Jens-Uwe Peter lud anlässlich seines bestandenen Physik-Examens auf das Haus ein, um diesen Meilenstein seines Lebens mit ihm zu feiern. Die Leitung der Examenskneipe hatte er selbst inne, gemeinsam mit den Alten Herren Flitz und Elch. Alle Getränke für die etwa 12 Teilnehmer gingen großzügiger Weise auf die Rechnung eines frisch diplomierten Spenders.

*AH Martin Franzke v. Tröt*

## Festgottesdienst

Glocken

Orgelvorspiel

Gruß und Begrüßung

P (Pfarrer): Unser Anfang geschehe im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G (Gemeinde): Amen

P: Der Herr sei mit euch!

G: Und mit deinem Geist.

“Wo sich Brüder, fest umwunden von der Freundschaft Rosenband, und durch Brudersinn verbunden traulich reihen Hand in Hand: da ist der Himmel, da tönt unser Sang, Göttin der Freundschaft, dir innigen Dank.”

Liebe Bundesbrüder, liebe Farbenbrüder und Gäste!

Mit diesen Worten des alten Volks- und Studentenliedes “Wo zur frohen Feierstunde lächelnd uns die Freude winkt” begrüße ich euch/Sie ganz

herzlich zu diesem Festgottesdienst anlässlich des 90. Stiftungsfestes unserer Schülerverbindung Ernesto Albertina hier in der Salvatorkirche in Coburg. Schön, dass Sie/ihr alle da seid.

Manfred Josuttis, Professor für Praktische Theologie, hat in einem seiner vielen Bücher einmal Folgendes festgestellt: Im Grunde besitzt jedes Fest, jede Feier, die wir als Menschen begehen, immer auch eine religiöse Dimension. Religiös deshalb, weil darin (im Feiern) etwas durchschimmert von der neuen und auch befreiten, gelassenen Art und Weise zu sein und zu leben.

Auch Jesus hat gerne Feste gefeiert. Und so ist es gut und auch wichtig, dass wir anlässlich unseres 90. Stiftungsfestes feiern und fröhlich sind. Aber, es ist eben auch wichtig, sich gerade im Feiern auch einmal bewusst Zeit zu nehmen: Zeit, um auch der religiösen Dimension (dieser Tiefendimension des Lebens) nachzuspüren, indem wir zurückblicken, auf das, was war, und an die Menschen denken und sie im Herzen behalten, die uns und unseres Bund getragen haben, aber nun nicht mehr unter uns sind. Zeit und

---

Raum auch, um unsere Wünsche und Hoffnungen vor Gott zu bringen. V.a. aber auch Zeit, um einmal Danke zu sagen: Dank für all das Schöne, das uns von IHM geschenkt wurde bzw. ist (und keine Selbstverständlichkeit ist): die Freunde, Brüder, Schwestern, die Kinder, der Partner, die Liebe. Dazu soll heute in diesem GD und der anschließenden Totenehrung Raum sein. Ich wünsche uns allen dazu einen gesegneten GD. Stimmen wir nun ein in das erste Lied "Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren".

Lied EG 317,1-3 "Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren"

Eingangsgebet

Lasst uns beten!

Gott, wir sollen miteinander leben, aufeinander achten und füreinander da sein.

Deinem Willen entspricht es, dass wir uns und das, was wir haben, teilen: Freude und Traurigkeit, Energie und Zeit, Hab und Gut.

Dass einer dem anderen hilft.

Dass niemand mit seinen Sorgen und Problemen allein gelassen wird.

Das ist dein Auftrag an uns alle: miteinander gut leben. In deinem Namen.

Jesus Christus hat uns gezeigt, was das bedeutet.

Hilf uns, ihm nachzufolgen, und seine Liebe und Freude weiter in unseren Bund, in dieses Land und in die Welt hinauszutragen.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus, unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Lesung Mk 2 (Heilung des Gelähmten)

LUT Mark 2:1 Und nach einigen Tagen ging er wieder nach Kapernaum; und es wurde bekannt, daß er im Hause war. 2 Und es versammelten sich viele, so daß sie nicht Raum hatten, auch nicht draußen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort. 3 Und es kamen einige zu ihm, die brachten einen Gelähmten, von vieren getragen. 4 Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, machten ein Loch und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag. 5 Als nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Ge-

lähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. 6 Es saßen da aber einige Schriftgelehrte und dachten in ihren Herzen: 7 Wie redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein? 8 Und Jesus erkannte sogleich in seinem Geist, daß sie so bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen: Was denkt ihr solches in euren Herzen? 9 Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh umher? 10 Damit ihr aber wißt, daß der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden - sprach er zu dem Gelähmten: 11 Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim! 12 Und er stand auf, nahm sein Bett und ging alsbald hinaus vor aller Augen, so daß sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir haben so etwas noch nie gesehen.

Lasst uns auf das Evangelium antworten mit dem Bekenntnis unseres christlichen Glaubens.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

Ansprache

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und unserm Herrn Jesus Christus. Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes Gottes bitten. à Stille

Gütiger Gott, segne du unser Reden und Hören. Amen.

Liebe Bundesbrüder, liebe Farbenbrüder und

---

Gäste, wir haben es soeben gehört: Vier Männer machen das beinahe Unmögliche möglich. Sie opfern sich auf für eine gemeinsame Sache, für ihren kranken Freund. Sie holen ihn ab, legen ihn auf eine Bahre, tragen ihn den ganzen Weg bis vor das Haus des Simon, in dem Jesus gerade weilt. Sie wollen ihrem Freund helfen. Gesund soll er werden. Doch dort angekommen, müssen sie feststellen, dass dort absolut kein Durchkommen ist. Die Menschenmenge einfach zu groß. An Jesus herankommen - unmöglich. Aussichtslos.

Ist der Traum nun ausgeträumt?

Soll die gemeinsame Sache hier nun zu Ende sein?

Sollen sie aufgeben?

Sollen sie ihren Freund gelähmt und krank zurücklassen?

Nein - die vier geben nicht auf. Sie halten zusammen. Sie haben ein Ziel: Ihr Freund soll wieder gesund werden. Doch wie? Die Situation wirkt aussichtslos. Aber dennoch halten sie an ihrem Wunsch/Ziel fest. Sie suchen weiter nach einem gangbaren Weg. Sie halten zusammen. Und dann kommt ihnen eine Idee. Leicht ist sie nicht, sondern mit einigen Schwierigkeiten und Anstrengungen behaftet. Aber sie lassen sich davon nicht unterkriegen. Und schließlich gelangen sie ans Ziel. Am Ende heißt es: "Als Jesus ihren Glauben sah, dreht er sich wieder zu dem Mann, reicht ihm seine Hand und sagt: "Steh auf! Nimm deine Trage und geh nach Hause! Und der Mann war geheilt." Ja, das wirkliche Wunder dieser Geschichte liegt nicht in der Heilung, sondern im Handeln der vier jungen Männer. Das erkannte auch Jesus selbst.

Liebe Festgemeinde,

Ich glaube, von diesen vier jungen Männern aus dieser Geschichte können wir viel lernen und erfahren. Sie zeigen uns, was wahre Gemeinschaft ist, was sie ausmacht: Wahre Gemeinschaft zeigt sich hier darin, dass diese vier Männer den anderen Freund nicht allein und im Stich lassen, sondern für ihn da und um ihn besorgt sind. Sie halten an ihrem Ziel, an ihrer Vision, an ihrem Traum fest und machen am Ende des beinahe Unmögliche möglich. Gemeinsam klettern sie aufs Dach, decken es ab, befördern die Bahre mit dem Freund mit aller Kraft bis hinauf und lassen ihn schließlich zu Jesus hinab.

Wirkliche, wahre, beständige Gemeinschaft - das zeigt uns die Geschichte - bedeutet, dass Dinge und gerade auch anspruchsvolle Herausforderungen gemeinsam getragen werden. Und so bedeutet auch heute das 90. Stiftungsfest - 90 Jahre gemeinsames, bündesbrüderliches Tragen. Und da sind viele Dinge, die in all der Zeit geschultert und getragen worden sind. Ich selber erinnere mich noch an Zeiten, in denen es mit dem Nachwuchs mehr als schlecht aussah. Und das war mit Sicherheit nicht das erste Mal im Laufe der 90jährigen Geschichte unseres Bundes. Alle Anstrengungen und alle Mühe, neue Leute zu werben, liefen damals ins Leere. Da war das Tragen und Weitertragen über viele Strecken mehr als beschwerlich. Aber wir haben damals nicht aufgegeben, sondern haben an unserem Bund, an unserem Ziel festgehalten. Und irgendwie haben wir es immer geschafft, so dass wir heute auch ein gutes Stück mit Stolz dieses Fest begehen dürfen.

90 Jahre Ernesto-Albertina - 90 Jahre gemeinsam Tragen - vor allem heißt das immer auch 90 Jahre gemeinsam ganz konkrete und bestimmte Werte tragen und v.a. weiter tragen. Einer unserer Grundwerte ist der Wert der Gemeinschaft, den wir bewusst mit Freundschaft bzw. Brüderlichkeit umschreiben, denn: Nicht jede Gemeinschaft ist eine freundschaftliche und brüderliche Gemeinschaft. Es gibt viele Zweckgemeinschaften - gerade in heutiger Zeit. Aber bei uns ist und soll das anders sein: Wir fühlen uns untereinander nicht nur zu einem bestimmten Zweck, sondern als Brüder untereinander verbunden. Vielleicht so, wie die für jungen Männer aus der Evangeliumsgeschichte sich untereinander verbunden gefühlt haben. Das heißt: füreinander da sein und einstehen; dem Bruder die Treue halten; ihn unterstützen; ihn begleiten auf seinem Lebensweg; miteinander lachen und Spaß haben; aber vor allem heißt Bruder sein immer auch: in schwierigen und schweren Zeiten da sein, mit aushalten, mit weinen, und wenn den anderen die Kräfte verlassen ihn stützen und tragen - so wie die vier jungen Männer ihren Bruder. Und das wünsche ich mir und uns allen: dass in unserem Bund und unter uns Brüdern immer wieder neu etwas von dem Geist der Liebe spürbar wird, der auch die vier jungen Männer ergriffen und geleitet hat; der Geist, der uns untereinander immer fester zu Brüdern verbindet; der Geist, der uns immer wieder neu zu gegenseitigen Tragen und Stützen motiviert.

90 Jahre Ernesto-Albertina - das heißt aber auch: 90 Jahre Liebe und Verbundenheit zur Heimat hier vor Ort (Albertinum, Coburg, Franken). Und

---

es wichtig, dass ihr und wir gerade auch diese Liebe weiter tragen - wenn nötig auch gegen den Trend. Eine gewisse Form von Patriotismus ist meiner Meinung nach keineswegs als rückständig oder gar gefährlich zu bezeichnen - wie man das leider sooft hört. Das Gegenteil ist der Fall: Nur wenn ich mein Land, mein Gebiet, meine Stadt, meine Heimat liebe, werde ich auch bereit sein/werden, dafür Verantwortung zu übernehmen und mich mit all meinen mir zu Verfügung stehenden Kräften hilfsbereit und solidarisch einzusetzen. Der ehemalige Bundesverfassungsrichter Ernst Wolfgang Böckenförde hat den mittlerweile sehr bekannten Satz gesagt: „Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann.“ Eine dieser vielen Voraussetzungen ist in meinem Augen auch die Liebe zu Land und Heimat. An ihr hängt alles echte solidarische und verantwortungsvolle Handeln. Und so erfüllen im Grunde gerade auch wir als Schülerverbindung Ernesto Albertina zu Coburg ein wichtige, für einen verantwortungsvollen und solidarischen Staat notwendige Aufgabe, nämlich: die Liebe zur Heimat weiter zu tragen und hinauszutragen in die Welt, um so brüderliche Gemeinschaft nicht nur bei uns, sondern in der ganzen Welt zu fördern. Das Weitertragen unserer Werte ist und muss weiterhin ein zentrales Anliegen für uns alle bleiben.

90 Jahre Ernesto-Albertina - 90 Jahre gemeinsames Tragen. In 90 Jahren da gab es natürlich auch zahlreiche gemeinsame Unternehmungen, gemeinsame Kneipenabende: lachen, tanzen, und auch mal ausgelassen sein. Viele schöne, gemeinsame Stunden. Stunden der Freundschaft, Stunden der Brüderlichkeit, Stunden der Liebe. Dafür, für all diese wunderbaren Stunden sei Gott heute hier einmal Danke gesagt.

90 Jahre Ernesto-Albertina. Das heißt: 90 Jahre gemeinsam.

Liebe Festgemeinde,

90 Jahre EA - das heißt nicht nur 90 Jahre tragen, sondern immer auch 90 Jahre getragen werden. Als Verbindung sind wir nicht nur Tragende, sondern immer auch Getragene: getragen auf der einen Seite von den Brüdern, die vor uns waren und von denen viele nicht mehr unter uns sind. Menschen, die unsere liebe EA aufgebaut, belebt und ihre Werte und Traditionen weitergetragen haben; Menschen, von denen wir heute noch leben. Und es ist wichtig zu verstehen: Ohne sie wären auch wir heute andere. Und so wollen wir uns an sie erinnern - vor allem auch in Dankbarkeit.

Getragen wird unser Bund aber nicht nur von seinen Brüdern, den Werten und Traditionen, sondern getragen ist er vor allem immer auch von Gott. Er ist die Tiefe, der Urgrund und die Quelle allen Lebens. Er ist es, der das Leben schenkt und erhält zu jedem Zeitpunkt. Und so sind auch die Menschen unseres Bundes immer auch Getragene von Gott, der Tiefe des Lebens. Er erhält uns, er geht mit, er begleitet und trägt mich in schönen wie in schweren Zeiten. Immer ist er da. Darauf darf ich und wir alle hoffen und mit dieser Zusage in die Zukunft blicken und gehen.

Ich wünsche der Ernesto-Albertina, dass sie weiter lebt, wächst und blüht. Dass sie zu einem Ort der Brüderlichkeit und Liebe wird und sie sich alle Zeit getragen weiß. Dazu und damit das immer wieder neu bei uns Gestalt gewinnt möge Gott uns allen immer wieder etwas von dem Glauben, der Hoffnung und der Liebe dieser vier jungen Männer schenken. Er gebe uns eine Liebe, die kreativ und erfinderisch macht; eine Hoffnung, die sich, wenn es mal schwierig wird, nicht unterkriegen lässt, sondern weiter darauf vertraut, dass auch das Unmögliche möglich werden kann; Und er schenke euch einen Glauben, der immer wieder neue Wege entdeckt und aufdeckt (so wie die vier Männer das Dach); einen Glauben, der das Gute, das erkannt worden ist, bewahrt und das Wertvolle weitergibt und weiterlebt; einen Glauben, der uns als EA und alle Menschen immer wieder neu zusammenführt und zu einer Gemeinschaft werden lässt, die nicht nur trägt, sondern die sich selbst immer getragen wissen darf von der tiefen Liebe, die unser Gott ist, jetzt und alle Zeit unseres Lebens.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere menschliche Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied EG 331,1-3 „Großer Gott wir loben dich“

Fürbitten

Pfarrer: Lasst uns Beten!

Lieber Vater im Himmel,

durch Jesus Christus hast du die Gemeinschaft mit uns erneuert und in tiefer Liebe an uns allen festgehalten.

Deshalb bitten wir dich: Senke deine Liebe immer tiefer hinein in das Herz dieser Welt, so dass dein Reich wachse und wir zur Gemeinschaft deines Volkes werden bis du selbst kommst in vollkom-

---

mener Herrlichkeit.

#### Aktivitas1

Gütiger Gott, wir danken dir für die Freundschaft, die wir, ob alt ob jung, untereinander als Bundesbrüder haben, und bitten dich: Lass diese Liebe und Verbundenheit zueinander Bestand haben, wachsen und zu guten Dingen gedeihen.

#### Aktivitas2

Guter Gott, wir danken dir für unsere Aktivitas. Lass sie immer fester zu einer treuen Gemeinschaft wachsen und lass sie die notwendigen Herausforderungen und bevorstehenden Schwierigkeiten gemeinsam annehmen und meistert.

#### Aktivitas3

Lieber Vater, wir danken dir ganz besonders für unser gemeinsames Haus. Lass es uns jetzt, aber auch unseren Nachfolgern immer wieder neu zu einem Ort der Gemeinschaft, der Freundschaft, der Treue und der Liebe werden.

#### Pfarrer

Allmächtiger Vater, wir danken dir für alle fröhlichen Stunden, die wir (in trauter Runde) miteinander verbringen durften. Wir bitten dich: Schenke uns immer wieder neu die Einsicht, dass dies alles nicht selbstverständlich ist, sondern ein Geschenk deiner ewigen Güte. Und lass uns auch bei allem Feiern die nicht vergessen, die bereits von uns gegangen sind, und stärke und begleite die Bundesbrüder, die an diesem Wochenende nicht dabei sein können, weil krank sind. Sei DU bei ihnen und begleite sie mit deiner ewigen Liebe.

Und alles, was uns sonst noch bewegt, fassen wir zusammen in dem Gebet, das uns selbst durch deinen Sohn Jesus Christus gegeben hast. Wir beten:

#### Vaterunser

#### Überleitung zur Totenehrung

In seinem ersten Brief an die Korinther schreibt Paulus im 14. Kapitel: (...) das Reich Gottes ist (...) Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist. (...) Darum lasst uns dem nachstreben, was zum Frieden dient

In diesem Sinne, liebe Bunderbrüder, lasst uns nun ausziehen, um am Denkmal einen Kranz nie-

derzulegen und eine Schweigeminute zu halten zur Erinnerung an all die Bunderbrüder unserer EA, die dem Ungeist der Friedlosigkeit, dem Ungeist des Krieges zum Opfer gefallen sind. Die Niederlegung - sie soll aber auch uns heute mahnen und warnen vor den zerstörerischen Kräften und sinnlosen Wüten des Krieges. Damit wir aus der Geschichte lernen und so etwas nie wieder geschieht.

Deshalb lasst uns nun ausziehen, hinaus in die Welt, mit dem Segen unseres Gottes, der kein Gott des Krieges und des Hasses, sondern ein Gott der Gerechtigkeit, des Friedens und der Liebe ist.

#### Segen

Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

#### Auszug mit Orgelnachspiel

à Kranzniederlegung  
(Schweigeminute)

Abschlussgebet

Lasst uns beten!

Lieber Vater im Himmel,  
In Jesus Christus hast du uns den Weg des Lebens und der Liebe erschlossen. Wir bitten dich deshalb:

Hilf uns, den Kräften des Bösen, der Gewalt und des Krieges entgegenzutreten und mach uns zu Kriegern deines Friedens. Zünde in uns das Feuer deiner Liebe an, damit es auch durch uns immer weiter in diese Welt getragen wird.

Gütiger Gott,

wir bitten dich auch: Stärke unsere Hoffnung auf dich und schenke uns deinen Glauben und das Leben, das stärker ist als der Tod, damit wir auch am Ende als Brüder verbunden bleiben in deinem ewigen Frieden.

Amen.

*AH Christian Rosenzweig*

---

## Impressionen vom 90. Stiftungsfest



## Das Wintersemester 2010/2011

Das Semesterprogramm des WS 2010/11 sah eigentlich kein Angrillen vor. Doch einige Bundesbrüder kamen zu dem Schluss, dass man diese traditionelle Veranstaltung nicht einfach ausfallen lassen könnte, ohne sie im Nachhinein schmerzlich zu vermissen. Deshalb nutzten sie kurzerhand das schöne spätsommerliche Wetter des 19.09.2010 aus, trafen sich auf dem Haus und berichtigten das Versäumnis des Programmconvents. Während AHx Dr. Thomas Kunze den Grill anschürte, zapfte AH Jens-Uwe Peter das erste, von ihm gestiftete, Fass Eller an. Nach einigen Stunden des Schlemmens, Trinkens und Feierns verlagerte das knappe Dutzend der Anwesenden die Veranstaltung nach drinnen. Hier nahm bei einigen Bieren, dem einen oder anderen Lied und netten Gesprächen bis tief in die Nacht der Abend ein schönes Ende und das Semester einen herrlichen Anfang.

Am Samstag darauf, dem 25.09.2010, begann das Semester offiziell mit der Antrittskneipe, bei welcher sich die neue Chargia erstmalig präsentierte: x Gunnar Flessa, xx Maik Escher und xxx Florian Probst chargierten während des offiziellen Teils. AH Peter stiftete im Verlauf der Kneipe eine alte Stadtansicht unseres schönen Coburg aus Sicht des Ernst-Albertiner-Hauses, damit auch diejenigen Bundesbrüder, die mit dem Rücken zum Fenster sitzen, die wunderschöne Aussicht auf die Veste genießen können. Wie es sich für eine ordentliche Kneipe gehört, war aber natürlich nach dem offiziellen Teil noch lange nicht Schluss: für das Inoffiz wechselte die reguläre Chargia AH Martin Franzke, AHx Dr. Thomas Kunze sowie den Zweitchargierten des Sommersemesters, Sebastian Stoll, ein. Irgendwann schlügen diese drei Bundesbrüder die Kneipe unter den Tisch, doch wer dachte, dass dies das Ende des Abends einläutete, der hatte sich geirrt. Denn die Füxe Patrick Scheirich, Felix Kuhlkamp und Attila Gergely bewiesen Spontanität, drehten die Schläger wieder um und begannen eigenmächtig ein weiteres Inoffiz. Als irgendwann

Patrick gehen musste, übernahm schließlich AH Christian Böseckert die Leitung.

Als nächstes stand der Tag der Deutschen Einheit an, der am 02.10.2010 natürlich wieder angemessen mit einem Kommers im großen Saal des Münchener Hofbräus gefeiert wurde. Als der

Kommers vor zehn Jahren erstmalig bei Ernesto-Albertina stattfand, konnte noch niemand absehen, dass er von diesem Zeitpunkt an ein integraler Bestandteil eines jeden Wintersemesters bei allen drei Coburger Schülerverbindungen werden würde. Doch es zeigt sich immer wieder, dass die Deutsche Einheit weder eine

Selbstverständlichkeit noch tatsächlich vollständig abgeschlossen ist, und dass es sich immer aufs Neue lohnt, dieses wichtige Ereignis zu feiern. In diesem Jahr übernahm unsere liebe Schwesterverbindung Ernestina turnusgemäß den Vorsitz.

Für den 15.10.2010 war eigentlich eine Aktivenfahrt nach Bamberg geplant, welche leider ausfallen musste.

So dauerte es bis zum 31.10.2010, bis es wieder eine offizielle Zusammenkunft gab. Diese war, wie könnte es an diesem Datum auch anders sein, die Halloweenwanderung – eine weitere Veranstaltung, die mittlerweile zur Tradition geworden ist. Wie üblich ging die Wanderung nach Einbruch der Dunkelheit vom Ernst-Albertiner-Haus nach Scheuerfeld, wo man in der Gaststätte Zum Ölberg einkehrte. Da er vor genau einem Jahr an der gleichen Veranstaltung und in der gleichen Lokalität sein Fuxenband aufgenommen hatte, spendierte Brandfux Patrick Scheirich hier einen Stiefel, dem noch weitere folgen sollten. Frisch gestärkt ging es irgendwann auf den nächtlichen Rückweg, um die Veranstaltung auf dem Haus ausklingen zu lassen.

Einen knappen Monat später, genauer am 27.11.2010 wurde zum Muschelessen auf das



---

Ernst-Albertiner-Haus eingeladen. Besonders zu erwähnen ist eine Person, welche der Einladung Folge leistete: seit längerem durften wir mit Frau Götz einmal wieder eine Lehrerin des Gymnasiums Albertinum auf unserer Veranstaltung begrüßen!

Wie es sich gehört, war der Samstag vor Heiligabend, der 18.12.2010, für die Weihnachtskneipe reserviert. Diese fand wieder nach dem nachmittäglichen Generalconvent und einem gemeinsamen Abendessen statt. Mit 27 Teilnehmern war die Kneipe nicht ganz so gut besucht, wie in den Vorjahren; dies dürfte wohl an dem recht frühen Termin und dem abschreckenden Schneechaos gelegen haben. Im Verlauf des Abends konnte sich die Corona zunächst an einem vergnüglichen Vergleich zwischen dem Christkind und dem Weihnachtsmann erfreuen, welcher durch den Erstchargierten vorgetragen wurde. Als etwas ernsteren Kontrast hierzu stimmte AH Jürgen Six mit besinnlichen Worten auf die Feiertage ein. Ein weiterer Höhepunkt war die Verleihung des Burschenbandes an Patrick Scheirich, welcher seit diesem Tag auf den Biernamen Zack hört. AHx Dr. Thomas Kunze bereitete wieder seine vielgelobte Feuerzangenbowle zu, und auch der Nikolaus stattete der vorweihnachtlichen Corona einen kurzen Besuch ab.

Als zweiter Teil des alljährlichen Weihnachtsprogramms bei Ernesto-Albertina fand am 25.12.2010 ein Frühschoppen mit Brezen und Weißwürsten statt, welcher trotz der mehr als weißen Weihnacht und der damit zusammenhängenden Probleme im Straßenverkehr gut besucht war. Wesentlich weniger Anklang seitens der Ernst-Albertiner fand wie gewohnt das Drei-Farben-Tänzchen der Coburger Schülerverbündungen am 27.12.2010.

Das neue Jahr begann für unseren Bund erst am 22.01.2011, an dem die Fuxenkneipe auf dem Programm stand. An diesem Abend konnten die Füxe Attila Gergely, Max Wangemann und Wendelin Mark erste Erfahrungen als Chargierte sammeln und leiteten die Kneipe souverän. Die eigentlichen Chargierten hingegen konnten das Geschehen zur Abwechslung einmal wieder aus der Corona heraus verfolgen, wo sich neben einigen Bundesbrüdern und Keilgästen auch Vertreter unserer lieben Schwesterverbindung Ernestina sowie der Burschenschaft Germania Erlangen fanden. Da aber die Füxe entsprechend mit anderen Dingen beschäftigt waren, gab es diesmal einen Burschenulk. Die Bundesbrüder Maik

Escher, Sebastian Stoll und Hendrik Hörlein sponnen hierbei ein Szenario um die Gründung der Terrorzelle Al Albertina, die das Haus in Schutt und Asche legen will – realer Bezugspunkt war ein Vorfall mit ein paar Casis, bei der gelinde gesagt einige Einrichtungsgegenstände zu Bruch gegangen sind.

Da unser Haus über einen wunderbaren, aber meist nur als Getränkelaager genutzten Gewölbe-Keller verfügt, dachte sich die Aktivitas eine Veranstaltung aus, die perfekt in ein solch uriges Ambiente passte: ein Ritteressen am 12.02.2011. Den 38 Anwesenden, die teils in mittelalterlicher Kleidung erschienen, wurde ein hervorragendes, mehrgängiges Essen kredenzt. Als Auftakt gab es eine Alt-Weiber-Suppe, als Hauptgang Spanferkel, Schinken im Brotteig, Hühnerkeulen und Rippchen, wozu Brot und Krautsalat gereicht wurden. Den Abschluss machten Apfelküchlein und ein Verdauungsschnaps. Die Tischmanieren, über die der Erstchargierte bei seiner Begrüßung einige Worte verlor, wurden während des Males allerdings wie in der guten alten Zeit schändlich vernachlässigt. Zwischen den Gängen waren einige Programmpunkte angesetzt. So trat AH Christian Boseckert als mittelalterlicher Chronist auf und berichtete über das Coburg des 15. Jahrhunderts, während Wendelin Mark in seinem Fuxenvortrag über mehr oder weniger heitere Foltermethoden aufklärte. Mit Maarten Flessa, dem Bruder des Erstchargierten Gunnar und des Conkneipanten Lennert Flessa, wurde ein neuer Fux in unseren Bund aufgenommen. Außerdem boten die Alten Herren Martin und Roland Franzke in mehreren kurzen Blöcken zum Thema passende Musik (Gesang, Gitarre und Chalumeau) unter anderem von Schandmaul, Uwe Höppner und aus eigener Feder dar.

Nur eine Woche später, am 19.02.2011, stand als letzte Veranstaltung bereits die Semesterabschlusskneipe an. Da Florian Probst verhindert war, war der Chargentisch nur mit Gunnar Flessa und Maik Escher besetzt. Die Abwesenheit eines Fuxmajors hinderte aber niemanden daran, Veränderungen in der Fuxia vorzunehmen. So wurde zunächst Wendelin Mark gebrandet und anschließend Tom Krämmer und Michael Peetz als neue Füxe aufgenommen! Seinen abschließenden Höhepunkt fand dieser feucht-fröhliche Ausklang und damit das Wintersemester 2010/11 irgendwann im Inoffiz, als in der ausgelassenen Corona zum Donaustrudel die Mützen flogen.

AH Roland Franzke v. Mäc

---

## Das Sommersemester 2011

Das Sommersemester 2011 begann – wenig überraschend – mit der Semesterantrittskneipe am 05.03.2011. Da leider zwei der Chargierten nicht an der Kneipe teilnehmen konnten, übernahm der eigentliche Drittchargierte Julius Carl die Leitung der Veranstaltung. Ihm zur Seite standen Maik Escher und Sebastian Stoll. Julius nutzte die Gelegenheit und stellte das geplante Programm und die Höhepunkte des Semesters vor, von denen es einige geben sollte. Da an dieser Kneipe ausnahmsweise einmal keine Brandungen, Burschungen und Neuaufnahmen standen, konnte sich Sebastian als Vertreter des Fuxmajors anderen Dingen widmen. Die Rede ist von einem neuen, zwei Liter fassenden Weizenbierglas, welches sich an diesem Abend großer Beliebtheit erfreute.

Der erste der angekündigten Höhepunkte fand am 19.03.2011 statt. Stolze 44 Bundesbrüder, Damen und Gäste nahmen am Griechischen Abend teil! Wieder einmal gaben sich die Aktiven und Aktivenbetreuer AH Christian Boseckert größte Mühe und bescherten allen Anwesenden einen unvergesslichen Abend. Hierfür sorgte zunächst einmal das thematisch passende und ausgesprochen reichhaltige Essen: nach einem griechischen Salat mit Oliven und Schafskäse folgten Gyros, Lammkeule, Souvlaki, Tsatsiki und Felix' legendäre Lachscreme. Als Nachtisch gab es Limettencreme, außerdem standen natürlich ausreichende Mengen Ouzo bereit. AH Boseckert berichtete über König Otto I. von Griechenland, anschließend widmeten sich die Füxe Wendelin Mark und Felix Kuhlenkamp der griechischen Mythologie. Da es in diesem Semester noch keine einzige Bandaufnahmen gab, was mittlerweile tatsächlich recht ungewöhnlich ist, wurde es nun höchste Zeit, wieder damit anzufangen: Max Forkel, welcher als Vertreter seines Mutterbundes Ernestina schon seit seiner Fuxenzeit regelmäßiger Gast auf unseren Veranstaltungen war, nahm das schwarz-silber-rote Band der Ernesto-Albertina entgegen und wurde auf den Biernamen Stalk getauft. Den krönenden Abschluss des Abends bildete ein Sirtaki, der von den sechs anwesenden Füxen getanzt wurde. Es wird wohl nie wirklich zu klären sein, wie es Michael Peetz gelang, hierbei ohne Einsatz seiner Hände seine geschlossene Hose mitsamt des Gürtels zu verlieren. Jedenfalls war dies eine beeindruckende Möglichkeit, sich einen zukünftigen Biernamen zu verdienen – wenn man gerne Strip heißen möchte!

Anknüpfend an die vorangegangene Veranstaltung fand am 09.04.2011 ein weiterer Themen-

abend statt, der sich Loriot widmete. Der Erstchargierte Gunnar Flessa startete nach der Begrüßung der Gäste mit einer Kurzbiographie Vicco von Bülow. Während eines kleinen Imbisses – Bockwurst mit Brötchen und Senf – zeigten die Aktiven mehrere bekannte Sketche von Loriot. Wendelin sang, leider ohne Wum, das Lied „Ich wünsch mir 'ne kleine Miezekatze“, später führten die Füxe Maarten Flessa und Michael Peetz „Zwei Männer im Bad“ auf. Nun wurde Birne Helene aufgetischt, welche Loriot in seinem Film „Pappa ante portas“ verewigte. Hierzu lief noch ein Film mit weiteren ausgewählten Sketchen.

Bei der Maiwanderung beschritt die Aktivitas nach längerer Zeit einmal wieder neue Wege. Zum einen fand diese bereits am 30.04.2011 statt und nannte sich somit offiziell „Wanderung in den Mai“. Zum anderen wurde dieses Mal von der üblichen Route durch den Hofgarten zur Veste Coburg abgesehen, vor allem wegen schlechter Erfahrungen mit der Burgschänke. Stattdessen startete die Wanderung in Creidlitz und ging bei herrlichem Wetter über den Hohensteiner Wald bis zur Alten Schäferei in Ahorn.

Nach beinahe drei Monaten war es am 28.05.2011 wieder einmal an der Zeit, eine Kneipe zu schlagen, konkret eine Bauarbeiterkneipe unter freiem Himmel. Hierzu wurde das Kneipmobil auf der unteren Terrasse aufgestellt und mit allerlei „stilechten“ Utensilien wie der Bild-Zeitung und Schmuddelheftchen dekoriert. Das Silentium wurde entgegen des üblichen Brauches mit dem Signal für eine Sprengung angekündigt. Da mehrere Aktive mitten in ihren Abiturprüfungen steckten und somit nicht teilnehmen konnten, übernahm Florian Probst das Amt von xxx Julius Carl. Damit auch etwas gearbeitet und nicht wie auf dem klischehaften Bau nur getrunken wird, errichteten Maarten Flessa, Attila Gergely und Michael Peetz bei ihrem Fuxenulk eine Mauer.

Wie bereits im Sommer 2009 sollte am 04.06.2011 ein Tontaubenschießen in Tambach stattfinden. Leider musste dieses wegen Terminkollisionen auf dem Schießplatz kurzfristig abgesagt werden.

Am 14.12.1861 verstarb Prinz Albert von Sachsen-Coburg und Gotha im Alter von 42 Jahren. Dem Namensgeber unserer Alma Mater zu Ehren fand in seinem 150. Todesjahr am 25.06.2011 eine Veranstaltungsreihe bei Ernesto-Albertina statt. Den Auftakt machte eine nachmittägliche Führung durch Schloss Ehrenburg. Im Anschluss ging es weiter zum Albert-Denkmal

---

auf dem Coburger Marktplatz, wo xx Patrick Scheirich mit einigen Worten dem Leben und den Leistungen Prinz Alberts gedachte. Nach einem gemeinsamen Abendessen (Putenschnitzel mit Buttergemüse und Kartoffelsalat) auf dem Haus fand schließlich unter der Leitung von Patrick Scheirich, Maik Escher und Julius Carl eine Kneipe statt. Bei dieser wurden drei kurze Vorträge gehalten: eine Kurzbiographie von Fux Tom Krämmer, ein Bericht über Alberts Schulzeit von AH Christian Boseckert, sowie einige Informationen zu Alberts Zeit als Student von AH Peter Engelhardt. Die Kneipe endete nach einem inoffiziellen Teil, an dem AH Daniel Sommer, Hendrik Hörlein und KF Attila Gergely chargierten.

Am 02.07.2011 verließ man einmal mehr das Ernst-Albertiner-Haus, um eine externe Veranstaltung abzuhalten. Hier nutzte man Naheliegendes und ging nur ein paar Schritte, um ein kleines Turnier auf der benachbarten Minigolfanlage zu spielen. Leider war es gerade an diesem Tag trüb und kalt, so dass sich nur eine recht kleine Schar Hartgesottener einfand. Diese verbrachten jedoch einige schöne Stunden beim Minigolfen und einem anschließenden Grillfest auf unserer Terrasse.

Die seit einiger Zeit jährlich stattfindende EA-House-Party fand am 16.07.2011 statt und war äußerst gut besucht. Durch die Einladung zahlreicher Freunde unserer Aktiven und vieler Schüler des Albertinums gelingt es so immer wieder, auf unsere Schülerverbindung aufmerksam zu machen und die Keilarbeit voranzutreiben. Allerdings sollte in Zukunft mehr auf Sauberkeit und baldige Ordnung rund um das Haus geachtet werden, um die positive Außenwirkung nicht durch herumliegenden Müll dutzender Personen zu trüben!

Schließlich wurde am 29. und 30.07.2011 das 91. Stiftungsfest gefeiert. Es begann mit einem Begrüßungsabend auf der unteren Terrasse des Hauses, welche mit Fackeln und Lichterketten und einer kleinen Bar ausgestattet wurde. AH Christian Engelhardt trug, von AH Walter Dorn am Klavier begleitet, einige Lieder vor und auch im Anschluss wurde von den Anwesenden viel gesungen. Auch in diesem Jahr kamen wir in den

Genuss eines Feuerwerks zur Eröffnung des Schützenfestes, welches vom Adamiberg aus hervorragend eingesehen werden kann. Tags darauf fand auf dem Pausenhof des Albertinums die Totenehrung mit Kranzniederlegung am Ehrenmal statt. Leider fanden nur sehr wenige Ernst-Albertiner den Weg zu diesem wichtigen Bestandteil unseres Stiftungsfestes, was allein mit dem schlechten Wetter dieses Tages kaum entschuldigt werden kann. So waren gerade einmal vier von sechzehn Aktiven und kaum mehr Alte Herren anwesend. Neben all den heiteren Abenden und Feiern im Rahmen unserer Verbindung dürfen wir doch nicht vergessen, den in den Weltkriegen ums Leben gekommenen Schülern und Lehrern des Albertinums und unseren verstorbenen Bundesbrüdern zu gedenken. Genau dies mahnte auch AH Christian Engelhardt bei seiner kurzen Rede an.

Auf die Totenehrung folgte die Generalversammlung auf dem Haus, an der René Winkelmann in den Altherrenverband aufgenommen wurde. Nach einem Abendessen begann dann schließlich der Kommers als letzte Veranstaltung des Stiftungsfestes und gleichzeitig des Sommersemesteres, welcher dann doch wieder sehr gut besucht war. Die äußerst interessante Festrede über das Coburger Bier wurde von AH Wolfgang Vatke geschrieben; da er sie jedoch aus gesundheitlichen Gründen nicht selbst halten konnte, wurde dieser Part von AH Christian Boseckert übernommen. Während des Kommerses konnte Max Wangemann gebrandet und Wendelin Mark geburscht und auf seinen neuen Biernamen Peil getauft werden. Beide hatten ihre vorangegangenen Prüfungen mit herausragenden Ergebnissen bestanden. Außerdem entschied sich ein weiterer Schüler des Albertinums für unseren Bund, so dass Niclas Utzschneider als neuer Fux aufgenommen werden konnte. Einige Zeit nach Beendigung des Kommerses schlugen die Füxe Max Wangemann, Felix Kulhenkamp und Michael Peetz noch eine Kneipe an, die allerdings nicht lange währte. Das 91. Stiftungsfest endete schließlich weit nach dem Clausthaler Mitternachtsschrei.

*AH Roland Franzke v. Mäc*

---

## Totenehrung anlässlich des 91. Stiftungsfestes

Liebe Bundesbrüder,

Ich möchte Euch recht herzlich zu einigen Minuten des Innehaltens hier am Ehrenmal zum Gedenken der Gefallenen und Verstorbenen willkommen heißen.

Warum betone ich „einige Minuten des Innehaltens“?

In einer Welt von Internet, Handy, Computern, Autos und Schnellzügen bis hin zu Skype verlieren wir die wertvollen Augenblicke des Luftholens für die Seele. Uns ist gänzlich verloren gegangen, innezuhalten und nachzudenken, denn meist berieselt uns in diesen Momenten der Fernseher. Umso wichtiger sind Momente wie dieser, wo wir zusammengekommen sind, um uns zu erinnern.

Erinnern woran?

66 Jahre nach Kriegsende versammeln wir uns und gedenken der Bundesbrüder, welche den Wahnsinn des Dritten Reiches mit dem Leben bezahlt haben. Blicke ich in die Runde, so finde ich niemanden, der diese jungen Männer gekannt haben könnte.

Also warum halten wir inne? Warum gedenken wir?

Natürlich könnte man nun antworten: Weil es unsere Pflicht ist! Leider beobachtet man heute zu oft, dass aus dem Begriff der Pflicht eine Eventualität geworden ist. Pflichtgefühl ist es also nicht oder nicht allein. Auch könnte es daran liegen, dass es ein Programmfpunkt im Verlauf des Stiftungsfestes ist, der mit einem „kann“ belegt ist. Dies würde zumindest erklären, warum nicht alle in Coburg befindlichen Ernst-Albertiner hier stehen. Für viele ist es ein „kann, muss aber nicht“ geworden.

Doch sind dies nicht die Gründe, warum wir mitten im Leben anhalten, innehalten und uns besinnen. Es sind die Gründe der Theatermaske: das lachende und das weinende Auge.

Das lachende Auge liefert uns den Grund, warum wir gedenken: wir tun es mit Freude und aus freien Stücken. Wir gedenken der Tatsache, dass

sie einst, wie wir heute, fröhlich singend in der Runde saßen, das schwarz-silber-rote Band um die Brust und ihres Lebens froh waren. Sie sind dadurch ein Teil von uns selbst und wir ihr Spiegel durch die Zeiten.

Das weinende Auge bringt den Ernst in diese Augenblicke des Verharrens: denn wo sie doch so fröhlich sangen und glücklich unter der Krone Frankens lebten, so wurden sie doch zu den Waffen gerufen, vermeintlich das Reich zu schützen, und in den Tod getrieben. Das weinende Auge der Maske drückt die Träne aus, welche uns im Herzen und auf der Seele liegen sollte, denn durch den frühen Tod wurde uns ein Teil des Schatzes der Ernesto-Albertina genommen: geliebte Bundesbrüder. Wir stehen also hier, um uns der Juwelen zu erinnern, die uns durch den Tod genommen wurden, einst in Kriegswirren dahingerafft. Und danach?

Es ist der Lauf der Welt, dass Männer hinzu kamen, mit uns ihr Leben geteilt haben und dann das Glück hatten, in Friedenszeit und im hohen Alter zu entschlafen. Viele kennen wir auch von ihnen nicht mit Namen, doch möchte ich stellvertretend für sie alle zwei nennen: AH Königstein und AH Pittroff. Zumaldest für mich, und ich hoffe auch für viele von Euch, die sie noch kennen lernen durften, gehören sie zu den Kronjuwelen des Bundes und meiner Jugendzeit. Auch ihrer sei hier gedacht.

Und nun?

Die wenigen Minuten des Innehaltens sind fast vorüber und kurz haben wir uns in der Zeit zurückversetzt. Doch mit welchem Gefühl verlassen wir gleich diesen Ort? Ich wünsche uns allen, dass dieses Gedenken, diese wenigen Minuten mit wertvollem Inhalt, noch einige Stunden in uns nachklingen und vielleicht heute Abend zu fruchtbaren Gesprächen Anlass geben. Und ein weiterer Wunsch möge uns durch das Jahr begleiten: dass uns das Gedenken an unsere verstorbenen Bundesbrüder auch unter den Tagen und Wochen ereile und wir nicht erst wieder in 365 Tagen daran erinnert werden müssen, einige Minuten inne zu halten und zu gedenken.

*AH Christian-Andreas Engelhardt v. Barbarossa*

## Das Coburger Bier - Festrede zum 91. Stiftungsfest

Verehrte Gäste, liebe Bundesbrüder,

es ist mir eine Ehre, den heutigen Festvortrag halten zu dürfen. Nachdem gestern Abend der 1. Ernesto-Albertina-Kellerbiergarten mit fränkischem Bier und Coburger Bratwürsten eröffnet wurde, möchte ich Euch heute über das „Coburger Bier“ berichten.

Urkundlich lässt sich nicht nachweisen, seit wann Coburger Bier gebraut wurde. Der wohl älteste Bericht hierüber ist in der alten Stadtchronik nachzulesen:

„1399 war der Ruf des Coburger Bieres schon so weit gedrungen, dass ehrbare Bürger von Kreuzburg an der Werra nach Coburg zu Bier gingen.“ Der Anführer dieser Bürger, ein Curt Henning, fragte zuvor seine Mitstreiter: „Wollen wir nun zu Biere gehen?“ Diese antworteten: „Ja, wenn gutes feil wäre.“ Und so kamen sie nach Coburg, blieben mehrere Tage hier und „saufen sich dick und voll.“

Der gute Ruf des Coburger Bieres wird auch später immer wieder in Berichten und Gedichten hervorgehoben. So erzählt uns der Coburger Lehrer und Heimatforscher Heinrich Langbein, dass das erste Braurecht in Coburg bereits im Jahre 1470 einem Hansen Hauck aus dem Steinweg erteilt wurde.

In dem alten Zeitungsbericht „Coburg war immer ein Bierparadies“ ist nachzulesen, dass die Stadt Coburg 1438 vom Kurfürsten Friedrich dem Streitbaren die Vergünstigung erhielt, eine Steuer auf das beliebte Bier und den Wein einzuführen, um dadurch die Finanzierung einer neuen Straßenpflasterung sicherzustellen.

Noch eine interessante Geschichte über das Coburger Bier: Bei einem in Coburg im Jahre 1567 abgehaltenen Landtag nahmen insgesamt 121 Personen teil. Zu der üppigen Festtafel wurden außer vielem Wein noch 200 Eimer Coburger Doppelbier, 60 Eimer Weizenbier, 4 Fässer Coburger Hofbier und 2 Fässer Frankenmooser Bier mit zusammen 150 Hektolitern gereicht. An acht Beratungs- und Festtagen für 110 Rittersleute und 11 Stadträte sei dies „ein ganz gehöriges Quantum“ gewesen.

Die Coburger Herzöge hatten offensichtlich stets eine positive Beziehung zum Bier. So berichtet Dr. Beck in der Festschrift des Gymnasiums Casimirianum aus dem Jahre 1905, dass schon Herzog Casimir, welcher von 1568 bis 1633 regierte, „einem guten und reichlichen Trunk auch selbst nicht abgeneigt war“. Dieser Schrift ist weiter zu entnehmen, dass nach der Hausordnung der von Casimir gegründeten Schule, welche übrigens auch der Vater von Johann Wolfgang von

Goethe besuchte, jedem der hier „wohnenden und verköstigten Alumnen“ (Internatsschüler) sowohl mittags als auch abends jeweils „eine Maß Bier in zinnernen Kannen auf den Tisch gestellt“ werden müsse. Nachdem gegen die tägliche Verabreichung von zwei Maß Bier von einem Lehrer angekämpft wurde, sprach der Direktor Labavius mit Entrüstung: „Die Knaben müssen alle Tag zwei Maß Bier austrinken! Nur so würden sie nachher wohl auf hohen Schulen geraten.“

Weiter heißt es, dass bei solcher Ansicht des Direktors dem Biergenuss auch außerhalb der Schule stark gehuldigt wurde – wohl durch die Vorgänger der heutigen Coburger Schülerverbindungen – und nächtliche Ausschreitungen immer wieder vorkamen. Bezeichnend war, dass es vor dem Eintreffen des Landesfürsten, der nach 1640 in Altenburg residierte, in einem Anschlag des Direktors heißt: „Hütet euch in diesen Tagen vor Saufen und nächtlichem Brüllen, sonst gebt ihr dem Fürsten ein Ärgernis.“

Zur gleichen Zeit, nämlich 1632, belagerte Feldherr Albrecht von Wallenstein die Veste Coburg. Der auf der Veste stationierte Konstabler Konrad Rüger beschoss am 30. September 1632 die Feinde mit seiner Feldschlange. Dabei schlug eine Kugel direkt vor Wallensteins Pferd ein und bedeckte diesen mit Staub und Steinen. Bereits am 5. Oktober musste Wallenstein unverrichteter Dinge wieder abziehen. Dem Konstabler Rüger zu Ehren wurde später nicht nur ein Gastraum in den früheren Coburger-Hofbräu-Stuben nach ihm benannt, sondern durch Wilhelm Albrecht sogar ein Gedicht gewidmet, welches ich Euch nicht vorenthalten möchte:

Drum schweiget still und gebet acht,  
Der Kerl, der war nicht ohne,  
Hielt auf der Veste Coburg Wacht  
Und stand an der Kanone,  
Und neben ihm stand am Visier  
Ein voller Humpen: COBURGER BIER.

Und nahm er etwas auf die Muck,  
Da hat er's auch getroffen,  
Dann hat er einen kräftigen Schluck  
Aus seinem Krug gesoffen.  
Wohl tausend Feinde schoss er tot  
Nach wahrheitstreuer Schatzung,  
Und wenn der Mut zu sinken droht,  
Dann sprach er zur Besatzung:  
Wir halten aus und bleiben hier  
Und wär's nur um das COBURGER BIER.

Der Wallenstein war schlimmer noch

---

Als Blücher und auch Seidlitz,  
Mein Rüger keck beschoss ihn doch:  
Als er anritt von Creidlitz.  
Da ward dem Feldherrn angst und bang,  
Musst Sand und Erde spucken  
Und konnte vierzehn Tage lang  
Nicht nach den Sternen gucken,  
Erholte sich nur langsam schier  
Bei einem Kruge COBURGER BIER.

Nachdem der Tourismus in Coburg Mitte des 19. Jahrhunderts langsam einsetzte, erschienen auch Reiseführer über das Coburger Land. Im von Langbein herausgegebenen „Illustrierten Führer“ wird die Stadt nicht nur von ihrer schönsten Seite verherrlicht, sondern auch das heimische Bier gepriesen.

Berühmt ist das Coburger Bier, das bei vorzüglicher Qualität meist mit 10 Pfennig für die Halbe zum Ausschank kommt. Als im „Bierparadies“ Coburg der Bierpreis auf 12 Pfennige erhöhte werden sollte, kam es zu massiven Protesten in der Bevölkerung. Man forderte, den Preis für die Coburger beim alten zu belassen und eine Erhöhung nur für Fremde zu gestatten. Letztendlich blieb es zwar beim alten Preis, das ausgeschenkte Bier jedoch wurde von 0,5 Liter auf 0,4 Liter reduziert.

Man war damals nicht nur um nächtliche Ruhe besorgt, indem ein Verbot von „ruhestörendem Lärm auf dem Heimweg vom Wirtshaus“ erlassen wurde, sondern auch auf die Reinhaltung der Straßen. Letztere durfte auch von „heimkehrenden Biergästen durch schlechte Manieren nicht beeinträchtigt werden“. Ein entsprechendes Vergehen kostete 1806 dem in Coburg lebenden Jean Paul einen Reichstaler Strafe. Für den Dichter, der in seinem Haus direkt neben dem Ernst-Albertiner-Haus wohnte, hatte Bier wohl eine größere Bedeutung. So beklagte er sich in Briefen über die Verbrauchssteuer, welche auf das von ihm bevorzugte Getränk erhoben wurde, und darüber, dass ihm einmal von einer Brauerei ein leeres Fass geliefert, ein anderes Mal ein volles gestohlen wurde. Er bezeichnete das Bier als seine „vorletzte Öl lung, sein Heilwasser“.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bestanden in der 145.000 Einwohner zählenden Stadt Coburg noch 43 Brauereien. Die meisten dieser überwiegend kleinen Betriebe schenkten ihr Bier wohl vorwiegend in ihren eigenen „Gasthaus-Brauereien“ aus oder verkauften dieses über die Straße. Viele von ihnen wurden zwischen 1860 und 1890 gegründet, hielten sich jedoch nur wenige Jahre.

Wer weiß denn heute noch, dass im früheren Rizzi-Bräu in der Judengasse der Bäckermeister und Gastwirt Carl-August Flinzberg einen eige-

nen Haustrunk braute. In der „Lore“ braute ebenfalls ein Bäcker und Gastwirt namens Tobias Philipp Frommann, im früheren „Ratskeller“ braute Heinrich Grasser sein eigenes Bier. Im „Goldenen Anker“ in der Rosengasse schänkte Wolfgang Land und in der heute dazugehörenden „Tante“ Louise Fanzlein ihr Selbstgebrautes aus.

Sowohl manche Gastwirte als auch viele Bürger brauten selbst in den Coburger Commune-Brauhäusern. Das älteste gab es im Oberen Bürglaß, im Gebäude der heutigen ASCO. Für dieses Haus wurde bereits im Jahre 1470 einem Hansen Hauck das Braurecht erteilt. 1484 wird eine weitere Commune-Brauerei als „Braustadt in der Steingasse“ erwähnt. Eine alte Gedenktafel ziert noch heute das Gebäude Steingasse 5, in welchem das Stadtarchiv untergebracht ist.

Der Ursprung der dritten kommunalen Brauerei, welche sich zunächst im Rittersteichschlösschen (heute: Staatliches Bauamt Bamberg, Bauleitung Coburg) befand, geht auf das Jahr 1698 zurück. Eine vierte Commune-Brauerei befand sich in der Metzgergasse und wurde in den 1860er Jahren in Betrieb genommen.

Auch die größeren Brauereien in Coburg entstanden alle im 19. Jahrhundert. Es handelte sich um die „Vereinsbrauerei“ – heute „Utopolis“-Gebäude, um die Brauerei Bonengel im Oberen Bürglaß – heute „Maccaroni“, um Heinrich Grasse am Neuen Weg – heute „Wein Schuhmann“.

An die letzten der Brauereien erinnert Ihr euch alle noch: das Hofbrauhaus Coburg, als Aktienbrauerei gegründet – Schließung 1981, „Brauerei Scheidmantel“ – Schließung 1999 und die „Sturm's –Brauerei“ – Schließung 2011. Heute wird in Coburg selbst traurigerweise überhaupt kein Bier mehr produziert.

Von den rund 100 Brauereien, die es einmal im Landkreis Coburg gab, existieren heute gerade noch fünf kleine Betriebe sowie Commune-Brauereien. Es handelt sich um Grosch in Rödental, Murmann in Untersiemau, Eller in Birkach, Schleicher in Kaltenbrunn und Scharpf in Heilgersdorf. Die Commune-Brauhäuser befinden sich in Seßlach, in Unterelldorf bei Seßlach, in Roßfeld sowie in Rossach, wo erst vor genau fünf Wochen das 300. Jubiläum des Brauhauses gefeiert werden konnte.

Es bleibt zu hoffen, dass uns diese wenigen Coburger Dorfbräuereien noch lange erhalten bleiben.

In diesem Sinne: Prost!

AH Wolfgang Vatke v. Af

## Bilder vom 91. Stiftungsfest



---

## Das Wintersemester 2011/2012

Da sich im vergangenen Jahr gezeigt hatte, dass man auf das traditionelle Semesterangrillen nicht verzichten möchte, wurde dieser Programmpunkt diesmal wieder fest in die Veranstaltungsplanung aufgenommen. So begann das Wintersemester 2011/12 am 10.09.2011 genau so, wie es sein sollte: mit einem gemütlichen Abend unter Bundesbrüdern bei Grillgut, Bier und verschiedenen Salaten.

Die eine Woche später am 17.09.2011 stattfinnende Semesterantrittskneipe wurde aufgrund zweier Ausfälle in der Chargia von xx Wendelin Mark geleitet, der auch einen knappen Ausblick in das geplante Semester gab. Weiterhin charierten Julius Carl und Florian Probst. Obwohl die Kneipe ausgesprochen gut besucht war und die zahlreichen Bundesbrüder und Gäste guter Stimmung waren, konnte sie nicht ganz die Standards erreichen, die wir aus den letzten Semestern gewohnt waren. Höhepunkt des Abends war die Burschung von Attila Gergely.

Passend zur Zeit des Oktoberfestes in München wurde auf unserem Haus am 24.09.2011 eine Wies'n-Kneipe geschlagen. An diesem Abend konnte auch wieder die gesamte Chargia anwesend sein, das Präsidium war also mit x Patrick Scheirich, xx Wendelin Mark und xxx Gunnar Flessa besetzt. Zwar waren außer den dreien nur zehn weitere Personen anwesend, doch muss man hierbei berücksichtigen, dass diese Veranstaltung im Semesterprogramm überhaupt nicht vorgesehen war und spontan auf die Beine gestellt wurde. Thematisch passend gab es Oktoberfestbier sowie Laugenbrezeln mit Butter. Gegrade ersteres fand in der verhältnismäßig kleinen Corona großen Zuspruch, so dass der Bierkassenwart sich über einen ordentlichen Gewinn freuen durfte. Die kurzfristig eingeschobene Kneipe wurde auch dafür genutzt, einen Missstand zu beheben, der seit der Semesterantrittskneipe herrschte: an dieser wurde Attila Gergely auf einen höchst unangebrachten Biernamen getauft. Diese unglückliche Fehlentscheidung wurde in der Zwischenzeit durch den Burschenconvent revidiert, mit der Folge, dass Attila in den Genuss einer zweiten Biertaufe kam, an der er seinen endgültigen Biernamen Schmalz erhielt.

Am 02.10.2011, dem Vorabend des Tags der Deutschen Einheit, wurde unter dem Vorsitz Ernesto-Albertinae wieder ein Kammers im Münch-

ner Hofbräu gefeiert, welcher auch nach all den Jahren seines Stattdfindens gut besucht war. Die Festrede wurde von AH Christian Boseckert gehalten, der auf mittlerweile stolze 21 Jahre Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten zurückblickte.

Nach diesem Veranstaltungsmarathon in den ersten drei Semesterwochen folgte zunächst eine kleine Pause, bis am 22.10.2011 gemeinsam mit unserer lieben Schwesterverbindung Casimiriana eine Kreuzkneipe geschlagen wurde. Die Kneibleitung teilten sich die beiden Erstchargierten auf, also Patrick Scheirich für Ernesto-Albertina und Pascal Scheller für Casimiriana. Seitens beider Bünde erfuhr die Kneipe große Resonanz, wodurch sich etwa 40 Personen einfanden. Die Vorsitzenden beider Altherrenverbände richteten einige Worte an die Corona und schließlich konnte Casimiriana einem neuen Fuxen ihr Band verleihen.

Die diesjährige Halloweenwanderung fand wie gewohnt am 31.10.2011 statt und verlief ähnlich wie in den letzten Jahren. Auch diesmal wurde in der Gaststätte Zum Ölberg Zwischenstation gemacht, an der Patrick Scheirich anlässlich des Jahrestags seiner Bandaufnahme Stiefel spendierte.

Nachdem in der Vergangenheit insbesondere Themenabende für Abwechslung und guten Besuch sorgten, wurde dieses Konzept auch in diesem Semester fortgeführt. Der 12.11.2011 stand ganz im Zeichen Italiens und fand unter dem Motto „Bunga Bunga“ statt. Mit dieser Veranstaltung wurde auch gleichzeitig das Muschelessen verknüpft, welches das wie immer hervorragende und reichhaltige Essen sehr gut ergänzte: außer Muscheln in Weinsoße standen noch Caprese, Antipasti, Ciabatta, Lasagne, Hühnchen-Risotto und Lachscreme bereit, so dass jeder geschmacklich auf seine Kosten kam. AH Christian Boseckert berichtete über die Italienische Einigung im 19. Jahrhundert und stellte Vergleiche mit der Einigungsbewegung Deutschlands auf. Später folgte noch der Fuxenvortrag von Niclas Utzschneider über Südtirol, passend hierzu gab es zur Abrundung des Essens Südtiroler Obstler. Schließlich trat Krassfux Michael Peetz als Silvio Berlusconi und die übrigen Füxe als dessen Gespielinnen auf, die zum Abschluss der Schlemmerei noch Tiramisu servierten. Mit großem Ein-

---

satz und Ideenreichtum stellte die Aktivitas somit einmal mehr eine sehr gelungene Veranstaltung auf die Beine, die definitiv Lust auf mehr macht!

Es folgte die Bratwurstkneipe am 26.11.2011, an der aus naheliegenden Gründen Coburger Bratwürste als Kneipimbiss gereicht wurden – der Vorschlag, zusätzlich auch andere Bratwürste anzubieten, stieß von Anfang an auf wenig Verständnis. AH Christian Boseckert und Krassfux Michael Peetz hielten einen Vortrag über die Bratwurst, während x Patrick Scheirich sich mit der Wurstphilosophie auseinandersetzte. Außerdem wurde der entsprechende Ausschnitt des Films „Bratwurst, Dätsch und gschnittne Hosen“ des Bayerischen Rundfunks gezeigt, der sich um die Spezialitäten Coburgs dreht. Der Erstcharierte titulierte diesen Abend im Nachgang als „miserabel besucht“, da sie im gesamten Jahr 2011 die einzige offizielle Veranstaltung auf unserem Haus war, an der weniger als zwanzig Personen teilnahmen. Angesichts einer Aktivitätsstärke von 16 Mann erscheint das tatsächlich nicht sonderlich viel, aber wenn wir uns an nicht allzu lange zurückliegende Semester erinnern, wo Stiftungsfeste schlechter besucht waren, so zeigen diese Zahlen doch eine mehr als beeindruckende Entwicklung!

Nun stand schon wieder Weihnachten vor der Tür und da der 24.12.2011 selbst ein Samstag war, fand die Weihnachtskneipe bereits am 17.12. statt. Mit ihr standen auch wieder einmal einige Veränderungen innerhalb der Aktivitas an: nach bestandenem Abitur wurden die Bundesbrüder Maik Escher, Hendrik Hörlein, Florian Probst und Sebastian Stoll an der vorangegangenen Generalversammlung des Altherrenverbandes in selbigen aufgenommen. Während der Kneipe wurde zunächst die Brandung von Tom Krämer vollzogen, worauf schließlich die Burschung von Max Wangemann v. Börns folgte. AHx Dr. Thomas Kunze bedachte wieder einige Bundesbrüder und unsere liebe Nicole Schrickel für ihre im vergangenen Jahr für Ernesto-Albertina geleistete Arbeit mit viel Lob und kleinen Aufmerksamkeiten. Später am Abend fand er dann auch wieder die Zeit, sich mit viel Hingabe der Zubereitung der Feuerzangenbowle zu widmen. Der Aktivenbetreuer Christian Boseckert schlüpfte einmal mehr in die Rolle des Nikolaus, der allerdings diesmal, anstatt Geschenke zu ver-

teilen, einige Anwesende die verbale Rute heftig um die Ohren schlug. Neben diesem Missgriff fiel auch die fehlende Weihnachtsdekoration im Kneipsaal dem einen oder anderen negativ auf. Für wesentlich mehr weihnachtliche Stimmung sorgte dagegen die kurze Rede von AH Jürgen Six, der sich der Herkunft unserer Weihnachtslieder widmete.

Der Weihnachtsfrühschoppen am ersten Feiertag gehört für Ernesto-Albertina ebenso zu Weihnachten, wie Plätzchen und Christbäume, so dass sich hierzu am 25.12.2011 wieder eine Menge Bundesbrüder und Gäste auf unserem Haus einfanden. Auch ein Vertreter einer verehrlichen Landsmannschaft Hansea auf dem Wels München und seine Gattin fanden an diesem Morgen ihren Weg zu uns und ließen sich Weißwurst und –bier schmecken. Und schließlich – alle Jahre wieder – fand auch am 27.12.2011 das Drei-Farben-Tänzchen im Münchner Hofbräu statt, allerdings ohne nennenswerte Beteiligung unsererseits.

Nach der Weihnachtszeit und dem Jahreswechsel ging es weiter am 07.01.2012 mit einem Fünfziger-Jahre Abend. Wie auch schon bei den vorangegangenen Themenabenden wurde ein umfangreiches und stimmiges Programm nebst einem mehrgängigen Abendessen geboten. Der Kneipsaal wurde passend dekoriert, und einige der ca. 20 Anwesenden bemühten sich um stilvolle Kleidung. Das Essen begann typisch mit gefüllten Eiern und Schinkenröllchen, anschließend gab es Schaschlik mit Weißbrot und schließlich die als Tutti Frutti bekannte Süßspeise aus Vanillepudding und Früchten. Während des Essens lief im Hintergrund Rock'n'Roll und zwischen den Gängen folgten die einzelnen Programmfpunkte. So hielt Maarten Flessa seinen Fuxenvortrag über besagten Rock'n'Roll und es wurden mit dem Film „Rendezvous unterm Nierentisch“ Ausschnitte aus Kino- und Filmwerbungen und der Wochenschau der Fünfziger gezeigt. Dem folgten einige Bilder aus dem Coburg von vor sechzig Jahren. Schließlich spielte AH Walter Dorn, den wohl die meisten vor diesem Tag noch nicht in seiner alten Lederjacke gesehen haben dürften, einige mehr oder weniger bekannte Schlager-Melodien auf dem Klavier.

*AH Roland Franzke v. Mäc*

---

## Das Semester in Bildern



## Festrede zum Tag der Deutschen Einheit

Hohes Präsidium, verehrte Festcorona,

zum dritten Mal in Folge begehen wir einen Festkommers zum Tag der Deutschen Einheit, der auch mit einem runden Jahrestag zusammenfällt. Vor zwei Jahren konnten wir 20 Jahre Grenzöffnung feiern, letztes Jahr die 20. Wiederkehr der Wiedervereinigung Deutschlands und heuer erinnern wir an den Mauerbau vor 40 Jahren. Für viele junge Menschen ist es heute nicht mehr vorstellbar das Deutschland einst geteilt war. Das die innerdeutsche Grenze unsere Heimat, das Coburger Land von drei Seiten umschloss. Es ist heute selbstverständlich geworden nach Sonneberg, Eisfeld, Schleusingen oder mit der Autobahn nach Erfurt zu fahren. Die heutige Jugend kennt es auch nicht anders. Umso wichtiger ist es jedoch, sich dieser Grenze zu erinnern. Deshalb steht diese Festrede unter dem Motto „Wider dem Vergessen“.

Der menschliche Geist neigt dazu nach vielen Jahren vieles zu vergessen oder zu beschönigen. Man sollte dabei nicht nur den Finger auf andere Menschen zeigen, sondern auch selber Obacht geben.

Wie schnell ist durch einen saloppen Spruch etwas verharmlost oder beschönigt. Gestatten sie mir deshalb dies an einem Beispiel aus eigener Erfahrung zu erläutern. Vor 8 Jahren führte mich eine Ferienarbeit in das Deutsche Spielzeugmuseum nach Sonneberg. Die zweithäufigste Frage die dort gestellt wurde, war die nach dem Verlauf der Grenze. Ich antwortete stets darauf, dass diese südlich von Sonneberg verlief, genau zwischen einem heutigen Einkaufszentrum (= Marktkauf) und einem amerikanischen Schnellrestaurant (= McDonalds). Doch je öfter ich diese Antwort gab, desto nachdenklicher wurde ich. Sicherlich, die Frage war geographisch gesehen korrekt beantwortet.

Dennoch bekam ich ein ungutes Gefühl. War es richtig das so zu erklären? Um diese Frage zu beantworten, begann ich mich für die Geschichte dieser Grenze und vor allem der Menschen, die mit ihr leben mussten zu beschäftigen. Was sich hier offenbarte, war an menschlicher Tragik nicht zu überbieten. So ordneten die DDR-Behörden im Juni 1952 die Zwangsumsiedlung von politisch unzuverlässigen Personen aus der fünf Kilometer tiefen Sperrzone entlang der Grenze innerhalb von 24 Stunden an. Zu den Leidtragenden gehörten auch Wilhelm Schmidt und sein jungverheirateter Sohn aus der Bergmühle bei Neustadt. Um einer Flucht vorzubeugen, hatte man vier Volks-

polizisten in das Anwesen gestellt, das direkt an der Grenze lag. Widerstand war zwecklos.

Inzwischen hatten sich aber auch Bekannte und Freunde aus dem benachbarten Neustadt eingefunden, um alle Möglichkeiten einer Hilfeleistung auszukundschaften. Es schien sich aber nichts zu ergeben. Als gegen 19 Uhr der Postenwechsel anstand, die Volkspolizisten allerdings schon früher abzogen, ergab sich die Chance. Innerhalb einer Stunde gelang es einen großen Teil des Viehs, der landwirtschaftlichen Geräte und der persönlichen Habe der Familie Schmidt, dank der Solidarität vieler Nachbarn in den Westen zu schaffen. Als der neue Posten die Bergmühle erreichte, fanden sie ein leeres Haus vor. Derartige Fälle von Hilfsbereitschaft waren die Regel und sie führten oft zu einem relativ glücklichen Ende.

Doch es gab auch andere Schicksale. So sollte ein Ehepaar aus Effelder ebenfalls ihr Eigenheim räumen. Beim Erscheinen der Volkspolizisten konnte der Ehemann noch schnell sein Haus durch einen rückwärtigen Ausgang verlassen. Als er von einem Versteck aus nach einigen Stunden den Abzug der Volkspolizisten beobachtet hatte und sich nochmals zu seinem Haus zurück schlich, fand er seine Frau am Fensterkreuz erhängt vor. Er selbst rettete sich anschließend in den Westen. Auch in Sonneberg und anderen Gemeinden schieden damals zahlreiche Menschen freiwillig aus dem Leben.

An den Beispielen ist deutlich zu erkennen, dass diese Grenze viele verschiedene Opfer zeugte und diese nicht auf das illegale Übertreten des antifaschistischen Schutzwalls beschränkt war. Aber gerade die Gefahr für Leib und Leben hielt viele DDR-Bürger nicht davon ab, in den Westen und damit in die Freiheit zu flüchten. Dabei entwickelten die Freiheitsliebenden sehr viel Phantasie, wie man diese Grenze überwinden könnte. Die wohl spektakulärste Flucht gelang 1979 zwei DDR-Familien, die mit einem selbstgebauten Heißluftballon die Grenze bei Bad Steben erfolgreich überwinden konnten. In vielen Fällen war auch hier den Flüchtenden ein glückliches Ende beschieden. Doch, und da komme ich auf den von mir vorhin beschriebenen Grenzverlauf südlich von Sonneberg zurück, gab es Schicksale welche die Brutalität dieser Grenze widerspiegeln. Die Chronik der Stadt Neustadt weiß fort von einer Flucht zu berichten, die tragisch endete. Dem Verfasser dieser Festrede lief beim Lesen der Ereignisse ein Schauder vom Rücken herab. Ich habe mich daher entschlossen die Ge-

---

schichte im Original hier ohne Anmerkungen des Autors vorzutragen. „In den frühen Morgenstunden des 17. März 1968 schickte sich der Sonnenberger Fritz Gesell an, die Grenze zu überwinden. Dabei berührte er gegen 4.30 Uhr den unmittelbar vor dem Steckmetallgitterzaun verlaufenden Alarmdraht, der eine Signalpatrone auslöste. Danach kroch der Flüchtende unter dem ersten Zaun durch und setzte seinen Weg fort. Am zweiten Zaun trat er auf eine Mine, deren Detonation seinen linken Fuß am Knöchel abriß und die Knochen seines linken Beines bis zum Knie bloßlegte. Trotz dieser schweren Verwundung kroch der Flüchtling weiter, eine breite Blutspur hinterlassend und überwand noch fünf weitere Zäune. Beim letzten Hindernis blieb er dann, von dem Blutverlust völlig erschöpft liegen und rief laut um Hilfe. Eine in der Nähe wohnende Familie hörte seine Rufe und verständigte die Grenzpolizei, die Erste Hilfe leistete und das Opfer ins Neustadter Krankenhaus brachte. Von der Explosion der Mine bis zur Rettung des Schwerverletzten war über eine Stunde vergangen. Am Nachmittag wurde der Flüchtling operiert und das linke Bein unterhalb des Knies abgenommen. Die ärztlichen Bemühungen erschwerten der Schlamm sowie die Minen- und Holzsplitter, die tief in die Muskulatur eingedrungen waren. Am Nachmittag jenes Tages beseitigten Angehörige der Grenztruppen die an der Unfallstelle befindlichen Haut-

und Fleischreste einschließlich der Bekleidungsfetzen. Als Fritz Gesell von der Grenzpolizei gefunden wurde, trug er nur noch eine zerfetzte Hose, eine Krawatte und einige Reste seines Hemdes.“

Nach diesem Schicksal bedarf es auf die anfangs gestellte Frage keine Antwort mehr. Die nackte Wahrheit duldet keine Beschönigung und kein Vergessen. Wir sollten deshalb an diesem Datum nicht nur unserer Freude über die Überwindung der innerdeutschen Grenze und der damit verbundenen Vereinigung Ausdruck verleihen, sondern auch denjenigen Gedenken die zu Opfern der Teilung geworden sind. Bis heute ist die Geschichtswissenschaft nicht in der Lage die genaue Anzahl der Opfer der innerdeutschen Grenze festzustellen. Das ist auch nicht von Nöten. Denn alleine die Tatsache, das Grenzanlagen Menschen zu Opfern machen, belegt die Inhumanität eines solchen Bauwerks. An der Stelle, an dem Fritz Gesell in die Freiheit flüchtete, steht seit einigen Jahren ein Schild auf dem zu lesen steht: „Bis zum 12. November 1989, 6 Uhr morgens waren hier Deutschland und Europa getrennt“. Für diesen Glücksfall der Geschichte sollten wir unendlich dankbar sein.

*AH Christian Böseckert*

## **Das Sommersemester 2012**

### **Totenehrung anlässlich des Stiftungsfestes**

Liebe Bundesbrüder,

einmal im Jahr, zum Stiftungsfest, kommen wir im Schulhof unserer alma mater zusammen und halten eine Totenehrung ab. Auch so führen uns unsere Gespräche häufig zu einem verstorbenen Bundesbruder, wir sprechen über ihn, sein Wirken im Bund und über gemeinsam Erlebtes.

Doch viele, die meisten von ihnen, kennen wir nicht – wir verbinden mit ihnen keine persönlichen Erinnerungen, wissen nicht einmal ihre Namen. Daher ist diese Veranstaltung im Rahmen unserer größten Bundesfeier besonders wichtig!

Wir erinnern uns hier all derer, die das schwarz-silber-rote Band und die rote Mütze trugen, aber heute nicht mehr unter uns weilen. Unabhängig davon, ob wir noch selbst mit ihnen gefeiert haben oder ob sie Jahrzehnte vor unserer eigenen Bandaufnahme gestorben sind. Wir tun dies als bedeutenden Ausdruck des Lebensbundes, der unsere Verbindung bis über das Leben selbst

hinaus prägt.

Wenn wir von einer Totenehrung sprechen, so verbinden wir mit ihr vor allem die Erinnerung an die Opfer und Gefallenen der beiden Weltkriege. Das, obwohl man eigentlich kaum von einer Erinnerung sprechen kann. Wir alle kennen Geschichten, Bilder und Berichte insbesondere aus dem Zweiten Weltkrieg. Doch eine Erinnerung an ihn kann niemand von uns haben, denn das Ende dieses weltumspannenden Konflikts liegt bereits 67 Jahre zurück. Zeitzeugen gibt es kaum mehr, und die wenigen, die noch selbst aus ihren Erinnerungen berichten können, zählen 75 Jahre oder weit mehr. Wir alle, die wir hier stehen, können uns glücklich schätzen, viel zu jung zu sein, um diese schreckliche Zeit erlebt zu haben. Auch unsere Eltern und selbst die Großeltern jedenfalls der meisten Aktiven haben keine eigenen Erinnerungen. Meine Großtante Emilie ist vor einem halben Jahr als letztes Familienmitglied, das noch selbst im Zweiten Weltkrieg kämpfen musste, im Alter von stolzen 88 Jahren verstorben.

---

Dennoch meinen wir für gewöhnlich die Jahre von 1939 bis 1945, wenn wir von „dem“ Krieg sprechen, ganz so, als hätte es danach keine mehr gegeben oder gäbe sie heute nicht. All das liegt für uns in weiter Ferne und wir haben den Luxus, uns hierüber keine Sorgen machen zu müssen.

Das Schlimmste, was uns derzeit zu bedrohen scheint, sind die Folgen einer möglichen Wirtschaftskrise – um unser Leben oder das unserer Angehörigen müssen wir dabei nicht fürchten. Viel zu leicht ist es, die Konflikte unserer zivilisierten Welt aus den Augen zu verlieren, solange wir selbst nicht von ihnen betroffen sind.

Seit dem Zweiten Weltkrieg wurden über 100 Kriege und hunderte bewaffnete Konflikte geführt, mehr als 30 von ihnen finden gerade in diesem Moment in der Welt statt. Von einigen haben wir in der Schule oder in den Nachrichten gehört oder Filme über sie gesehen. Über die Kriege in Vietnam, Afghanistan, dem Irak oder Libyen wissen wir alle wenigstens ein paar Worte zu berichten. Doch zahlreiche andere sind in unserer Wahrnehmung noch nicht einmal eine Randnotiz.

Wer von uns hat je vom Georgisch-Ossetischen Konflikt, dem Kargil-Krieg oder dem Transnistrien-Konflikt zwischen der Republik Moldau und Tiraspol gehört? Wer von uns ist sich darüber im Klaren, dass in Indien Kämpfe zwischen der Regierung und einer maoistischen Gruppe namens Naxaliten geführt werden, die seit einem Baueraufstand in den späten 1960er Jahren immer wieder entbrennen? Insgesamt sind in diesen Kriegen nach 1945 mindestens 25 Millionen Menschen getötet worden. Eine Zahl, die in etwa der Bevölkerung von Finnland, Norwegen, Dänemark und Schweden zusammen entspricht! Die Zeit, in der wir leben, ist also bei Weitem nicht so friedlich, wie sie uns im Alltag erscheinen mag.

Das alles scheint für uns auf den ersten Blick sehr weit entfernt. Aber auch für die Bundesrepublik Deutschland sind Kriege ein ständiger Begleiter. Seit 1960 hat sich die Bundeswehr an insgesamt etwa 150 Auslandseinsätzen beteiligt,

derzeit sind über 6.000 Soldaten in zwölf Operationen eingesetzt. Seit einem Jahr debattiert der UN-Sicherheitsrat darüber, ob im Bürgerkrieg in Syrien eingeschritten werden soll. Jüngst wäre ihm diese Entscheidung beinahe abgenommen worden: der Abschuss eines Flugzeugs unseres NATO-Partners Türkei hätte leicht zum Verteidigungsfall und möglicherweise zur Verlegung weiterer deutscher Truppen in den Nahen Osten führen können.

Meist handelt es sich bei den Aufgaben der Bundeswehr zwar um humanitäre Missionen, um Beobachtungen oder Transporte von Hilfsgütern. Doch leider gibt es naturgemäß in jedem Krieg Verluste, und so sind in diesen Auslandseinsätzen bislang auch 101 deutsche Soldaten ums Leben gekommen, die Hälfte von ihnen in Afghanistan. Hinzu kommt eine mir unbekannte Zahl ziviler Opfer, hier sei beispielhaft an die beiden Entwicklungshelfer erinnert, die im vergangenen September in Afghanistan ermordet wurden. Einer von ihnen war Mitglied der Akademischen Landsmannschaft Württembergia Hohenheim im Coburger Convent – so nah kann uns der Krieg auch heute noch kommen!

Wir Ernst-Albertiner haben das große Glück, seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs keinen Bundesbruder mehr an den Krieg verloren zu haben. Aber das nimmt unserem jährlichen Totengedenken selbstverständlich nicht die Daseinsberechtigung! Denn für uns kann es nicht ausschlaggebend sein, unter welchen Umständen einer der Unseren gestorben ist. Als Bundesbrüder gedenken wir in gleichem Maße derer, die durch Krankheit, einen Unfall oder hohes Alter aus dem Leben gegangen sind. Jeder einzelne von ihnen hat unseren Bund geprägt und mit Leben gefüllt. Sie alle haben es uns durch ihr Leben und Wirken ermöglicht, heute das 92. Stiftungsfest unserer lieben Schülerverbindung Ernesto-Albertina zu feiern. Hierfür schulden wir ihnen unseren Dank! Genau aus diesem Grunde soll die Totenehrung auch in Zukunft ein fester Bestandteil unseres Bundeslebens sein, ist doch das ehrende Andenken an unsere Verstorbenen der Inbegriff des Lebensbundes.

*AH Roland Franzke v. Mäc*

---

## Der falsche Veit - Festrede zum 92. Stiftungsfest

Hohes Präsidium, werte Festcorona,

vor einigen Wochen war im Feuilleton einer Coburger Zeitung ein Artikel zu finden, der sich mit einem unserer beliebtesten Kneiplieder beschäftigte, dem Frankenlied. Der Autor des Artikels, Farbenbruder Helge Kienel (SV! Casimiriana), umschrieb diese Veröffentlichung mit dem Titel „Der falsche Veit“. Auch ich will meiner Festrede diesen Titel geben.

Es geht dabei um die Analyse des Liedes der Franken, welches 1859 von dem Karlsruher Schriftsteller und Dichter Joseph Victor von Scheffel verfasst wurde. Die Tatsache, dass von Scheffel als Verbindungsstudent in mehreren Burschenschaften aktiv gewese war, wird bei der genauen Untersuchung des Textes noch eine Rolle spielen. Zunächst aber zur Entstehungsgeschichte.

Scheffel schrieb diesen Text während eines Sommerurlaubs im ehemaligen Benediktiner-Kloster Banz Ende der 1850er Jahre. Ursprünglich handelte es sich dabei um ein Gedicht, das den Namen „Wanderlied“ trug. Erst 1861 vertonte der Würzburger Komponist Valentin Eduard Becker das Gedicht Scheffels und schuf so die heutige inoffizielle Nationalhymne der Franken. Scheffel indes schrieb in seinem Gedicht seine Eindrücke nieder, welcher er in diesem Sommer erlebt hatte. Dabei reiste er durch sämtliche fränkische Regionen. Lediglich um Coburg machte der Dichter einen großen Bogen. Für ihn waren die Coburger keine Franken, sondern Thüringer, wenn nicht gar Sachsen, die mit Franken überhaupt nichts zu tun hatten.

Die Eindrücke finden sich auch gleich in der ersten Strophe des Frankenliedes wieder. Hauptfigur ist hier ein Wanderer. Er röhmt Luft und Wetter und fordert den Leser auf, selbst die fränkische Landschaft zu erwandern, welche doch so wunderschön ist. Interessant hierbei ist, dass der Wanderer sich das Ordenskleid der fahrenden Scholaren anlegen will. Erklären wir kurz den Begriff „Scholar“: dieser stammt von dem lateinischen „scola“ für Schule und bezeichnete im Mittelalter einen fahrenden Studenten oder akademisch gebildeten Kleriker ohne Amt und Anstellung. In der Literatur wurden Scholaren als Inbegriff des leichtlebigen Verführers dargestellt. Ein weiterer Begriff hierfür wäre der Bettelstudent. Man könnte in ihm auch einen mittelalterlichen Vorfahren unserer heutigen Verbindungsstudenten sehen. Schon diese Querverbindung lässt

uns aufhorchen und wird ebenfalls noch eine Rolle spielen.

Zunächst kommen wir zur zweiten Strophe. Sie ist vor allem Unterfranken gewidmet. Erwähnt werden die Wälder der Haßberge, des Spessarts und des Steigerwaldes, der Main und die Weinanbaugegend um Würzburg und Volkach. Hier unterlief Scheffel jedoch ein Fehler. Denn er schrieb „der Winzer Schutzherr Kilian beschert uns etwas Feines“. Tatsächlich ist der Heilige Urban der Schutzpatron der Winzer. Kilian indes führte im 7. Jahrhundert die Franken zum Christentum und gilt als deren Schutzpatron mit Beinamen „der Frankenapostel“. Es muss also korrekterweise heißen: „Der Winzer Schutzherr Urban beschert uns etwas Feines“. Auffällig zudem ist die besondere Betonung der Strophe auf den Weinbau, genauer gesagt der Bezug auf die Herstellung eines commentgemäßen Stoffes. Diese Tatsache gewinnt in der dritten Strophe an Bedeutung.

Hier fixiert sich der Dichter geographisch auf das Obere Maintal. Die erwähnten Wallfahrer sind Pilger, die Scheffel auf dem Weg zur Basilika Vierzehnheiligen gesehen hat. Die Erwähnung des Gottesgartens als Synonym für dieses Gebiet belegt diese Annahme. Unser Wanderer will nun selbst an der Pilgerfahrt teilnehmen, doch der Pfarrer weist ihn ab, und so muss er als „reudig‘ Schäflein“ seitwärts durch den Wald traben.

Ziehen wir ein erstes Fazit: unser Wanderer ist allem Anschein nach ein verruchter Student, der dem Weingenuss sehr zugetan ist und aus diesem Grunde für einen Pfarrer einen unverbesserlichen Sünder darstellt.

Letzte Gewissheit gibt uns ein verschlüsselter Hinweis in der vierten Strophe, nämlich der Heilige Veit von Staffelstein. Lösen wir dieses Rätsel nun auf. Wörtlich heißt es: „Zum Heil‘gen Veit von Staffelstein bin ich emporgestiegen“. Gemeint ist eindeutig der Staffelberg. Warum aber Scheffel hier den weiter südlich gelegenen Veitsberg bei Ebensfeld erwähnt, macht keinen Sinn. Auch ein Bezug zu dem Einsiedler, der zu Scheffels Zeiten auf dem Staffelberg in einer Klause lebte und die Kapelle auf dem Bergplateau betreute, führt ins Leere. Denn dieser Einsiedler hieß nicht Veit, sondern Ivo Hennemann, und betreute 40 Jahre, von 1857 bis 1897, die Staffelbergklause. Des Rätsels Lösung ist in der Heiligenverehrung der katholischen Kirche zu finden.

Denn dort ist der Heilige Veit der Schutzpatron der Wirte und Bierbrauer. Genau das macht auch einen Sinn, wenn man sich die letzten beiden Strophen anschaut. Nachdem unser Wanderer den Staffelberg erklimmen hat, dürstet es ihm gewaltig. Doch er hat Pech: der Einsiedler ist nicht zu Hause. Er ist bei der Feldarbeit und vergnügt sich dort mit einer schönen Erntehelferin, früher Schnitterin genannt. Doch der Wanderer hat nur einen Gedanken: Trinken! Aus diesem Grunde begeht er in der letzten Strophe die Straftat des Hausfriedensbruchs und leer alles, was ihm zwischen die Hände kommt. Der Verdacht drängt sich nun auf, dass es sich bei diesem Wanderer um einen Verbindungsstudenten gehandelt haben muss. Die Erwähnung des Scholaren, die Betonung des Weines, die Abweisung durch den Pfarrer und das darauffolgende Frusttrinken auf dem Staffelberg mit dem Hinweis auf den Heiligen Veit sind starke Indizien für diese These. Dazu kommt Scheffels Vergangenheit als Verbindungsstudent. Der Dichter bedient sich hiermit einem Klischee, welches schon damals, aber auch noch in der Gegenwart über das Verbindungswesen im Allgemeinen vorherrscht.

Scheffel wäre aber kein guter Korporierter, wenn er den Kritikern nicht selbst den Spiegel vors Ge-

sicht halten würde. Dies geschieht mittels der Institution Kirche. Erbost über das Verhalten des Studenten lehnt der Pfarrer seine Aufnahme in die Wallfahrtsgruppe ab. Zwei Strophen weiter begegnet uns der bereits erwähnte Pater Ivo Hennemann, welcher sich gerade trotz Zölibat und Einsiedlerleben mit einer schönen Feldarbeiterin vergnügt. Über so viel Doppelmoral dichtet Scheffel selbst: „Einsiedel, das war missgetan, dass du dich hubst von hinnen“. So liegt uns mit dem Text des Frankenliedes im ursprünglichen Sinne ein Wandergedicht vor, aus welchem sich ein Studentenlied mit gesellschaftskritischen Aspekten entwickelte. Das ausgerechnet dieser Cantus dann zur Hymne der Franken avancierte, liegt auf der Hand. Die Beschreibung der fränkischen Landschaft in ihren schönsten Facetten trug wesentlich zu dieser Erhöhung des Liedes bei. Ob heutige Aktivengenerationen, nachdem sie eines Platzes verwiesen wurden, auf den Staffelberg wandern und ihren Frust ergießen, wage ich allerdings zu bezweifeln, besonders da schwarz-silber-rote Aktive wohl eher den Adamiberg erklimmen. Die Brauereien am Fuße dieses Berges sind heute leichter zu erreichen, als das über 500 Meter hohe Felsmassiv!

AH Christian-Andreas Engelhardt v. Barbarossa



## Zu guter Letzt:

Schnürs Pavillon, die Heimstatt unserer lieben Schülerverbindung Ernesto-Albertina, ist nun unser.

AH Philipp Stöcklein v. Schimpf hat das Gebäude der Stadt Coburg abgekauft, umfangreich renoviert und unserem Bruderbund zur Verfügung gestellt. Hierfür gebührt ihm der Dank des gesamten Bundes!

Die Eröffnung des Hauses konnte bereits gefeiert werden. Die umfangreiche Berichterstattung kann man auch im Internet wiederfinden:

<http://www.infranken.de/regional/coburg/Schnuers-Pavillon-in-Coburg-erstrahlt-in-neuem-Glanz;art214,345064>

Inzwischen verfügt unser Haus sogar über einen eigenen Eintrag bei Wikipedia, der großen Online-Enzyklopädie:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Schnürs\\_Pavillon](http://de.wikipedia.org/wiki/Schnürs_Pavillon)